libris Sebastiani Pfretz.

De
Catech. 189b

<36612594620013
<36612594620013
Bayer. Staatsbibliothek

Katechismus

der

christkatholischen Religion

in

drey Abtheilungen

nebst einem Anhange

zum

Gebrauche sowohl für die Schule, als für Eltern, zum Unterricht der Kinder.

Ein

Geschenk von einem Landpfarrer

für

seine Pfarrkinder.

1812.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Kommet Kinder, und höret mich. Lehren will ich euch die Furcht des Herrn. Psalm. 33, 11.

BAYERISCHE STAATS- BIBLIOTHEK MUENCHEN

Liebe Pfarrkinder!

Schon viele Jahre her war mein Wunsch: wenn nur jedes aus euch einen Katechismus hätte, damit ihr selbst zu Hause nachlernen könntet, was ihr in der Kirche bey dem christlichen Unterrichte höret.

Ich war auch schon oft gesinnet, für jeden aus euch einen Katechismus anzukaufen; ich habe schon viele angekauft, und mehrere durchlesen. Aber einige schienen mir zu kurz, und mithin für euch nicht vollständig genug; andere sind zu weitschichtig und zu gelehrt für euch, mithin nicht recht verständlich genug; auch meistentheils sind solche zu theuer.

Endlich faßte ich den Entschluß, selbst einen Katechismus drucken zu lassen, welcher jenen Unterricht enthält, den ich euch

 schon

schon 18 Jahre hindurch ertheile. Ich meyne, er sollte für euch zum Lernen recht faßlich seyn, und alles enthalten, was ihr zu wissen nöthig habet.

Ihr Eltern! von euch hätte ich gerne, daß ihr diesen Katechismus zu Hause, wenn ihr eure Kinder unterrichtet, gebrauchen solltet; die Pfarrer und Eltern müssen im Unterrichte immer zusammen arbeiten, und die Eltern müssen auch zu Hause lehren, damit sich doch die Kinder recht merken, was man ihnen in der Kirche, nnd in der Schule immer vorprediget.

Ich habe aber, ihr Eltern! euch schon oft sagen hören: wir wollten zu Hause gern unsre Kinder unterrichten; aber so, wie man jetzt lehret, können wir es nicht; vor Altem wars ganz anders. — Dieß ist unrichtig, was ihr da saget; denn der Wesenheit nach ist ja der Unterricht in der christkatholischen Religion immer der nemliche, und der ganze Unterschied ist etwa in einigen Worten, und im Vortrage. Dieser Katechismus wird

nur

nun eurem Bedürfnisse abhelfen; gebraucht ihn nur recht fleißig zum Unterrichte; er ist für alle eure Kinder, indem er drey Abtheilungen hat. Die erste Abtheilung ist für die ganz kleinen; die zweyte für die größern, und die dritte für die großen.

Kinder! Ihr seyd auch schon oft zu mir gekommen, und habt mich um einen Katechismus gebeten. Eure Sehnsucht zum Lernen freuete mich recht sehr, und darum habe ich schon mehrere Katechismus unter euch vertheilt. Hier habt ihr aber einen, in welchem ihr ganz lernen könnet, was ihr in der Kirche, und in der Schule gefragt werdet. Lernet also fleißig darinn! Es ist wohl eine schöne Sache, wenn ihr recht Vieles wisset, und besonders im Christenthume gut unterrichtet seyd.

Wir alle, meine Pfarrkinder, wollen im Lernen und Lehren zusammen arbeiten, weil aus der Unwissenheit die übelsten Folgen entstehen.

Gott segne meine Arbeit, die ich für euch unternommen habe. Ich werde ihn täglich darum bitten. Bethet auch ihr für mich, damit wir alle lernen, und aber auch thun mögen, was zum Selig werden nothwendig ist, und damit der Hirt, wie die Schafe, selig werden.

Geschrieben den 23. Jan. 1812.

Euer

Pfarrer.

Erste Abtheilung.

Für die Kinder der ersten Klasse.

Fr. Wie macht man das heilige Kreutz?

Antw. Man macht das heilige Kreutz also: Im Namen Gottes des Vaters †, des Sohnes †, und des heiligen Geistes. †. Amen.

Fr. Wie viel sind Gott?

Antw. Es ist nur ein Gott.

Fr. Wie viel sind göttlichte Personen?

Antw. Es sind drey göttliche Personen.

Fr. Wie heissen die drey göttlichen Personen?

Antw. Die drey gölichen Personen heissen: Gott Vater, Gott Sohn, und Gott heiliger Geist.

Fr. Aus was hat Gott Vater den ersten Menschen erschaffen?

Antw. Gott Vater gestaltete den Leib des Menschen aus der Erde, und hauchte ihm eine unsterbliche Seele ein.

Fr. Nach was hat Gott Vater den ersten Menschen erschaffen?

Antw.

Antw. Gott Vater hat den Menschen nach seinen göttlichen Ebenbilde erschaffen.

Fr. Warum hat uns Gott Vater erschaffen?

Antw. Gott Vater hat uns erschaffen, daß wir ihm dienen, und selig werden sollen.

Fr. Was heißt Gott dienen?

Ant. Gott dienen heißt: seine Gebothe halten.

Fr. Wer hat uns erlöset?

Antw. Gott der Sohn hat uns erlöset.

Fr. Wie heißt Gott der Sohn?

Antw. Gott der Sohn heißt Jesus Christus.

Fr. Von was hat uns Gott Sohn erlöset?

Antw. Gott Sohn hat uns erlöset von der Sünde, und von den ewigen Strafen der Sünde.

Fr. Durch was hat uns Gott Sohn erlöset?

Antw. Gott Sohn hat uns erlöset durch sein bitteres Leiden und Sterben.

Fr. Hat dann Gott Sohn leiden und sterben können?

Antw. Ja, der Menschheit nach hat Gott Sohn leiden und sterben können; aber der Gottheit nach nicht.

Fr. Wer hat uns geheiliget?

Antw. Gott der heilige Geist hat uns geheiliget.

Fr. Wo hat uns der heilige Geist geheiliget?

Antw. Gott der heilige Geist hat uns geheiliget in der heiligen Taufe.

§. 1.

Fr. Wie lautet das apostolische Glaubensbekenntniß?

Antw. 1. Ich glaube an Gott Vater, allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erde.

2. Und an Jesum Christum seinen einigen Sohn, unsern Herrn,

3. Der empfangen ist von dem heiligen Geiste, gebohren aus Maria der Jungfrau.

4 Gelitten unter Pontio Pilato, gekreutziget, gestorben, und begraben.

5. Abgestiegen zu der Hölle, am dritten Tage wieder auferstanden von den Todten.

6. Aufgefahren in den Himmel; sitzet zu der Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters.

7. Von dannen er kommen wird zu richten die Lebendigen und die Todten.

8. Ich glaube an den heiligen Geist.

9. Eine heilige, allgemeine, christliche Kirche: Gemeinschaft der Heiligen.

10. Ablaß der Sünden.

11. Auferstehung des Fleisches.

12. Und ein ewiges Leben. Amen.

§. 2.

Fr. Wie lautet das Vater unser?

Antw. Vater unser, der du bist in dem Himmel.

1. Geheiliget werde dein Name.

2. Zukomme uns dein Reich.

3. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden.

4. Gieb uns heut unser tägliches Brod.

5. Und vergieb uns unsere Schulden, als auch wir vergeben unsern Schuldigern.

6. Und führe uns nicht in Versuchung.

7. Sondern erlöse uns von dem Uebel. Amen.

Frag. Wie bethen wir den englischen Gruß?

Antw. Gegrüßt seyst du Maria, voll der Gnaden, der Herr ist mit dir, du bist gebenedeyt unter den Weibern, uud gebenedeyt ist die Frucht deines Leibs Jesus Christus. Heilige Maria, Mutter Gottes, bitt für uns arme Sünder jetzt, und in der Stunde unsers Absterbens. Amen.

§. 3.

Fr. Wie viel sind Gebothe Gottes?

Antw. Es sind zehn Gebothe Gottes; als das erste: Du sollst an einen Gott glauben.

Das zweyte: Du sollst den Namen Gottes nicht eitel nennen.

Das dritte: Du sollst den Feyertag heiligen.

Das vierte: Du sollst Vater, und Mutter ehren.

Das fünfte: Du sollst nicht tödten.

Das sechste: Du sollst nicht Unkeuschheit treiben.

Das siebente: Du sollst nicht stehlen.

Das achte: On sollst nicht falsches Zeugniß geben.

Das neunte: Du sollst nicht begehren deines Nächsten Hausfrau.

Das zehnte: Du sollst nicht begehren deines Nächsten Gut.

Fr. Wie viel sind Gebothe der christlichen katholischen Kirche?

Antw. Es sind fünf Gebothe der christlichen katholischen Kirche, als:

Das erste: Die gebothenenen Feyertage heiligen.

Das zweyte: Alle Feyertage die heilige Messe ehrerbiethig anhören.

Das dritte: Die vierzigtägige Fasten, die vier Quatemmer und andere gebothene Fasttäge halten; auch am Freytage und Samstage vom Fleischessen sich enthalten.

Das vierte: Jährlich zum wenigsten einmal seinem verordneten Priester beichten, und um die österliche Zeit das hochwürdige Sakrament des Altars empfangen.

Das fünfte: Zu verbothenen Zeiten keine Hochzeit halten.

§. 4.

Fr. Wie viel sind heilige Sakramente?

Antw. Es sind sieben heilige Sakramente, als:

Das erste: die Taufe.

Das zweyte: Die Firmung.

Das dritte: Der Fronleichnam unsers Herrn Jesu Christi.

Das vierte: Die Buße.

Das fünfte: Die letzte Oelung.

Das sechste: Die Priesterweihe.

Das siebente: Die Ehe.

§. 5.

Fr. Wie viel sind Pflichten der christlichen Gerechtigkeit?

Antw. Es sind zwei Pflichten der christlichen Gerechtigkeit, als:

Meide das Böse, und
Thue das Gute.

Zweyte Abtheilung.

Für die Kinder der zweiten Klasse.

§. 1.

Von Gott überhaupt.

Fr., Wie heissen also die drey göttlichen Personen?

Antw. Die drey göttlichen Personen heissen: Gott Vater, Gott Sohn, und Gott heiliger Geist.

Fr. Ist also Gott Vater Gott?

Antw. Ja, Gott Vater ist Gott.

Fr. Ist Gott Sohn auch Gott?

Antw. Ja, Gott Sohn ist auch Gott.

Fr. Und der heilige Geist ist Gott?

Antw. Ja, der heilige Geist ist ebenfalls Gott.

Fr. So sind ja drey Gott?

Ant. Nein; es ist doch nur ein Gott.

Fr. Warum ist doch nur ein Gott?

Antw. Es ist nur ein Gott, weil alle drey göttliche Personen nur eine Natur und Wesenheit haben.

F. Welche aus den drey göttlichen Personen ist mehrer, mächtiger, oder vollkommner?

Ant. Von den drey göttlichen Personen ist keine mehrer, möchtiger oder vollkommner.

Fr. Welche von den drey göttlichen Personen ist älter?

Antw. Es ist keine älter; sie sind alle drey gleich alt.

Fr. Wie alt ist Gott Vater?

Antw. Gott Vater ist von Ewigkeit her.

Fr. Wie alt ist Gott der heilige Geist?

Antw. Gott der heilige Geist ist von Ewigkeit her.

Fr. Wie alt ist Gott Sohn?

Antw. Gott Sohn ist als Gott von Ewigkeit her; als Mensch aber ist er in der Zeit gebohren, wie wir.

Fr. Was ist Gott?

Antw. Gott ist ein unendlich vollkommnes Wesen, das höchste Gut.

Fr. Was ist Gott noch?

Antw. Gott ist auch noch ein Belohner des Guten, und Bestrafer des Bösen.

Fr. Was belohnt Gott?

Antw. Gott belohnt die guten Werke.

Fr. Was bestraft Gott?

Antw. Gott bestraft das Böse, die Sünden.

Fr. Wenn Gott von Ewigkeit her ist, was heißt nun dieß: Gott ist von Ewigkeit?

Antw. Dieß heißt: Gott hat keinen Anfang, und auch kein End.

Fr. Wo ist Gott?

Antw. Gott ist im Himmel, auf Erden, und überall.

Fr. Von wem ist Gott?

Antw. Gott ist von sich selbst von Ewigkeit her.

Fr. Kann man Gott sehen?

Antw. Nein, Gott kann man nicht sehen, weil er ein purer Geist ist.

Fr. Was ist die heiligste Dreyfaltigkeit?

Antw. Die heiligste Dreyfaltigkeit sind die drey Personen in der Gottheit, Gott Vater, Gott Sohn, und Gott heiliger Geist.

§. 2.

Von dem Glauben überhaupt.

Fr. Was Glaubens bist du?

Antw. Ich bin ein katholischer Christ.

Fr. Wer ist ein katholischer Christ?

Antw. Der ists, welcher, nachdem er getauft ist; durchaus glaubt, und bekennt, was die alte katholische Kirche glaubt, und bekennt, es seye hernach in der Bibel geschrieben, oder nicht.

Fr. Kann man in jedem Glauben selig werden?

Antw.

Antw. Nein; nur in dem katholischen Glauben allein kann man selig werden.

Fr. Wie viel sind Artikel des christlich katholischen Glaubens?

Antw. Es sind zwölf Artikel des christlich-katholischen Glaubens, welche also heissen: Ich glaube an Gott Vater ꝛc.

Fr. Wer hat die zwölf Artikel des christlich katholischen Glaubens verfasset?

Antw. Es haben selbe die zwölf Apostel verfasset.

Fr. Was muß jeder katholische Christ unter Verlurst der Seligkeit ausdrücklich glauben?

Antw. Fünf Stücke muß jeder katholische Christ unter Verlurst der Seligkeit ausdrücklich glauben:

Erstens: Daß nur ein Gott seye, einfach in der Natur und Wesenheit, dreyfach aber in den Personen, nemlich Gott der Vater, Gott der Sohn, und Gott der heilige Geist.

Zweytens: Daß Gott seye ein unendlich vollkommnes Wesen, ein Belohner des Guten, und ein Bestrafer des Bösen.

Drittens: Daß Gott Sohn, Jesus Christus für uns seye Mensch geworden, habe als Mensch für uns gelitten, und seye am heiligen Kreutz für uns gestorben.

Viertens: Daß die menschliche Seele unsterblich seye.

Fünftens: Daß die Gnade Gottes zur Erlangung der Seeligkeit nothwendig seye.

Fr

Fr. Was muß ein katholischer Christ unter einer schweren Sünde wissen?

Antw. Ein katholischer Christ muß unter einer schweren Sünde wissen:

Erstens: Den christlichen Glauben.

Zweytens: Die sieben heilige Sakramente.

Drittens: Die zehn Gebothe Gottes, und die fünf Gebothe der christlichen Kirche.

Viertens: Das Vater unser, samt dem englischen Gruß.

Fünftens: Die christliche Gerechtigkeit.

Fr. Bey was Zeichen erkennt man einen katholischen Christen?

Antw. Man erkennt einen katholischen Christen bey dem Zeichen, daß er sich bezeichnet mit dem Zeichen des heiligen Kreutzes, und daß er alle Ketzereyen und Irrthümer meide, welche die Vorsteher und Lehrer der katholischen Kirche einmüthig verwerfen und verdammen.

F. Wie macht man das heilige Kreutz?

Antw. Man bezeichnet mit der rechten Hand die Stirne, den Mund und die Brust, und spricht dabei mit Andacht: Im Namen Gottes des Vaters, des Sohnes, und des heiligen Geistes. Amen.

Fr. Wie oft soll man das heilige Kreutz machen?

Antw. Man soll das heilige Kreutz machen, da man aufsteht, und Schlafen geht; vor, und nach dem Essen; beym Bethen, auch besonders zur Zeit der Versuchung, und sonst öfters.

§. 5.

§. 3.

Von den hochheiligen Sakramenten überhaupt.

Fr. Wie viel sind heilige Sakramente?

Antw. Es sind sieben heilige Sakramente?

Fr. Wie heissen die sieben heilige Sakramente?

Antw. Die sieben heil. Sakramente heißen: 1. Die Taufe. 2. Die Firmung. 3. Der Fronleichnam unsers Herrn Jesu Christi. 4. Die Buße. 5. Die letzte Oelung. 6. Die Priesterweihe. 7. Die Ehe.

Fr. Wer hat die heil. Sakramente eingesezt?

Antw. Jesus Christus hat die heiligen Sakramente eingesetzt.

Fr. Warum hat Jesus die heil. Sakramente eingesezt?

Antw. Zu unsrer Heiligung hat Jesus Christus die heil. Sakramente eingesetzt.

Fr. Welches ist das erste nnd nothwendigste Sakrament?

Antw. Das erste und nothwendigste Sakrament ist die Taufe.

Fr. Warum ist die Taufe das erste Sakrament?

Ant. Die Taufe ist das erste Sakrament, weil man, ohne getauft zu seyn, kein anders heiliges Sakrament empfangen kann.

Fr. Warum ist die Taufe das nothwendigste Sakrament?

Antw. Die Taufe ist das nothwendigste Sakrament, weil man ohne Taufe nicht kann selig werden.

Fr. Welches ist das vornehmste heilige Sakrament?

Antw. Das vornehmste heilige Sakrament ist das Sakrament des Altars; weil Jesus Christus selbst als wahrer Gott und Mensch in selbem zugegen ist.

Fr. Wie oft kann man die heiligen Sakramente empfangen?

Antw. Einige von den heiligen Sakramenten kann man nur einmal; andere kann man öfters empfangen.

Fr. Wie viele heilige Sakramente kann man nur einmal empfangen?

Antw. Drey heilige Sakramente kann man nur einmal empfangen, nemlich die Taufe, die Firmung, und die Priesterweihe.

Fr. Warum kann man diese drey heiligen Sakramente nur einmal empfangen?

Ant. Man kanns darum nur einmal empfangen, weil sie der Seele ein unauslöschliches Zeichen eindrücken.

Fr. Wie lange bleibt dieses Zeichen?

Antw. Dieses Zeichen bleibt ewig.

---

§. 4.

§. 4.

Von den Gebothen Gottes, und von den Gebothen der Kirche überhaupt.

Fr. Wie viel sind Gebothe Gottes?

Antw. Es sind zehn Gebothe Gottes.

Fr. Welche sind die zehn Gebothe Gottes?

Antw. Die zehn Gebothe Gottes sind: Das erste Geboth: Du sollst allein an einen Gott glauben, u. s. w.

Fr. Wer hat die zehn Gebothe gemacht?

Antw. Die zehn Gebothe hat Gott selbst gemacht.

Fr. Wem hats Gott zuerst gegeben?

Antw. Gott hats zuerst dem Moyses gegeben.

Fr. Wer war der Moyses?

Antw. Der Moyses war der Anführer des israelitischen Volkes.

Fr. Wo hat Gott dem Moyses die zehn Gebothe gegeben?

Antw. Gott hat's gegeben auf dem Berge Sinai.

F.. Wie hat Gott dem Moyses die zehn Gebothe gegeben?

Antw. Gott hats gegeben auf zwey steinernen Tafeln, unter Donner und Blitz.

Fr. Wie viel Gebothe waren auf der ersten Tafel? — wie viel auf der zweiten?

Antw. Auf der ersten Tafel waren drey, und auf der zweyten waren sieben Gebothe.

Fr. Wen gehen die drey ersten Gebothe an?

Antw. Die drey ersten Gebothe gehen Gott an, oder sie sagen uns, was wir gegen Gott beobachten sollen.

Fr. Wen gehen die andern sieben Gebothe an?

Antw. Die andere sieben Gebothe gehen den Nächsten an; oder sie sagen uns, was wir gegen den Nächsten beobachten sollen.

Fr. Warum gab Gott die zehn Gebothe unter Donner und Blitz?

Antw. Gott gab die zehn Gebothe unter Donner und Blitz, um anzuzeigen, wie er die Menschen so schrecklich strafen werde, wenn sie seine Gebothe nicht halten.

Fr. Wie viel sind Gebothe der christlichen Kirche?

Antw. Es sind fünf Gebothe der christlichen Kirche, als das erste: Die gebothenen Feyertage heiligen u. s. w.

Fr. Muß man die fünf Gebothe der christlichen Kirche halten?

Antw. Ja, man muß die fünf Gebothe der christlichen Kirche halten, weils Gott so befiehlt.

Fr. Kann man die Gebothe Gottes und der Kirche halten?

Antw. Ja, man kann mit der Gnade Gottes die Gebothe Gottes, und der Kirche halten.

§. 5.

Von dem Gebethe insgemein.

Fr. Was ist das Gebeth?

Antw. Das Gebeth ist eine Erhebung des Gemüths zu Gott.

Fr. Wie soll man bethen?

Antw.

Antw. Man soll bethen mit Andacht, und mit Vertrauen.

Fr. Ist das Gebeth dem Menschen nothwendig?

Antw. Ja, das Gebeth ist nothwendig.

Fr. Welches ist das beste Gebeth?

Antw. Das heilige Vater unser ist das beste und vornehmste Gebeth.

Fr. Warum ist das heil. Vater unser das beste und vornehmste Gebeth?

Antw. Es ist das beste und vornehmste Gebeth, weil es Christus der Herr selbst gemacht und gelehret hat.

Fr. Wie viele Bitten sind im Vater unser?

Ant. Es sind sieben Bitten und ein Eingang.

Fr. Was ist der Hauptinhalt des ganzen heiligen Vater unser?

Ant. Wir bitten in selbem um die ewige, geistliche und leibliche Güter der Seele und des Leibs zu erhalten. Wit bitten auch, daß uns Gott von allem Uebel des Leibs und der Seele behüten wolle.

Fr. Was für ein Gebeth verbinden wir katholische Christen gemeiniglich mit dem Vater unser?

Antw. Den englischen Gruß verbinden wir katholische Christen mit dem Vater unser.

Fr. Wie viele Theile hat der englische Gruß?

Antw. Drey Theile hat der englische Gruß.

Fr. Wie heißt der erste Theil?

Antw. Der erste Theil heißt: Gegrüßt seyst du Maria, voll der Gnaden, der Herr ist mit dir, du bist gebenedeyt unter den Weibern.

Fr.

Fr. Woher sind diese Worte genommen?

Antw. Der heilige Erzengel Gabriel sprach sie zu Maria.

Fr. Wie heißt der zweyte Theil?

Antw. Du bist gebenedeyt unter den Weibern, und gebenedeyt ist die Frucht deines Leibes.

Fr. Wer hat diese Worte zu Maria gesprochen?

Antw. Die heilige Elisabeth hat sie gesprochen.

Fr. Wie heißt der dritte Theil?

Antw. Der dritte Theil heißt: Jesus Christus: Heilige Maria, Mutter Gottes, bitt für uns arme Sünder jetzt, und in der Stunde unsers Absterbens. Amen.

Fr. Wer hat diese Bitte hinzugesetzt?

Antw. Die katholische Kirche hat diese Bitte hinzugesetzt.

Fr. Warum wird neben dem Vater unser der englische Gruß gebethet?

Antw. Damit unser Gebeth im Vater unser desto kräftiger sey, wenn wir Christum, unsern Herrn und seinen heiligen Namen dabey melden, auch Gott in seiner liebwerthen Mutter loben, und durch sie die göttliche Gnade begehren.

§. 6.

Von der Sünde, und von den guten Werken überhaupt.

Fr. Was muß der Mensch meiden?

Antw. Der Mensch muß die Sünde meiden, weils ihn zeitlich und ewig unglücklich macht.

Fr.

Fr. Straft Gott die Sünde?

Antw. Ja, Gott straft die Sünde in dieser, oder in der andern Welt.

Fr. Wie straft Gott die Sünde in dieser Welt?

Antw. Gott straft die Sünde in dieser Welt mit Trübsalen und Unglück.

Fr. Wie straft Gott die Todsünde, wenn man darinn stirbt in der andern Welt?

Antw. Gott straft die Todsünde in der andern Welt mit der Hölle.

Fr. Wie straft Gott die läßliche Sünde in der andern Welt?

Antw. Gott straft die läßliche Sünde in der andern Welt mit dem Fegfeuer.

Fr. Kann aber der Mensch die Sünde meiden?

Antw. Ja, der Mensch kann mit der Gnade Gottes die Sünde meiden.

Fr. Ist es zur Erlangung der Seligkeit genug, wenn man nur das Böse meidet?

Antw. Nein, es ist nicht genug, wenn man nur das Böse meidet; man muß auch gute Werke üben, wenn man die Seligkeit erlangen will.

Fr. Kann der Mensch aus seinen natürlichen Kräften etwas Gutes thun?

Antw. Nein, der Mensch kann aus seinen natürlichen Kräften nichts Gutes thun, sondern die Gnade Gottes ist ihm nothwendig.

Fr. Wie vielerley sind gute Werke?

A. Es sind vornehmlich dreyerley gute Werke: Bethen, Fasten und Allmosen geben.

Fr. Wie belohnt Gott die guten Werke?

A.

A. Gott belohnt die guten Werke mit zeitlicher Wohlfahrt, und nach dem Tode mit dem Himmel.

Fr. Wie werden alle unsere guten Werke vor Gott verdienstlich?

A. Alle unsere guten Werke werden vor Gott verdienstlich durch die gute Meynung.

Fr. Wann soll man besonders die gute Meynung machen?

A. Man soll besonders die gute Meynung machen, wenn man aufsteht und schlafen geht, vor, oder unter der Arbeit und öfters unter Tags.

Fr. Wie kann man kurz die gute Meynung machen?

A. Man kann kurz die gute Meynung machen, wenn man sagt: Mein Gott! alles dir zu Lieb! oder: alles zur größern Ehre Gottes!

§. 7.

Von den vier letzten Dingen des Menschen.

Fr. Welche sind die vier letzten Dinge des Menschen?

A. Die vier letzten Dinge des Menschen sind: 1) Der Tod. 2) Das letzte Gericht. 3) Die Hölle. 4) Das Himmelreich.

Gedenke dann, o Mensch! in allen deinen Werken an die letzten Dinge, so wirst du ewig nicht sündigen.

Von dem Tode.

Fr. Müssen alle Menschen sterben?

A. Ja, alle ohne Ausnahme müssen sterben.

Fr.

Fr. Wann muß der Mensch sterben?

A. Der Mensch weis es nicht, wann er sterben muß.

Fr. Wenn der Mensch stirbt, stirbt hernach die Seele auch, wie der Leib?

A. Nein, die Seele stirbt nicht, wie der Leib, sondern sie lebt ewig.

Von dem Gerichte.

Fr. Wo muß die Seele erscheinen, wenn der Mensch stirbt?

A. Wenn der Mensch stirbt, so muß die Seele beim Gerichte Gottes erscheinen.

Fr. Von was muß der Mensch beim Gerichte Gottes Rechenschaft geben?

A. Der Mensch muß beim Gerichte Gottes Rechenschaft geben von allen Gedanken, Worten und Werken.

Fr. Wohin kommt die Seele des Menschen nach dem Gerichte?

A. Nach dem Gerichte kommt die Seele des Menschen, oder in den Himmel, oder in das Fegfeuer, oder in die Hölle.

Fr. Welche kommen gleich in den Himmel?

A. Diejenige kommen gleich in den Himmel, welche in der Gnade Gottes sterben, und nichts mehr abzubüssen haben.

Welche kommen in das Fegfeuer?

A. Diejenige kommen in das Fegfeuer, welche zwar in der Gnade Gottes sterben, aber noch etwas abzubüssen haben.

Fr. Welche kommen in die Hölle?

A. Diejenige kommen in die Hölle, welche in einer Todsünde sterben.

Von der Hölle.

Fr. Was ist die Hölle?

A. Die Hölle ist ein Ort, wo die Verdammten auf ewig von Gott verstossen und gepeiniget werden.

Fr. Wie lange dauert die Hölle?

A. Die Hölle dauert ewig; ewig müssen die Verdammten darinn leiden.

Fr. Was ist das Fegfeuer?

A. Das Fegfeuer ist ein Ort, wo die Seelen auf eine Zeit Strafen für die Sünden leiden, welche sie im Leben nicht abgebüßt haben.

Fr. Wie lange müssen die armen Seelen in dem Fegfeuer bleiben?

A. Sie müssen so lange bleiben, bis sie alles abgebüßt haben; weil nichts Unreines in den Himmel eingehen kann.

Fr. Können die armen Seelen auch von uns erlöset werden?

A. Ja, die armen Seelen können von uns erlöset werden durch das Gebeth und andere gute Werke; besonders aber durch das heilige Meßopfer.

Fr. Wenn eine arme Seele aus dem Fegfeuer erlöset wird, wo kommt sie alsdann hin?

A. Sie kommt alsdann in den Himmel.

Von dem Himmel.

Fr. Was ist der Himmel?

A. Der Himmel ist ein Ort der ewigen Freuden.

Fr. Wer ist zum Himmel erschaffen?

A. Alle Menschen sind zum Himmel erschaffen.

Fr. Kommen alle Menschen in den Himmel?

A. Nur jene kommen in den Himmel, die fromm leben, Gott getreu dienen, und seine Gebothe halten.

Fr. Kann der Mensch durch seine eignen Kräfte in den Himmel kommen?

A. Nein, der Mensch kann nicht durch eigne Kräfte, sondern mit der Gnade Gottes in den Himmel kommen.

Fr. Wie lange dauert der Himmel?

A. Der Himmel dauert ewig.

Dritte Abtheilung.

Für die Kinder der dritten Klasse.

Einleitung.

Fr. Was ist der Katechismus?

A. Der Katechismus ist der Unterricht in der christkatholischen Lehre.

Fr. In wie viel Hauptheile wird dieser Unterricht eingetheilt?

A. Dieser Unterricht wird in fünf Hauptstücke eingetheilt, welche sind:

1. Der Glaube.
2. Die Hoffnung.
3. Die Liebe.
4. Die heilige Sakramente.
5. Die christliche Gerechtigkeit.

Erstes Hauptstück.

Von dem Glauben.

§. 1.

Fr. Was heißt christkatholisch glauben?

A. Christkatholisch glauben heißt: alles für gewiß und wahr halten, was Gott geoffenbaret hat, und die katholische Kirche zu glauben vortragt.

Fr. Was muß man also glauben?

A. Man muß alles glauben, was Gott geoffenbaret hat, und die katholische Kirche zu glauben vortragt.

Fr. Warum muß man glauben, was Gott geoffenbaret hat?

A. Man muß glauben, was Gott geoffenbaret hat, weil Gott die ewige Wahrheit ist, die kann nicht betrügen, und die unendliche Weisheit, die nicht kann betrogen werden.

Fr. Woher weiß man, was Gott geoffenbaret hat?

A. Was Gott geoffenbaret hat, weiß man aus dem geschriebenen, und ungeschriebenen Worte Gottes.

Fr. Wie nennt man das geschriebene Wort Gottes?

A. Das geschriebene Wort Gottes nennt man die Bibel, oder die heilige Schrift.

Fr. Wie nennt man das ungeschriebene Wort Gottes?

A. Das ungeschriebene Wort Gotten nennt man die Tradition, oder mündliche Uebergabe.

Fr. Wo wird die Tradition allein getreu, und unverfälscht aufbewahret?

A. In der katholischen Kirche allein wird die Tradition getreu und unverfälscht aufbewahret.

Fr. Muß man also auch glauben, was die katholische Kirche zu glauben vortragt?

A. Ja, man muß auch glauben, was die katholische Kirche zu glauben vortragt, weil sie nicht irren kann.

Fr. Warum kann die Kirche nicht irren?

A. Die Kirche kann nicht irren, weil sie vom heiligen Geiste regieret wird.

Fr. Ist der Glaube einem jeden Menschen zur Seligkeit nothwendig?

A. Ja; denn ohne Glauben ist es nicht möglich, daß man Gott gefalle, christlich lebe, und selig sterbe.

Fr. Ist es aber schon genug, wenn man nur im Herzen glaubet?

A. Nein, es ist nicht genug, wenn man nur im Herzen glaubet; sondern man muß seinen Glauben auch durch Werke zeigen, und, wenn es nöthig ist, mit dem Munde bekennen.

Fr. Müssen wir den Glauben allzeit bekennen?

A. Ja, wir müssen den Glauben allzeit bekennen; sollten wir auch gemartert werden, und was immer zu leiden haben, so müssen wir allzeit bekennen, daß wir katholische Christen seyn, wie es alle Martyrer gethan haben.

Fr. Da wir aber jetzt keine Verfolgungen mehr haben, wie müssen wir jetzt unsern Glauben zeigen?

A.

A. Wir müssen jetzt unsern Glauben zeigen durch unsere Werke, und zwar: 1) durch einen christlichen Lebenswandel. 2) Durch die Empfangung der heiligen Sakramente. 3) Dadurch, daß wir dem öffentlichen Gottesdienste beywohnen. 4) Durch das heilige Kreutzzeichen.

Fr. Warum machen wir katholische Christen das Kreutz?

A. Wir katholische Christen machen das Kreutz 1) zu bekennen, daß wir Christen sind. 2) Zu bekennen, einen Gott und drey Personen. 3) Den Teufel zu verjagen. 4) Uns zu erinnern an die große Gnade der Erlösung durch das Kreutz.

Fr. Flieht der Teufel durch das Kreutz?

A. Ja, der Teufel flieht das Kreutz, wenn man es mit wahrem Glauben und Andacht macht.

Fr. Warum flieht der Teufel das Kreutz?

A. Der Teufel flieht das Kreutz, weil er von Jesus Christus durch das Kreutz ist überwunden worden.

Fr. Soll man sich nicht schämen das Kreutz zu machen?

A. Nein, man soll sich nicht schämen das Kreutz zu machen.

Lehren. 1. Danke Gott täglich für die große Gnade des wahren Glaubens; denn du hast es eben so wenig verdienet, als viele tausend andere, die im wahren Glauben nicht gebohren wurden.

2) Bitte Gott recht sehr, daß er immer in uns den wahren Glauben erhalten, und von Irrglauben und Unglauben bewahren wolle. Der größ-

größte Verlurst ist, den wahren Glauben verlieren.

3) Lebe auch nach dem Glauben und nach dessen Lehren. Die Wahrheiten unsers Glaubens nur für wahr halten, und nicht darnach leben, heißt weiter nichts anders als dem Namen nach ein Christ seyn, welches nicht genug ist.

4) Frage dich öfters: Lebe ich, wie ein katholischer Christ leben soll?

5) Der Glaube steift sich auf das Wort Gottes. So höre die Kirche und ihre Lehrer. Geh fleißig in Predigten und Christenlehren, wo dieses Wort Gottes vorgetragen wird.

Fr. Wo ist das, was ein katholischer Christ glauben muß, vorzüglich enthalten?

A. Das, was ein katholischer Christ glauben muß, ist in dem apostolischen Glaubensbekenntnisse enthalten.

Fr. Warum wird es das apostolische Glaubensbekenntniß genannt?

A. Weil es die heilige Apostel, ehe sie in die Welt ausgegangen sind, das Evangelium zu predigen, verfasset haben.

Fr. Wie viele Theile, oder Artikel enthält dasselbe?

A. Es enthält zwölf Theile, oder Artickel, welche der Ordnung nach heissen: 1) Ich glaube an Gott Vater u. s. w.

§. 2.

Vom ersten Glaubensartikel.

Ich glaube an Gott Vater, den allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erde.

Von

Von Gott.

Frag. Was muß jeder Mensch nothwendig vor allem glauben?

A. Jeder Mensch muß vor allem glauben, daß ein Gott sey.

Fr. Können dann nicht mehrere Götter seyn?

A. Nein, es können nicht mehrere Götter seyn; wenn Gott noch andere seines gleichen hätte, so wäre er eben darum nicht das höchste Gut.

Fr. Woher wissen wir, daß ein Gott sey?

A. Wir wissen, daß ein Gott sey. 1) Aus der Vernunft. 2) Aus den Geschöpfen. 3) Aus dem Gewissen. 4) Aus dem Glauben.

Fr. Wie kann man es aus der Vernunft beweisen, daß ein Gott sey?

A. Man kann es beweisen aus der allgemeinen Uebereinstimmung aller vernünftigen Menschen. Alle Völker, zu allen Zeiten, in allen Ländern und Welttheilen haben eine Gottheit erkannt. Nemlich das Vernunftlicht hat sie von dieser Wahrheit überzeugt.

Fr. Haben dann auch die Heyden Gott erkannt?

A. Ja, auch die Heyden haben Gott erkannt; aber zu ihrem Unglücke haben sie ihn nicht geehret, wie sie schuldig waren, indem sie anstatt des einzigen wahren Gottes falsche Götter angebethet haben.

Fr. Was ist von jenen Menschen zu halten, welche sich anstellen, als glaubten sie gar an keinen Gott?

A. Solche Menschen sind entweder die grösten

Nar-

Narren, oder die gottlosesten aus allen Menschen, und ärger als die Heyden.

Fr. Wie kann man es aus den Geschöpfen beweisen, daß ein Gott sey?

A. Man kann es aus den Geschöpfen auf folgende Weise beweisen: Es giebt so viele, so vortreffliche und wunderbare Geschöpfe. So muß es nothwendig auch einen Erschaffer geben, von dem alle diese herkommen.

Ferners wird die so große Welt auf das vorsichtigste erhalten; es steht selbe schon lange über fünf tausend Jahre, und durch eine so lange Zeit ist noch alles in der besten Ordnung. Wer hat diese erhalten? Niemand anderer hat es thun können, als jener allmächtige Gott, der die Welt erschaffen hat.

Fr. Warum wenden die Menschen in bevorstehenden Gefahren ihre Augen und ihr Gemüth zum Himmel?

A. Weil sie einen Gott erkennen, der sie retten kann.

Fr. Warum förchten sich die Menschen auch wegen jenen Sünden, die sie ganz in geheim begangen haben?

A. Sie förchten sich, weil sie einen allwissenden Gott erkennen, der sie strafen kann.

Fr. Wenn Gott ein unendlich vollkommnes Wesen ist, hat Gott alle Vollkommenheiten?

A. Ja, Gott hat alle Vollkommenheiten im unendlichen Grade in sich.

Fr. Welche sind die Vollkommenheiten Gottes?

A. Die vorzüglichsten Vollkommenheiten Gottes sind: 1. Gott ist ewig: er hat keinen Anfang, und wird kein Ende haben.

2. Gott ist allmächtig: er kann alles, was möglich ist, aus nichts hervorbringen.

3. Gott ist allwissend: er weiß das Vergangene, das Gegenwärtige und das Zukünftige; ja selbst unsere geheimsten Gedanken weiß er.

4. Gott ist allgütig: er will uns ewig glückselig machen, und giebt uns dazu die besten Mittel.

5. Gott ist fürsichtig: er sorgt für uns besser, als der beste Vater sorgen kann.

6. Gott ist heilig: er verabscheuet alles Böse, und liebt nur das Gute.

7. Gott ist gerecht: er belohnet das Gute, und bestraft das Böse.

8. Gott ist barmherzig: er verzeiht uns unsere Sünden.

Lehren aus obigen Wahrheiten.

1. Vergiß deines Gottes und Erschaffers nicht; denn dein Verstand, alle Menschen, ja alle erschaffene Dinge rufen dir zu, daß ein Gott sey. Die Vergessenheit Gottes ist der Ursprung der gröbsten Sünden.

2. Gott ist überall zugegen; er sieht, er hört alles. Auch wenn du meynest, allein zu seyn, ist Gott bey dir. So denke oft an Gott; denn das Andenken an Gottes Gegenwart ist der beste Antrieb zum Guten.

3. Gott ist unendlich gerecht. Du hast von ihm entweder einen ewigen Lohn, oder eine ewige Strafe zu gewarten. Eines aus beyden. Die Wahl steht bey dir. Erwähle doch vernünftig.

Von der Erschaffung.

Fr. Wer hat alles erschaffen?

A. Gott Vater hat alles, Himmel und Erde, und alles, was darinn ist, erschaffen.

Fr. Aus was hat Gott alles erschaffen?

A. Aus Nichts hat Gott alles erschaffen.

Fr. Was heißt erschaffen?

A. Erschaffen heißt: aus Nichts etwas hervorbringen.

Fr. Hat Gott alles auf einmal erschaffen?

A. Gott hätte zwar alles auf einmal erschaffen können; doch hat er sechs Tage dazu angewendet.

Fr. Welche sind die vornehmsten Geschöpfe?

A. Die vornehmsten Geschöpfe sind die Engel im Himmel, und die Menschen auf Erden.

Fr. Was sind die Engel?

A. Die Engel sind zwar Geister, welche Verstand und Willen, aber keinen Leib haben.

Fr. Warum hat Gott die Engel erschaffen?

A. Gott hat die Engel erschaffen, daß sie ihn lieben und anbethen, und die Menschen schützen sollen.

Fr. Hat Gott die Engel in seiner Gnade erschaffen?

A. Ja, Gott hat die Engel in seiner Gnade und mit vielen Vollkommenheiten erschaffen.

Fr. Sind alle Engel in der Gnade Gottes verblieben?

A. Nein; viele haben gesündiget.

Fr. Was für eine Sünde haben sie begangen?

A. Die Sünde der Hoffart haben sie begangen.

Fr. Hat Gott die hoffärtigen Engel bestraft?

A. Ja; Er hat sie auf ewig verworfen, und in die Hölle verstossen.

Fr. Wie nennt man jetzt die verworfenen Engel?

A. Man nennt sie jetzt Teufel.

Fr. Sind die Teufel den Menschen schädlich?

A. Ja; sie suchen ihnen an Seel und Leib zu schaden.

Fr. Suchen dieß auch die guten Engel?

A. Nein; vielmehr suchen sie uns an Leib und Seel zu nützen.

Fr. Wie heißt man die Engel, welche die Menschen schützen?

A. Man heißt diese Engel Schutzengel?

Fr. Hat ein jeder Mensch einen heiligen Schutzengel?

A. Ja, ein jeder Mensch hat einen heiligen Schuzengel?

Fr. Welche sind nach den Engeln die vornehmsten Geschöpfe?

A. Die Menschen sind nach den Engeln die vornehmsten Geschöpfe.

Fr. Aus was besteht der Mensch?

A. Der Mensch besteht aus einem Leibe und einer unsterblichen Seele.

Fr. Welcher war der erste Mensch?

A. Der erste Mensch war Adam; diesen hat

Gott

Gott im Paradiese erschaffen, und hat ihm hernach die Eva als eine Mitgehilfinn gegeben.

Fr. **Was hat Gott dem Adam nach seiner Erschaffung anbefohlen?**

A. Gott hat dem Adam bey großer Strafe verbothen, von dem Baume der Wissenschaft des Guten und des Bösen zu essen.

Fr. **Warum hat Gott dieses Verboth gemacht?**

A. Gott wollte, daß Adam durch seinen Gehorsam ihn als den höchsten Herrn ehren, und also für sich und seine ganze Nachkommenschaft die künftige Glückseligkeit verdienen sollte.

Fr. **Hat Adam gehorsamet?**

A. Nein, Adam hat nicht gehorsamet, sondern er hat von der verbothenen Baumfrucht gegessen, und durch seinen Ungehorsam sowohl sich selbst, als auch uns an Leib und Seele geschadet.

Fr. **Wie heißt diese Sünde in Rücksicht unser?**

A. Diese Sünde heißt die Erbsünde.

Fr. **Warum heißt diese Sünde die Erbsünde?**

A. Sie heißt die Erbsünde, weil wir sie alle von Adam geerbt haben.

Fr. **Was hat uns die Erbsünde geschadet?**

A. Die Erbsünde hat uns geschadet, weil sie den zeitlichen und ewigen Tod samt allen Uebeln in die Welt gebracht hat.

Fr. **Hat sich Gott über uns Menschen nicht erbarmet?**

A. Ja, Gott hat sich über uns Menschen erbarmet, und gleich unsern Stammeltern versprochen, einen Erlöser zu schicken.

Fr.

Fr. Hat er ihn wirklich geschicket?

A. Ja, beyläufig nach viertausend Jahren hat er ihn geschicket.

Fr. Wo wird nun die Erbsünde in uns ausgelöschet?

A. Die Erbsünde wird in der heiligen Taufe ausgelöschet.

Lehren. 1. Der allmächtige Gott hat uns zu seiner Ehre und zu seinem Dienste erschaffen; so müssen wir vor allem dahin trachten, daß wir unser Ziel und Ende erfüllen. In allem, und vor allem sollen wir Gottes Ehre suchen. Darum sind wir auf der Welt.

2. Gott hat uns eine so kostbare, unsterbliche Seele gegeben; so müssen wir dann für die Seele weit mehr, als für den Leib und alles Zeitliche sorgen.

3. Ober uns ist der Himmel: unter uns die Hölle: wir sind da in der Mitte; so wandern wir behutsam, daß wir den Himmel nicht verfehlen. Gott hat sogar den Engeln nicht verschonet, die gesündiget haben; so müssen wir uns auch billig hüten, daß wir durch die Sünde nicht in gleiche Strafe verfallen.

§. 3.

Fr. Wer ist dieser Erlöser, den Gott nach der Sünde Adams versprochen hat?

A. Dieser Erlöser ist Jesus Christus, der eingebohrne Sohn Gottes, unser Herr.

Fr. In welchem Glaubensartikel bekennen wir ihn?

A. Wir bekennen ihn in dem zweyten Glaubensartikel: und an Jesum Christen, seinen eingebohrnen Sohn, unsern Herrn.

Fr. Hätten dann die Menschen nicht selbst wieder für die Sünde können genug thun?

A. Nein, die Menschen hätten nicht selbst können genug thun; alle nur erdenkliche menschliche Genugthuung ist unvergleich geringer, als die Bosheit auch nur einer Sünde, weil diese eine Beleidigung einer unendlichen Majestät ist. Es hat sich also der Sohn Gottes unser erbarmet, und die Genugthuung auf sich genommen.

Fr. Konnte aber der Sohn Gottes genug thun?

A. Ja, der Sohn Gottes konnte genug thun; er war zugleich Gott und Mensch, darum war auch seine Genugthuung eines unendlichen Werthes, und erkleckte überflüßig, alle Sünden der ganzen Welt auszulöschen.

Fr. Warum wird die zweyte Person in der Gottheit Jesus genennt?

A. Jesus heißt ein Erlöser, oder Seligmacher. Weil dann der Sohn Gottes darum ist Mensch geworden, damit er uns erlösete, so wird er billig Jesus genennt.

Fr. Wer hat ihm diesen Namen gegeben?

A. Gott selbst hats befohlen, daß man ihm diesen Namen geben soll.

Fr. Sollen wir den Namen Jesus hochachten, und andächtig verehren?

Ant. Ja, wir sollen ihn hochachten, und andächtig verehren. 1. Weil er von keinem

Menschen, sondern von Gott selbst ist erwählet worden. 2. Weil wir durch selben sind erlöset worden. 3. Weil er unsern Erlöser bedeutet, dem wir wegen der Erlösung die höchste Ehrerbiethigkeit und Dankbarkeit schuldig sind. Im Namen Jesu, sagt der heil. Apostel Paulus, müssen alle die Knie biegen, die im Himmel, auf Erden, und unter der Erden sind.

Fr. Wann soll man den heiligsten Namen Jesus aussprechen?

A. Bey dem Gebethe, in der Noth, in Gefahren und Anfechtungen, und besonders in der Stunde des Todes soll man den heiligsten Namen Jesus mit Andacht und Vertrauen aussprechen, und man wird Trost, Hilfe und Stärke finden.

Fr. Was bedeutet der Gruß: Gelobt sey Jesus Christus?

A. Dieser schöne Gruß ist in der katholischen Kirche aufgekommen, auf daß wir die größte Gutthat des Erlösers, und seinen heiligsten Namen nicht vergessen. Wer immer die Gutthat der Erlösung recht zu schätzen weis, soll mit Freuden zur Antwort geben. In Ewigkeit. Amen.

Fr. Was will der Name, Christus, sagen?

A. Christus heißt ein Gesalbter. In dem alten Gesetze wurden die Könige, die Propheten und die Priester Gesalbte genennet.

Fr. Was wollen wir dann zu verstehen geben, da wir den Sohn Gottes Christus nennen?

A. Wir verstehen hiedurch eine dreyfache höchste Würde in Christus, nemlich daß er sey 1. ein König über alle Könige. 2. Der erste und vornehmste aus den Propheten. 3. Der höchste, ewige Priester nach der Ordnung Melchisedech.

Fr. Warum wird Christus der eingebohrne Sohn des himmlischen Vaters genennt?

A. Er wird der eingebohrne Sohn genennt, weil Christus seiner Gottheit nach von dem Vater von Ewigkeit gebohren, eines Wesens und einer Natur mit dem Vater ist.

Fr. Sind nicht auch wir Menschen Kinder Gottes?

A. Ja, wir sind auch Kinder Gottes, doch mit einem großen Unterschiede. Christus ist der Gottheit nach ein wahrhaft natürlicher Sohn des himmlischen Vaters; wir Menschen aber sind nur aus Gottes Gnade an Kindesstatt angenommen.

Fr. Warum wird Christus genennt: Unser Herr?

A. Aus vielen Ursachen wird Christus Unser Herr genennt. 1. Christus ist ein wahrer Gott; so ist er unser Herr. 2. Christus hat uns erkauft und erlöset; so ist er ja unser Herr. 3. Christus hat von dem himmlischen Vater alle Gewalt erhalten im Himmel und auf Erden; so ist er ja unser Herr. 4. In der Taufe haben wir uns Christus ganz übergeben, und gleichsam unter seine Fahne geschworen; so ist er ja unser Herr.

§. 4.

Fr. Wie heißt der dritte Glaubensartikel?

A. Der dritte Glaubensartikel heißt: Der empfangen ist vom heiligen Geiste, gebohren aus Maria der Jungfrau.

Fr. Wo ist Jesus Christus Mensch geworden?

A. Jesus Christus ist in dem Leibe der seligsten Jungfrau Maria Mensch geworden.

Fr. Von wem hat ihn Maria empfangen?

A. Maria hat ihn vom heiligen Geiste empfangen.

Fr. Von wem ist Jesus gebohren worden?

A. Von Maria ist Jesus gebohren worden.

Fr. Wo ist Jesus, unser Erlöser gebohren worden?

A. Jesus Christus ist gebohren worden zu Bethlehem in einem Stalle.

Fr. Wie ist Jesus Christus gebohren worden?

A. Jesus Christus ist gebohren worden als ein armes, unmündiges Kind.

Fr. Wem ist zuerst die Geburt unsers Herrn Jesu Christi verkündet worden?

A. Die Geburt unsers Herrn Jesu Christi ist verkündet worden. 1. Durch einen Engel den Hirten auf dem Felde. 2. Durch Simeon und Anna im Tempel dem Volke. 3. Durch einen Stern den drey Weisen im Morgenlande.

Fr. Hat Jesus einen Vater?

A Als Mensch hatte Jesus keinen Vater, son-

sondern er ist empfangen worden vom heiligen Geiste; als Gott aber hat er den himmlischen Vater.

Fr. War dann nicht der heilige Joseph der Vater Jesu Christi?

A. Nein: der heilige Joseph war nur der Nährvater Jesu Christi.

Fr. Hatte Jesus eine Mutter?

A. Als Gott hatte Jesus keine Mutter; als Mensch aber hatte er die seligste Jungfrau Maria.

Fr. Warum wird Maria die Mutter Gottes genennt?

A. Maria wird die Mutter Gottes genennt, weil sie Jesum, welcher Gott und Mensch zugleich ist, gebohren hat.

Fr. Wer waren Maria und Joseph?

A. Maria und Joseph waren der Geburt nach vom Stamme Davids, also von einem königlichen Geschlecht; sie sind aber aus Verhängniß Gottes erarmet, und mußten ein niedriges Leben führen. Maria war eine arme Jungfrau, und Joseph ein armer Handwerksmann; er trieb das Zimmerhandwerk.

Fr. Wie viele Naturen hat Jesus Christus?

A. Zwey Naturen hat Jesus Christus; die göttliche und die menschliche.

Fr. Sind in Jesus auch zwey Personen?

A. Nein, in Jesus ist nur eine Person, und zwar die göttliche.

Fr. Ist Jesus seinem himmlischen Vater in allem gleich?

A. Ja, als Gott ist Jesus seinem himmlischen Vater in allem gleich; aber als Mensch ist er niederer.

Fr. Vom wem ist Jesus erzogen worden?

A. Jesus ist von Maria und Joseph erzogen worden?

Fr. Wie hat er sich gegen dieselben betragen?

A. Er war ihnen in allem gehorsam und unterthan.

Fr. Was that Jesus, nachdem er dreyßig Jahre alt war?

A. Jesus ließ sich am Fluße Jordan von Johannes taufen.

Fr. Wohin hat sich Jesus nach der Taufe begeben?

A. Jesus hat sich nach der Taufe in die Wüste begeben.

Fr. Was hat er in der Wüste gethan?

A. Er hat sich durch Gebeth und Fasten zur Stiftung seiner neuen Religion vorbereitet.

Fr. Wie hat er seine Religion eingeführet?

A. Er hat seine Religion durch Verkündigung seines heiligen Evangeliums eingeführet.

Fr. Glaubten die Leute an ihn, und erhielt er Anhänger?

A. Ja; fast ganz Judenland lief ihm nach.

Fr. Hat Jesus auch Gehilfen zu sich genommen, die mit ihm das Evangelium verkündigen sollten?

A. Ja, die zwölf Apostel hat er zu sich genommen.

Fr. Warum hat er die zwölf Apostel gewählet?

A. Er hat die zwölf Apostel gewählet, damit sie nach seinem Tode das Evangelium in der ganzen Welt verkündigen, und wiederum andere, die Bischöfe und Priester, an ihrer Statt bestellen sollten.

Fr. War dieß nothwendig?

A. Ja, dieß war nothwendig; weil sonst die christliche Religion nicht bis an das Ende der Welt dauern könnte.

Fr. Warum haben ihm die Apostel und ganz Judenland geglaubt?

A. Weil Jesus ihnen seine Gottheit bewiesen hat.

Fr. Wie hat Jesus bewiesen, daß er Gott ist?

A. Durch Wunder und Weissagungen hat er bewiesen, daß er Gott sey.

Fr. Was für Wunder hat Jesus gewirket?

A. Nebst vielen andern hat Jesus Todte zum Leben erwecket, Blinde sehend, Taube hörend, Lahme gehend gemacht; mit sieben Brod hat er mehrere tausend Menschen gespeiset, den Winden und dem Meere befohlen, welche gehorsamten.

Fr. Was hat Jesus geweissaget?

A. Jesus hat geweissaget sein Leiden und Sterben, seine Auferstehung und Himmelfahrt, den Untergang von Jerusalem, die Zerstörung der Juden und die Verbreitung seiner Religion durch die ganze Welt.

Fr.

Fr. Ist dieß alles geschehen?

A. Ja, alles ist auf das pünktlichste geschehen.

Fr. Wer kann Wunder wirken und weissagen?

A. Aus eigner Kraft kann Gott allein Wunder wirken und weissagen.

Fr. Es haben aber auch Heilige Wunder gewirkt und geweissaget?

A. Ja; aber sie haben nicht aus eigner Kraft, sondern aus Gottes Kraft Wunder gewirkt und geweissaget.

Fr. Da Jesus seine Gottheit so offenbar bewiesen hat, warum glaubten ihm dann die Hohenpriester, die Schriftgelehrten und die Pharisäer nicht?

A. Sie glaubten ihm nicht, weil sie ihn wegen seiner neuen Lehre haßten, und weil er ihnen ihre Fehler so oft vorgeworfen hat.

Fr. Wozu hat sie dieser Haß verleitet?

A. Sie suchten ihn zu tödten.

Fr. Haben sie es zuwegen gebracht?

A. Ja, durch Bestechung, falsche Zeugen und falsche Anklage haben sie es zuwegen gebracht.

§. 5.

Fr. Wie heißt der vierte Glaubensartikel?

A. Der vierte Glaubensartikel heißt: Gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuziget, gestorben und begraben.

Fr. Warum hat Jesus Christus gelitten?

A. Jesus Christus hat gelitten sowohl aus Liebe gegen seinen himmlischen Vater, als auch aus Liebe gegen uns Menschen.

Fr. Hat Christus für alle Menschen gelitten?

A. Ja, Christus hat für alle Menschen gelitten.

Fr. Wer hat Jesum zum Tode verurtheilet?

A. Pontius Pilatus hat wegen Ungestimmtheit der Juden, die seinen Tod begehrten, Jesum zum Tode verurtheilet.

Fr. Ist Jesus wirklich getödtet worden?

A. Ja, Jesus ist wirklich getödtet worden.

Fr. Wann hat das Leiden Christi angefangen?

A. Christus hatte zu leiden, so lange er lebte. Doch versteht man besonders durch das Leiden Christi jene Unbilden und Schmerzen, die er nach dem letzten Abendmahle bis zu seinem Tode hat ausgestanden.

Fr. Welche sind die merkwürdigsten Geheimnisse des Leidens Christi?

A. Wir pflegen mit sonderbarer Andacht zu betrachten. 1. Den blutigen Schweiß und die bittere Todesangst Christi auf dem Oelberge. 2. Die schmähliche und schmerzhafte Geißlung. 3. Die Verspottung und Krönung mit Dörnern. 4. Die Kreutzziehung bis zur Richtstatt. 5. Die Kreutzigung selbst und den Tod am Kreutze.

Fr. Was hat sich dann alles mit Christo auf dem Oelberge zugetragen? A.

A. Auf dem Oelberge hat sich mit Christus zugetragen. 1. Er hat allda dreymal zu seinem himmlischen Vater gebethet, da indessen seine Jünger schliefen. 2. Es hat ihn eine bittere Todesangst überfallen, wobey er einen blutigen Schweiß vergossen hat. 3. Der untreue Judas hat ihn mit einem Kuß verrathen, und seinen Feinden in die Hände geliefert.

Fr. Was für Umstände sind bey der Geißlung Christi besonders zu merken?

A. Es ist bey der Geißlung Christi besonders zu merken. 1. Die Unschuld Christi. Pilatus wußte, daß er nichts verschuldet hatte, und ließ ihn doch geiseln. 2. Die Grausamkeit der Henkersknechte. Sie überschritten alle Maaß. 3. Die schmähliche Entblößung Christi in dem Angesichte des ganzen Volkes.

Fr. Was ist bey der Krönung Christi sonderbar zu betrachten?

A. Bey der Krönung ist sonderbar. 1. Sie war sehr schmerzlich; die viele spitzige Dörner wurden mit Gewalt in das heiligste Haupt Christi eingedrücket. 2. Sie war sehr schimpflich; denn Christus wurde mit dieser Krone von Dörnern, und mit einem Moosrohre in der Hand als ein lächerlicher Afterkönig dem Muthwillen des Volkes ausgesetzt. 3. Sowohl der Schmerz, als Schimpf waren langwierig. Sogar noch an dem Kreutze bis in den Tod hat er die Krone getragen.

Fr. Wie hat Christus sein Kreutz getragen?

A.

A. Christus hat sein Kreutz getragen. 1. Geduldig. 2.) Großmüthig. 3. Beständig.

Fr. Was haben wir an dem gekreuzigten Erlöser besonders zu bewundern?

A. Wir haben zu bewundern. 1. Seine fast unzählbare Wunden, und daraus vergossenes Blut. 2. Seine äussersten Schmerzen und Verlassung. 3. Seine unermessene Liebe gegen uns undankbare Sünder.

Fr. Was hat sich gleich nach dem Tode Christi zugetragen?

A. Es hat sich gleich nach dem Tode Christi zugetragen. 1. Der ganze Erdkreis wurde verfinstert. 2. Der Vorhang in dem Tempel wurde von oben bis unten zerrissen. 3. Die Erde wurde erschüttert und Felsen zersprangen. 4. Sogar die Todtengräber wurden eröffnet. 5. Alle, die bei der Kreuzigung Christi zugegen waren, giengen voll der Bestürzung zurück, und klopften an ihre Brust.

Fr. Wo kam der heilige Leichnam hin, nachdem Jesus gestorben war?

A. Der heilige Leichnam kam in ein neues Grab von Felsen.

§. 6.

Fr. Wie heißt der fünfte Glaubensartikel?

A. Der fünfte Glaubensartikel heißt: Abgestiegen zu der Hölle; am dritten Tage wieder auferstanden von den Todten.

Fr. Wenn der Leichnam Jesu in das Grab kam, wo ist hernach die Seele Jesu hingekommen?

A. Die Seele Jesu ist in die Vorhölle hinabgestiegen.

Fr. Was versteht man unter der Vorhölle?

A. Unter der Vorhölle versteht man jenen Ort, in welchem die frommen Altväter und alle heiligen Seelen waren, welche nach der Erschaffung der Welt bis auf die Zeit, da Christus gelitten hat, gestorben sind.

Fr. Warum ist Christus in die Vorhölle hinabgestiegen?

A. Christus ist in die Vorhölle hinabgestiegen, um die Altväter zu trösten, und daraus zu befreyen.

Fr. Wie lange blieb die Seele Jesu in der Vorhölle?

A. Die Seele Jesu blieb bis zum dritten Tage in der Vorhölle.

Fr. Was geschah am dritten Tage?

A. Am dritten Tage vereinigte sich die Seele Jesu mit dem Leibe im Grabe, und Jesus stand wieder zum Leben auf.

Fr. Aus welcher Kraft ist Jesus von den Todten auferstanden?

A. Jesus ist aus eigner Kraft von den Todten auferstanden, und zwar mit einem glorreichen und unsterblichen Leibe.

Fr. Ist es gewiß, daß Jesus am dritten Tage wieder auferstanden ist?

A. Ja, es ist gewiß; wir wissen es aus dem Zeugniß der Apostel und anderer Jünger Jesu, welchen er oft erschienen ist, mit denen er geredet, und sogar gespeiset hat.

Fr. Warum ist Jesus wieder auferstanden?

A.

A. Jesus ist wieder auferstanden, um die Weissagung zu erfüllen, seine Gottheit zu beweisen, und uns die künftige Auferstehung zu versichern.

Fr. **Was that Jesus nach seiner Auferstehung?**

A. Jesus erschien öfters seinen Jüngern; er stärkte und unterrichtete sie; besonders hat er 1. den heiligen Petrus zum obersten Hirten der christlichen Heerde ernennt. 2. Hat er den Jüngern die Gewalt ertheilt, die Sünden nachzulassen, oder nicht nachzulassen. 3. Er hat seinen Jüngern das Predigtamt für die ganze Welt übergeben, und 4. ihnen befohlen, alle Völker zu taufen.

Lehren. Wir sollen öfters betrachten das Leiden, den Tod und die Auferstehung Christi, unsers Erlösers. Wir werden dadurch vom Bösen abgehalten, und zu allem Guten angetrieben, besonders wenn wir denken.

1. Christus leidet aus Liebe zu uns alle Schmach und Schmerzen: so sollen wir auch Christus zu lieb gern alles leiden.

2. Christus stirbt für unsere Sünden, so sollen auch wir lieber sterben, als nochmal eine Sünde begehen.

3. Christus steht glorreich von den Todten auf: so sollen wir dann so leben, daß wir den Tod nicht zu förchten, und mit Christo eine glorreiche Auferstehung zu gewarten haben.

§. 7.

Fr. Wie heißt der sechste Glaubensartikel?

A. Der sechste Glaubensartikel heißt: Aufgefahren in den Himmel; sitzet zu der Rechten Gottes des allmächtigen Vaters.

Fr. Wann ist Jesus in den Himmel gefahren?

A. Jesus ist am vierzigsten Tage nach seiner Auferstehung in den Himmel gefahren.

Fr. War dann Jesus nicht vorhero schon allzeit in dem Himmel?

A. Ja, der Gottheit nach war er allzeit schon in dem Himmel, nicht aber der Menschheit nach.

Fr. Wie ist Jesus in den Himmel aufgefahren?

A. Jesus ist aus eigner Kraft in den Himmel aufgefahren.

Fr. Wo ist Jesus in den Himmel aufgefahren?

A. Jesus ist auf dem Oelberge in den Himmel aufgefahren.

Fr. Ist es gewiß, daß er aufgefahren ist?

A. Ja, es ist gewiß; alle seine Jünger haben es gesehen?

Fr. Wer ist mit Jesus in den Himmel aufgefahren?

A. Die Altväter und andere heiligen Seelen sind mit Jesus in den Himmel aufgefahren.

Fr. Warum ist Jesus in den Himmel aufgefahren?

A. Er ist in den Himmel aufgefahren. 1. Weil sein Reich nicht von dieser Welt war, wie er selbst sagte. 2. Um den heiligen Geist zu senden,

den, wie er es versprochen hatte. 3. Um unser Fürsprecher beim himmlischen Vater zu seyn. 4. Um uns dort einen Ort zu bereiten.

Fr. Was wollen die Worte sagen: sitzet zu der Rechten Gottes des allmächtigen Vaters.

A. Diese Worte heissen so viel: Jesus Christus habe auch als Mensch allen Gewalt im Himmel und auf Erden.

Fr. Was geschah auf Jesu Anfahrt in den Himmel?

A. Zwey weißgekleidete Männer erschienen den Jüngern, und sagten ihnen, daß Jesus noch einmal auf die Erde kommen werde.

§. 8.

Fr. Wie heißt der siebente Glaubensartikel?

A. Der siebente Glaubensartikel heißt: **Von dannen er wieder kommen wird zu richten die Lebendigen und die Todten.**

Fr. Wird also Jesus wieder einmal auf die Erde kommen?

A. Ja, Jesus wird am jüngsten, oder letzten Tag wieder kommen?

Fr. Wann wird der jüngste Tag seyn?

A. Das weis Gott allein, wann der jüngste Tag seyn wird.

Fr. Warum wird Jesus wieder kommen?

A. Um alle Menschen zu richten, die Lebendigen und die Todten, wird er kommen.

Fr. Welche versteht man unter den Lebendigen und unter den Todten?

A.

A. Unter den Lebendigen versteht man die Gerechten; unter den Todten die Sünder.

Fr. Ueber was wird Jesus die Menschen richten?

A. Jesus wird die Menschen richten über alle ihre Gedanken und Begierden; über ihre Worte und Werke.

Fr. Wie wird er sie richten?

A. Er wird sie richten nach ihren Verdiensten; die Guten werden ewig belohnt, und die Bösen ewig bestraft werden.

Fr. Wie nennt man dieses Gericht?

A. Dieses Gericht nennt man das allgemeine, weil alle Menschen aller Zeiten zugleich werden gerichtet werden.

Fr. Giebt es nicht noch ein anders Gericht?

A. Ja, es giebt noch ein sonderheitliches Gericht, wo Gott jeden insbesondere richtet.

Fr. Wann ist dieses sonderheitliche Gericht?

A. Gleich nach dem Tode eines jeden Menschen ist das sonderheitliche Gericht.

Fr. Wo wird das allgemeine Gericht gehalten werden?

A. Im Thale Josaphat wird das allgemeine Gericht gehalten werden.

Fr. Warum wird noch ein allgemeines Gericht gehalten werden?

A. Es wird noch ein allgemeines Gericht gehalten werden: 1. Damit alles, was verborgen war, geoffenbaret werde. 2. Damit die Gerechten ihren Lohn, und die Gottlosen ihre Strafe vor der ganzen Welt bekommen, 3. Bey dem

son-

sonderheitlichen Gerichte wird nur an der Seele das Urtheil des göttlichen Richters vollzogen. Aber bey dem allgemeinen Gerichte wird Leib und Seele zugleich entweder zur Belohnung berufen, oder zu der Strafe verdammet werden.

Lehren. 1. Jesus Christus hat uns den Himmel, welchen uns die Sünde verschlossen hatte, wieder geöffnet; so können dann auch wir in den Himmel kommen, wenn wir nur ernstlich nach selbem trachten.

2. Jesus Christus sitzet zur Rechten seines Vaters als unser Mittler und Fürsprecher; so können wir dann leicht in den Himmel kommen, wenn wir nur getreu der Güte und der Gnade des Erlösers mitwirken.

3. Jesus Christus ist unser künftiger Richter, und wird einen jeden nach seinen Werken und Verdiensten belohnen; so können wir dann hoch in den Himmel kommen, wenn wir uns nur fleißig und beständig in guten Werken üben.

§. 9.

Fr. Wie heißt der achte Glaubensartikel?

A. Der achte Glaubensartikel heißt: Ich glaube an den heiligen Geist.

Fr. Wer ist der heilige Geist?

A. Der heilige Geist ist die dritte Person in der Gottheit; er ist wahrer Gott; geht vom Vater und Sohne zugleich aus, und muß zugleich mit dem Vater und Sohne geehret und angebethet werden.

Fr.

F. Welch göttliches Werk wird dem heiligen Geiste zugeschrieben?

A. Dem heiligen Geiste wird zugeschrieben unsre innerliche Heiligung.

Fr. Wo heiligt uns der heilige Geist?

A. Der heilige Geist heiligt uns in den heiligen Sakramenten.

Fr. Wie viel sind Gaben des heil. Geistes?

A. Es sind dieselbe unzählbar; doch werden von dem Propheten Isaias sieben angemerkt. 1. Die Gabe der Weisheit. 2. Des Verstands. 3. Des Raths. 4. Der Stärke. 5. Der Wissenschaft. 6. Der Gottseligkeit. 7. Der Furcht Gottes.

Lehren. 1. Der heilige Geist ist wahrer Gott, wie Gott Vater und Gott Sohn; so müssen wir ihn wie Gott Vater und Sohn verehren und anbethen. Rufet ihn auch vorzüglich recht fleißig an vor dem Lernen, vor der Predigt und Christenlehre und vor der Beicht.

2. Der heilige Geist ist ein freygebiger Ausspender aller Gnaden. Man muß ihn also öfters darum bitten, besonders um die Gnade des wahren Glaubens, der wahren Bußfertigkeit und der endlichen Beharrlichkeit.

3. Man muß aber auch die Gnaden, Erleuchtungen und Einsprechungen des heiligen Geistes mit Danke annehmen, und denselben mit Eifer mitwirken.

§. 10.

Fr. Wie heißt der neunte Glaubensartikel?

A.

A. Der neunte Glaubensartikel heißt: Eine heilige, allgemeine, christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen.

Fa Was ist die allgemeine, christliche Kirche?

A. Die allgemeine, christliche Kirche ist eine sichtbare Versammlung aller rechtgläubigen Christen unter ihrem sichtbaren Oberhaupte.

Fr. Wer hat diese Kirche g stiftet?

A. Diese Kirche hat Jesus Christus gestiftet, der noch jetzt ihr unsichtbares Oberhaupt ist.

Fr. Giebts in der von Jesus Christus gestifteten Kirche auch ein sichtbares Oberhaupt?

A. Ja, es giebt auch ein sichtbares Oberhaupt, und dieses ist der römische Papst; jetzt Pius der VII.

Fr. Wer war das erste sichtbare Oberhaupt der Kirche?

A. Das erste sichtbare Oberhaupt der Kirche war der heilige Petrus, welchen Jesus Christus selbst dazu bestellt hat.

Fr. Wie viel sind wahre Kirchen auf Erden?

A. Es ist eine wahre Kirche auf Erden; weil nur Jesus nur eine, ausser der man nicht selig werden kann, gestiftet hat.

Fr. Welche ist die wahre Kirche auf Erden?

A. Die wahre Kirche auf Erden ist die katholische.

Fr. Wie kann man die wahre Kirche erkennen?

A. Man kann die wahre Kirche erkennen aus ihren Kennzeichen.

Fr. Was sind dieß für Kennzeichen?

A.

A. Diese Kennzeichen sind 1. einig, 2. heilig, 3. allgemein, 4. apostolisch.

Fr. In was muß die wahre Kirche einig seyn?

A. Die wahre Kirche muß einig seyn 1. in der Lehre, 2. in einem und eben dem nemlichen sichtbaren Oberhaupte, 3. in den heiligen Sakramenten.

Fr. Wie ist die wahre Kirche heilig?

A. Die wahre Kirche ist heilig 1. weil ihr Stifter, Jesus Christus heilig ist, 2. weil ihre Lehre heilig ist, 3. weil sie heilige Sakramente hat, 4. weil es in ihr immer Heilige giebt.

Fr. Wie ist die wahre Kirche katholisch, oder allgemein?

A. Die wahre Kirche ist allgemein, weil sie Jesus Christus gestiftet hat 1. für alle Menschen, 2. für alle Zeiten, und 3. für alle Oerter.

Fr. Wie ist die wahre Kirche apostolisch?

A. Die wahre Kirche ist apostolisch 1. weil sie glaubt, und lehrt, was die heiligen Apostel geglaubt und gelehrt haben. 2. Weil die Apostel gemäß dem Befehl Christi ihre Lehre in der ganzen Welt verbreitet haben. 3. Weil ihre Bischöfe wahre Nachfolger der Apostel sind.

Fr. Welche unter so vielen sogenannten christlichen Kirchen ist die allein wahre?

A. Die allein wahre ist nur die christkatholische, weil sie allein diese vier Kennzeichen hat, welche andere nicht haben.

Fr. Wie lange wird die christkatholische Kirche dauren?

A Die christkatholische Kirche wird bis an das Ende der Welt dauren. Fr.

Fr. Wie vielerley ist die Kirche Christi?

A. Die Kirche Christi ist dreyerley. 1. Die streitende, 2. die leidende, und 3. die triumphierende Kirche.

Fr. Wen versteht man unter der streitenden Kirche?

A. Unter der streitenden Kirche versteht man uns Christen auf Erden, die wir noch immer gegen unsere Feinde zu streiten haben.

Fr. Wen versteht man unter der leidenden Kirche?

A. Unter der leidenden Kirche versteht man die armen Seelen im Fegfeuer, die noch zeitliche Strafen zu leiden und abzubüßen haben.

Fr. Wen versteht man unter der triumphierenden Kirche?

A. Unter der triumphierenden Kirche versteht man die Heiligen im Himmel, die ihre Feinde schon überwunden haben, und nun glorreich im Himmel die ewige Ruhe genießen.

Fr. Wer sind nun jene, welche untereinander Gemeinschaft haben?

A. Es sind: die streitende, die leidende und die triumphierende Kirche.

Fr. Was haben wir Christen auf Erden für eine Gemeinschaft mit den Heiligen im Himmel?

A. Wir verehren die Heiligen, und rufen sie um ihre Fürbitte an; und sie bitten bey Got für uns.

Fr. Was für eine Gemeinschaft haben wir mit den armen Seelen im Fegfeuer?

A. Wir bitten Gott für sie, und helfen ihnen

nen durch das Gebeth und andere gute Werke, und sie bitten Gott aus Dankbarkeit für uns.

Fr. Was für eine Gemeinschaft haben die lebenden Christen miteinander?

A. Diese, daß ihr Gebeth und andere gute Werke einander zu gute kommen.

Lehren. 1. Wir sind glücklich, recht glücklich, daß wir in der wahren Kirche sind gebohren worden. Glaube alles, was die katholische Kirche befiehlt zu glauben; aber leb auch katholisch; denn katholisch glauben ist die größte Glückseligkeit, aber katholisch leben die größte Nothwendigkeit, weil ohne Glauben die Werke nichts, und ohne die Werke der Glaube nichts nützt.

2. Danke Gott, daß er dich in der wahren Kirche hat lassen gebohren werden. O wie viele Tausende haben diese so große Gnade nicht? — Danke dafür alle Tage, und bitte Gott, er wolle die wahre Kirche immer in uns erhalten, vermehren, und alle Irr- und Ungläubigen darein führen.

3. Freue dich auch recht herzlich, wenn du denkest, daß wir als Glieder der wahren Kirche einen Antheil haben können an den unendlichen Verdiensten Jesu Christi, aller Heiligen in dem Himmel, und aller frommen Diener Gottes auf der ganzen Welt.

Dieß ist aber besonders zum Trost gemeiner, arbeitsamer Leute, welche nicht viel beten, noch andern Andachten abwarten können. Diese sollen sich täglich mit guter, aufrichtiger Meynung

ein-

einschliessen in das Gebeth, und alle gute Werke der ganzen Christenheit. O wie viel könnten sie auf diese Weise mit leichter Mühe gewinnen!

Dieser Trost gehört auch für Kranke und Sterbende. Wenn sie Gott zu lieb geduldig leiden, und zugleich in alle verdienstliche Werke der ganzen Christenheit sich einschließen, welche Verdienste können sie haben!

Was soll ich endlich von den armen Seelen in dem Fegfeuer sagen, welche der göttlichen Gerechtigkeit noch etwas schuldig verblieben sind, welches sie zu zahlen nicht vermögen? O welch ein Glück und Trost für sie, wenn die noch lebende Nebenmenschen sich ihrer erbarmen, und bey der heiligen Messe, bey der heiligen Kommunion, im Gebethe und andern guten Werken an sie gedenken! Wahrhaftig! gut und tröstlich ist es, katholisch leben und katholisch sterben.

§. 11.

Fr. Wie heißt der zehente Glaubensartikel?

A. Der zehente Glaubensartikel heißt: Ablaß der Sünden.

Fr. Was lehret dieser Glaubensartikel?

A. Dieser Artikel lehret, daß Christus seiner Kirche die Gewalt gegeben habe, die Sünden nachzulassen.

Fr. Wer hat in der wahren Kirche die Gewalt Sünden nachzulassen?

A. In der wahren Kirche haben die Gewalt, Sünden nachzulassen, die Bischöfe und von diesen die Priester.

Fr. Wo werden die Sünden nachgelassen?

A. Die Sünden werden nachgelassen in den Sakramenten der Taufe und der Buße.

Fr. Welche Sünden werden durch die Taufe nachgelassen?

A. Durch die Taufe wird die Erbsünde nachgelassen, und alle vor der Taufe begangene wirkliche Sünden.

Fr. Welche Sünden werden durch die Buße nachgelassen?

A. Durch die Buße werden nachgelassen alle Sünden, die nach der Taufe sind begangen worden, so viele, und groß sie immer sind.

Lehren 1. Danke Gott, daß er seiner Kirche die Nachlaß der Sünden ertheilet hat, und daß er unsrer Schwachheit, die so groß ist, auf eine so leichte Art hat wollen zu Hilfe kommen. Wäre dieses Mittel nicht, so müßten die Menschen verzweifeln, die oft und schwerlich sündigen.

2. Hüte dich zugleich, daß du nicht deßwegen freyer sündigest, weil du so leicht Nachlaß der Sünden erhalten kannst. Denn es gehört viel mehr dazu, um eine schwere Sünde recht bereuen zu können, als Manche meynen.

3. Nachdem der Sünder auch schon Buße gethan hat, so muß er sich doch noch befleissen durch gute Werke der göttlichen Gerechtigkeit genug zu thun, und die noch übrigen zeitlichen Strafen auszulöschen.

§. 12.

Fr. Wie heißt der eilfte Glaubensartikel?

A.

A. Der eilfte Glaubensartikel heißt: Auferstehung des Fleisches.

Fr. Was versteht man unter der Auferstehung des Fleisches?

A. Man versteht unter der Auferstehung des Fleisches, daß Gott die Verstorbenen erwecken werde, und daß die Menschen mit ihrem Fleische, das ist, mit eben den Leibern, die sie im Leben gehabt haben, auferstehen werden.

Fr. Wann wird diese Auferstehung seyn?

A. Diese Auferstehung wird am jüngsten Tage seyn, und zwar mit einem unsterblichen Leibe.

Fr. Warum werden die Menschen mit ihren Leibern auferstehen?

A. Die Menschen werden mit ihren Leibern auferstehen, damit die Leiber mit der Seele entweder ewig belohnt, oder ewig gestraft werden, je nachdem sie der Seele als Werkzeuge entweder zum Guten, oder zum Bösen gedienet haben.

Fr. Ist diese Auferstehung möglich?

A. Ja, durch die Allmacht Gottes ist sie möglich; hat nns Gott das erstemal das Leben geben können, so kann er es ja auch das zweitemal thun.

Lehren. 1. Die Auferstehung der Todten ist gewiß. — So sollst du den Tod nicht unmäßig förchten, noch es allzusehr bedauren, wenn dir deine Eltern, oder sonst gute Freunde wegsterben. Der Tod muß vorangehen, damit die Auferstehung folge. Wenn das Weizenkörnlein, wie Christus sagt, nicht in der Erde erstirbt, bringt es keine Früchte.

2. Es ist gewiß, daß du in diesem deinem Leibe wieder auferstehen wirst. So sollst deinem Leibe nichts ungebührliches, noch sündhaftes gestatten, und in der Welt gern alles leiden, dein Fleisch abtödten und kreuzigen; denn je mehr du dieses thust, desto glorreicher wirst auferstehen, wenn du nur auch das Böse, die Sünde meidest und fromm lebest.

§. 13.

Fr. Wie heißt der zwölfte Glaubensartikel?

A. Der zwölfte Glaubensartikel heißt: **Und ein ewiges Leben.**

Fr. Was glauben und bekennen wir mit diesen Worten?

A. Wir glauben und bekennen eine immerwährende Seligkeit im Himmel.

Fr. In wem besteht hauptsächlich die Glückseligkeit im Himmel?

A. Die Glückseligkeit besteht hauptsächlich in dem, daß die Auserwählte werden Gott anschauen, ihn ewig lieben und genießen, und in seinen unendlichen Vollkommenheiten sich ewig erfreuen.

Fr. Werden alle Heiligen im Himmel gleichen Lohn genießen?

A. Nein; der Lohn wird unterschiedlich seyn; ein jeder wird nach seinen Verdiensten belohnet werden.

Fr. Werden nicht auch die Teufel und die Gottlosen ein ewiges Leben haben?

A. Ja; aber die Teufel und die Gottlosen wer-

werden ein höchst unglückseliges Leben haben, indem sie für ihre Sünden ewige Strafen in der Hölle leiden werden.

Fr. Was bedeutet das Wort: Amen.

A. Das Wort, Amen, ist eine Bekräftigung, daß man alles glaube, was in dem apostolischen Glaubensbekenntnisse enthalten ist.

Lehren. 1. Es ist gewiß, daß wir im Himmel ewig leben, oder in der Hölle ewig leiden werden. O wie thörricht wäre es dann, wenn du um eine augenblickliche Wollust, um einen geringen zeitlichen Gewinn den Himmel verlieren. und der ewigen Höllenpeinen dich schuldig machen solltest.

Denk, der Himmel ist eine Belohnung, die wir verdienen müssen. Darum arbeite, leide und streite um das ewige Leben. Wer Gewalt braucht, reißt es an sich, und je mehr du arbeitest, je mehr du Gutes thust, und das Böse meidest, desto größere Herrlichkeit wirst du erlangen.

Zweites Hauptstück
von der Hoffnung.

§. 14.

Fr. Von was handelt das zweyte Hauptstück des Katechismus?

A. Das zweyte Hauptstück handelt von der Hoffnung und vom Gebethe.

Fr. Was heißt hoffen?

A. Hoffen heißt, etwas Gutes gewiß erwarten.

Fr. Was heißt christlich hoffen?

A. Christlich hoffen heißt mit Zuversicht von Gott alles erwarten, was er uns versprochen hat.

Fr. Was hat uns Gott versprochen?

A. Gott hat uns versprochen die ewige Glückseligkeit und die Mittel, solche zu erlangen.

Fr. Warum hoffen wir auf Gott?

A. Wir hoffen auf Gott, weil er allmächtig, und uns geben kann; unendlich gütig, und uns geben will; unendlich getreu ist, und uns geben wird, was er versprochen hat.

Fr. Wodurch übt man die christliche Hoffnung?

A. Man übt die christliche Hoffnung hauptsächlich durch das Gebeth.

§. 15.

Fr. Was ist das Gebeth?

A. Das Gebeth ist eine Erhebung des Gemüths zu Gott.

Fr. Wie vielfach ist das Gebeth?

A Das Gebeth ist zweifach; das innerliche im Herzen, und das äusserliche, oder das mündliche, mit dem Munde.

Fr. Ist das äusserliche Gebeth ohne das innerliche gut?

A Nein, es ist das äusserliche Gebeth allein nicht gut, weil es bey dem Bethen auf das Herz ankommt.

Fr. Wie soll man bethen?

A. Man soll bethen mit Andacht, mit Vertrauen und mit reinem Herzen.

Fr. Von was soll das Herz des Bethenden rein seyn?

A. Das Herz des Bethenden soll besonders von der Todsünde rein seyn.

Fr. Ist das Bethen dem Menschen nothwendig?

A. Ja, das Bethen ist nothwendig.

Fr. Ist das Gebeth auch nützlich?

A. Ja, das Gebeth ist nützlich; denn durch selbes können wir geistliche und leibliche Güter erlangen, wenn wir recht bethen.

Fr. Wann soll man bethen?

A. Man soll bethen, da man aufsteht, und Schlafen geht; vor und nach dem Essen, und besonders zur Zeit der Versuchung.

Fr. Warum muß man bethen?

A. Man muß bethen 1. wegen Gott, der es verlangt, daß wir bethen sollen. 2. Wegen unsrer Bedürftigkeit; und 3. wegen der Kraft und Wirkung des Gebeths.

Fr. Um was sollen wir bitten?

A. Wir sollen um das bitten, was zur Ehre Gottes und zu unserm Seelenheil gereicht.

Fr. Zu wem sollen wir bethen?

A. Wir sollen bethen 1. zu Gott Vater, Sohn, und heiligen Geist. 2. Zu Unser Lieben Frau. 3. Zum heiligen Schutzengel und andern Heiligen.

Fr. Für wen sollen wir bethen?

A. Wir sollen bethen. 1. Ein jeder aus uns für sich selbst. 2. Für alle Menschen, auch für Freund und Feind, für Gläubige und Ungläubige. 3. Besonders aber für Seelsorger und geistliche Vorsteher. 4. Auch für weltliche Obrigkeiten, Landesherrn, Kaiser, Könige, Fürsten. 5. Für alle fromme Christen. 6. Für die Sünder, damit sie sich bekehren. 7. Sollen Kinder besonders bethen für ihre Eltern und Gutthäter. 8. Endlich sollen wir bethen für die armen Seelen im Fegfeuer.

Fr. Wer hat uns recht bethen gelehret?

A. Jesus Christus hat uns recht bethen gelehret durch das heilige Vater unser.

§. 16.

Fr. Was gehört darzu, daß man das Vater unser recht bethe?

A. Wenn man das Vater unser recht bethen will, so müssen 1. alle Worte wohl ausgesprochen werden. 2. Das Herz und Gemüth der Bethenden muß mit der Zunge und mit den Worten übereinstimmen. 3. Der Bethende muß sich in der Gnade Gottes befinden. 4. Er muß zu Gott ein solches Vertrauen haben, wie ein Kind zu seinem Vater. Ueberdas soll der Bethende ehrerbiethig, demüthig, und in den Willen Gottes ergeben seyn.

Fr. Warum ist das Vater unser das beste Gebeth?

A.

A. Das Vater unser ist das beste Gebeth, weil es Christus der Herr selbst gemacht hat, und weil alles darinn enthalten ist, was wir von Gott für Seel und Leib begehren können.

Fr. Wie viel sind Bitten im heiligen Vater unser?

A. Es sind sieben Bitten und ein Eingang.

Fr. Wie heißt der Eingang, oder die Vorrede?

A. Der Eingang, oder die Vorrede heißt: Vater unser, der du bist in dem Himmel.

Fr. Warum nennen wir Gott einen Vater?

A. Wir nennen Gott einen Vater. 1. Weil er uns nach seinem Ebenbilde erschaffen hat. 2. Er erhält, ernähret und versorget uns väterlich. 3. Er will uns noch zu seinen Erben in dem Himmel machen.

Fr. Warum sagen wir: Vater unser, und nicht mein Vater?

A. Wir sagen: Vater unser, und wollen dadurch zu erkennen geben, daß wir Menschen alle miteinander einen Vater haben, und also untereinander Brüder und Schwestern seyn.

Fr. Warum sagen wir: der du bist in dem Himmel?

A. Gott ist zwar überall; doch läßt er seine Herrlichkeit besonders in dem Himmel sehen. So werden wir auch durch diese Worte erinnert, daß wir unser Gemüth von der Erde zu dem Himmel erheben sollen.

Fr. Was begehren wir in den drey ersten, was in den übrigen vier Bitten?

A. Wir begehren in den drey ersten Bitten lauter geistliche Güter, und das, was die Ehre Gottes verherrlichen kann: in den übrigen vier Bitten halten wir für uns bey Gott an um geistliche und zeitliche Wohlfahrt.

Fr. Was begehren wir also in der ersten Bitte: Geheiliget werde dein Name?

A. Wir begehren in der ersten Bitte, daß ich und alle Menschen an allen Orten und zu allen Zeiten Gott erkennen, ehren und lieben möchten.

Fr. Was begehren wir in der zweyten Bitte: Zukomme uns dein Reich?

A. Wir bitten in der zweyten Bitte, daß ich und alle Menschen in Himmel kommen, und ewig selig werden möchten.

Fr. Was begehren wir in der dritten Bitte: Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden?

A. Wir begehren in der dritten Bitte: das, und nur das, was der liebe Gott will, und wie ers will; nicht was, und wie wirs wollen, soll geschehen.

Fr. Was will denn Gott von uns?

A. Gott will von uns, daß wir seine Gebothe genau halten sollen.

Fr. Wie muß der Wille Gottes von uns geschehen?

A. Der Wille Gottes muß von uns geschehen, wie im Himmel, das ist: Wie die Heiligen

im

im Himmel mit größter Freude, genau, gern, und mit Liebe den Willen Gottes vollziehen, so sollen es wir auch auf Erden thun.

Fr. Was begehren wir in der vierten Bitte: Gieb uns heute unser tägliches Brod?

A. Wir begehren in der vierten Bitte unser tägliches Brod.

Fr. Was versteht man unter dem täglichen Brode?

A. Unter dem täglichen Brode versteht man 1. zeitliche Güter, die uns zum Lebensunterhalte nöthig sind, als Speiß, Trank, Kleidung; und 2. alles, was unsrer Seele nützlich und nothwendig ist, z. B. das Wort Gottes, das allerheiligste Altarssakrament, die Gnade Gottes, welches geistliches Brod für die Seele ist.

Fr. Warum sagen wir: gieb uns heute?

A. Wir sagen: gieb uns heute, weil Christus uns ermahnet, wir sollen nicht übermäßig sorgen, was wir in künftigen Tagen essen werden. Setzen wir alle Tage unser Vertrauen auf Gott, so wird er uns alle Tage ernähren, wie die Vögel in der Luft, welche Gleichniß Christus selbst gemacht hat.

Fr. Warum sagen wir: gieb uns unser Brod?

A. Wir wollen dadurch zu verstehen geben, daß wir kein fremdes, ungerechtes Brod verlangen, sondern nur ein solches, welches wir durch Gottes Freygebigkeit und unsre Arbeit erhalten.

Fr. Um was bitten wir in der fünften

Bitte: Vergieb uns unsere Schulden, als auch wir vergeben unsern Schuldigern?

A. Die Verzeyhung unserer Sünden ist es, um was wir bitten in der fünften Bitte; und wir versprechen Gott dafür, daß auch wir unsern Feinden verzeihen wollen.

Fr. Was begehren wir in der sechsten Bitte: Führe uns nicht in Versuchung?

A. Wir begehren in der sechsten Bitte die Gnade Gottes, damit wir der Versuchung zur Sünde widerstehen können.

Fr. Von wem werden wir hauptsächlich versuchet?

A. Wir werden versuchet von der Welt, oder von bösen Leuten; von unserm eigenen Fleische, und vom Teufel.

Fr. Was begehren wir in der siebenten Bitte: Sondern erlöse uns von dem Uebel?

A. Wir begehren in der siebenten Bitte, daß uns Gott von allen zeitlichen und ewigen, von leiblichen und geistlichen Uebeln bewahren wolle.

Fr. Von was verlangen wir hauptsächlich erlößt zu werden?

A. Wir verlangen hauptsächlich von der Sünde, welche das größte Uebel ist, erlößt zu werden.

Fr. Was heißt hier das Wort: Amen?

A. Das Wort Amen heißt: es geschehe.

Lehren. 1. Ein jeder Mensch, sey er, wer er wolle, muß öfters bethen. Gott ist sehr freygebig in Austheilung seiner sowohl geistlichen als leiblichen Gnaden und Gutthaten; doch will

er

er gemeiniglich darum gebethen seyn. Er verhält sich wie ein Vater gegen seine Kinder: wie ein recht freygebiger Herr gegen die Armen; diejenigen, welche oft und viel bitten, werden viel erhalten.

2. Nicht ein jedes Gebeth ist Gott gefällig. Es muß dann der Bethende im Stande der Gnade seyn, und keine schwere Sünde auf sich haben; denn solche Sünder erhört Gott nicht; wohl aber das Gebeth der Gerechten und Frommen ist ihm angenehm, und vermag viel bey ihm. Die Bitte, so man Gott vorträgt, muß ihm nicht zuwider seyn. Bitte zuerst um die wahren Güter, von denen unsre ewige Glückseligkeit abhängt, z. B. um einen frommen Lebenswandel, um ein reines Gewissen, um einen thätigen Glauben, um rechte Liebe Gottes und des Nächsten, um Eifer für die Standespflichten u. s. w. Hernach darf man auch schon um zeitliche Sachen bitten; aber nur in so weit sie uns zum Himmel verhilflich sind. Bethe endlich auch demüthig; bethe mit geziemender Leibsstellung knieend oder anständig stehend; mit aufgehobenen Händen, mit zur Erde niedergeschlagenen Augen, ohne vorwitziges Herumschauen auf andere; bethe eifrig und aufmerksam auf das, was du bethest. und harre im Gebeth standhaft aus, wenn du gleich auf das erstemal nicht erhaltest, um was du gebethen hast.

3. Es klagen sich Viele, daß sie nicht recht bethen können entweder aus Mangel der Zeit,

oder

oder weil sie nicht wissen, wie sie bethen sollen: Wer ist aber wohl unter den Christen, der nicht wenigstens das Vater unser bethen kann? Und kann er nur dieses, so kann er schon genug bethen, weil in dem Vater unser alles enthalten ist, was man immer in andern Gebethern findet. Dieß soll gemeinen Leuten zum sonderbaren Troste seyn. Das Vater unser ist ganz kurz und klar: wer soll es nicht bethen können? Es ist für alle, und auf alles eingerichtet: wer soll es nicht gern und öfters bethen?

§. 17.

Fr. Welches ist nach dem Vater unser das beste Gebeth?

A. Nach dem Vater unser ist das beste Gebeth der heilige englische Gruß.

Fr. Wer hat diesen englischen Gruß gemacht?

A. Diesen englischen Gruß hat der heilige Erzengel Gabriel, die heilige Elisabeth und die katholische Kirche gemacht.

Fr. Was sprach der heiltge Erzengel?

A. Er sprach: Gegrüßt seyst du voll der Gnaden, der Herr ist mit dir, du bist gebenedeyt unter den Weibern.

Fr. Wann hat der heilige Gabriel Maria also gegrüsset?

A. Der heil. Gabriel hat Maria also gegrüsset, da er von Gott gesandt ihr die Bothschaft überbrachte, daß sie den Sohn Gottes empfangen und gebähren werde.

Fr. Was sprach die heilige Elisabeth?

A. Die heil. Elisabeth sprach: Du bist gebenedeyt unter den Weibern, und gebenedeyt ist die Frucht deines Leibs.

Fr. Wann hat sie dieses gesagt?

A. Sie hat dieses gesagt, da Maria zu ihr über das Gebirg gegangen, und sie heimgesucht hat.

Fr. Was hat die katholische Kirche beygesetzt?

A. Die katholische Kirche hat beygesetzt die Worte: Jesus Christus — Heilige Maria, Mutter Gottes bitt für uns arme Sünder, jetzt, und in der Stunde unsers Absterbens. Amen.

Fr. In wem besteht das Lob Mariä?

A. Das Lob Mariä besteht in dem, daß wir sie nennen 1. voll der Gnaden. 2. Gebenedeyt unter den Weibern. 3. Eine Mutter Gottes.

Fr. Was will dieses sagen: voll der Gnaden?

A. Dieß will sagen, Maria sey mit allen himmlischen übernatürlichen Gnaden und Gaben gezieret, und erfüllet gewesen.

Fr. Was für sonderbare Gnaden hat Gott Mariä mitgetheilet?

A. Gott hat Mariä mitgetheilet. 1. Hat er sie aus dem ganzen weiblichen Geschlechte zu einer Mutter seines Sohns erwählet. 2. Hat er sie von aller Sünde bewahret. 3. Hat er ihr noch alle jene Gnaden im Ueberfluße mitgetheilet, welche der höchsten Würde einer Mutter Gottes anständig waren. Es hat dann Maria weit mehrere Gnaden erhalten, als andere Heiligen.

Fr.

Fr. Warum wird Maria genannt: Gebenedeyt unter den Weibern?

A. Dieß will sagen: Maria sey die glückseligste, die vortrefflichste und heiligste aus dem ganzen weiblichen Geschlechte.

Fr. Was hat dann Maria vor andern Weibern für einen Vorzug?

A. Maria hat den Vorzug. 1. Sie hat Gott vor allen andern gefallen. 2. Sie ist zugleich eine Mutter und eine unverletzte Jungfrau. 3. Sie hat den allgemeinen Fluch der ersten Mutter Eva aufgehebt, da sie Jesum zur Welt gebohren hat.

Fr. Ist Maria wahrhaft eine Mutter Gottes?

A. Ja, Maria hat den Sohn Gottes in ihrem Mutterleibe empfangen, und zur Welt gebohren. So ist sie ja eine Mutter Gottes.

Fr. Wie kann aber Maria eine Mutter Gottes seyn? Es ist ja Gott von Ewigkeit?

A. Es ist wahr, Gott ist von Ewigkeit; aber der ewige Sohn Gottes hat sich gewürdiget in der Zeit aus Maria das Fleisch anzunehmen, und Mensch zu werden?

Fr. Bethen wir darum Mariam als eine Göttinn an?

A. Nein; wir bethen allein den dreyeinigen Gott an. Mariam verehren wir.

Fr. Wie verehren wir dann Mariam?

A. Wir verehren Mariam als die erste und vortrefflichste aus allen Geschöpfen. Hiemit verehren wir sie weit minder und weniger, als Gott den Allerhöchsten: aber auch weit mehr, als andere Geschöpfe.

Fr.

Fr. Warum verehren wir Mariam weniger als Gott?

A. Wir verehren Mariam weniger, als Gott, weil sie ein Geschöpf, und, wie sie von sich selbst bekennt, eine Dienerinn Gottes ist. Der Erschaffer muß ja weit mehr, als die Geschöpfe, der Herr weit mehr, als seine Diener geehret werden.

Fr. Warum verehren wir Mariam mehr, als andere Geschöpfe?

A. Wir verehren Mariam mehr, als andere Geschöpfe, weil sie auch von Gott mehr ist geehret, und allen andern Geschöpfen ist vorgezogen worden.

Fr. Suchen wir nicht bey Maria Hilf, wie bey Gott?

A. Nein, wir suchen nicht bey Maria Hilf, wie bey Gott; denn wir sprechen Mariam um ihre Fürbitte an: die Hilfe selbst erwarten wir von Gott. Darum sagen wir so ausdrücklich: **Heilige Maria Mutter Gottes bitt für uns.**

Fr. Um was bitten wir Mariam, wenn wir sagen: bitt für uns arme Sünder?

A. Wir bitten Mariam, daß sie durch ihr kräftiges Vorwort uns die Gnade und Verzeyhung der Sünde von Gott erhalten wolle.

Fr. Warum sagen wir: bitt für uns arme Sünder jezt?

A. Durch das Wörtlein jezt, verstehen wir unser ganzes gegenwärtiges Leben, und bitten also, daß uns Maria in selbem allzeit beystehen wolle. Fr.

Fr. Warum rufen wir Mariam um ihre Fürbitte an für unsre Sterbstunde?

A. Wir rufen Mariam um ihre Fürbitte für unsre Sterbstunde an, weil an einem guten Tode alles gelegen ist. Es ist also eine kluge Vorsicht, wenn wir noch bey Zeiten und öfters Mariam bitten, daß sie uns in jener harten Stunde nicht verlasse.

Fr. Können wir die Fürbitte Mariä sicher hoffen?

A. Ja, wir können die Fürbitte Mariä sicher hoffen; denn sie ist eine Mutter voll der Liebe, Güte und Barmherzigkeit. Unzählbare Menschen haben dieß schon erfahren.

Fr. Soll man den englischen Gruß öfters bethen?

A. Ja, fromme Christen lassen keinen Tag vorüber gehen, ohne daß sie nicht öfters Mariam mit dem Engel grüßen; theils weil wir also des größten Geheimnisses der Menschwerdung des Sohnes Gottes erinnert werden; theils auch weil wir immerzu neue Gnaden von dem Himmel erhalten. Besonders aber pflegen wir diesen Gruß zu bethen.

1. Da des Tags dreymal mit den Glocken das Ziehen zu dem englischen Gruß gegeben wird. Wir werden durch dieses dreymal abgesetzte Glockenzeihen erinnert 1. des Grußes, den der Engel zu Maria überbracht hat. 2. Der Antwort, die Maria dem Engel gegeben hat. 3. Des höchsten Geheimnisses der Menschwerdung Gottes, da das Wort ist Fleisch geworden. 2.

2. Frommen Christen ist dieser Gruß zu Maria noch zu wenig. Sie bethen öfters, und wenn es seyn kann, auch täglich den heiligen Rosenkranz. Diese Andacht ist auch von der ganzen Kirche gut geheißen, mit vielen Abläßen begnadigt und von Gott mit großen Gutthaten bestättiget worden.

3. Wir pflegen ferner bey vorkommender Gefahr, z. B. bey einem schweren Ungewitter, zur Zeit der Anfechtung, in den Krankheiten, oder auch sonst den englischen Gruß, oder den heiligen Rosenkranz zu bethen. Alles dieses gereicht Gott zu seiner Ehre, Maria zu ihrem Lobe, uns selbst aber zum größten Nutzen.

Drittes Hauptstück.

Von der Liebe und von den Gebothen Gottes.

---

§. 18.

Fr. Von was handelt das dritte Hauptstück des Katechismus?

A. Das dritte Hauptstück handelt von der Liebe, von den Gebothen Gottes und von den Gebothen der Kirche.

Fr. Was ist die christliche Liebe?

A. Die christliche Liebe ist eine übernatürliche, von Gott eingegossene Tugend, durch welche wir Gott wegen seiner selbst über alles, den Nächsten aber wegen Gott wie uns selbst lieben.

Fr.

Fr. Sind wir schuldig Gott zu lieben?

A. Ja, wir sind schuldig Gott zu lieben; denn Jesus Christus nennt das Geboth der Liebe das erste und größte Geboth, und der heilige Paulus sagt: Ohne Liebe bin ich nichts.

Fr. Was heißt dieß: Gott über alles lieben?

A. Dieß heißt: Gott mehr lieben, als alle andere Güter; mehr als alle gute Freunde; mehr als sich selbst.

Fr. Warum müssen wir Gott über alles lieben?

A. Wir müssen Gott über alles lieben, weil er an sich selbst das höchste Gut, und weil er auch überaus gütig gegen uns ist

Fr. Ist es schon genug, wenn man Gott liebt?

A. Nein, es ist nicht genug, wenn man Gott liebt; man muß auch seinen Nächsten lieben.

Fr. Wer ist unser Nächster?

A. Unser Nächster ist jeder Mensch, Freund und Feind.

Fr. Warum müssen wir unsern Nächsten lieben?

A. Wir müssen unsern Nächsten lieben wegen Gott; theils weil er ein Ebenbild Gottes ist; theils auch weil es Gott gebothen hat.

Fr. Wie müssen wir den Nächsten lieben?

A. Wir müssen den Nächsten lieben wie uns selbst. So will es Christus der Herr haben: Du sollst deinen Nächsten lieben, wie dich selbst.

Fr. Was will dieß sagen: den Nächsten lieben wie sich selbst?

A. Dieß will sagen: was ich gern habe, daß man mir thue, das muß ich auch meinem Nächsten gern thun; und was ich nicht will, daß man mir thue, das muß ich auch meinem Nächsten nicht thun. Diese Regel hat Christus gegeben. Matth. 7. 12.

Lehren. 1. Gott müssen wir lieben; dieß ist das erste und größte Geboth, wie Christus sagt. Befleiß dich dann, so oft als möglich ist, eine wahre übernatürliche Liebe Gottes in dir zu erwecken, und alles aus Liebe Gottes zu thun. Viele fromme Christen, so oft sie eine Andacht, oder eine Arbeit und Geschäft vornehmen, oder etwas zu leiden haben, rufen zu Gott: o mein Gott dir zu Liebe!

2. Es ist ein leichtes Geboth. Das menschliche Herz ist zum Lieben erschaffen, und nichts verdient mehr geliebt zu werden, als Gott, das höchste Gut. Befleiß dich, Gott, und seine unendliche Vollkommenheiten recht kennen zu lernen, und du wirst in Gott allzeit alles Vergnügen finden.

3. Es ist ein trostreiches Geboth. Der große Gott will von uns geliebet werden, damit er auch uns lieben könne. Sobald wir Gott recht lieben, sind wir versichert, daß auch wir von Gott geliebet werden.

§. 19.

Fr. Durch was zeigt man die christliche Liebe?

A. Die christliche Liebe zeigt man durch genaue Haltung der Gebothe Gottes.

Fr. Wie viel sind Gebothe Gottes?

A. Es sind zehn Gebothe Gottes.

Fr. Warum nennt man sie Gebothe Gottes?

A. Man nennt sie Gebothe Gottes, weil sie Gott selbst dem Moyses übergeben, und dem Volke zu verkünden befohlen hat.

Fr. Was ist von jedem Gebothe zu merken?

A. Von jedem Gebothe ist zu merken, daß ein jedes etwas gebiethe und etwas verbiethe.

§. 20.

Fr. Was wird durch das erste Geboth: Du sollst allein an einen Gott glauben, gebothen?

A. Durch das erste Geboth wird uns gebothen, daß wir Gott als den höchsten Herrn erkennen, und ihn anbethen.

Fr. In wem besteht die Erkenntniß Gottes?

A. Die Erkenntniß Gottes besteht in einem wahren übernatürlichen Glauben, dadurch wir Gott als einen übernatürlichen Belohner des Guten und Bestrafer des Bösen bekennen, und alles andere festiglich glauben, was er als die unfehlbare Wahrheit geoffenbaret hat.

Fr. Ist es schon genug, Gott also erkennen?

A. Nein, sondern die Erkenntniß Gottes muß uns auch antreiben, Gott die schuldige Verehrung zu erweisen.

Fr. In wem besteht diese Verehrung Gottes?

A. Diese Verehrung Gottes besteht in dem; aus dem Glauben entspringt die übernatürliche Hoffnung und Liebe Gottes, die Anbethung seiner höchsten Majestät, nebst andern Tugenden, durch welche Gott innerlich in dem Herzen geehret wird.

Fr. Verlangt Gott von uns keine äusserliche Verehrung?

A. Ja, auch diese will er billig haben. Der ganze Mensch ist ein Geschöpf Gottes. So muß dann auch der ganze Mensch seinen Erschaffer ehren.

Fr. In wem besteht diese äusserliche Verehrung?

A. Diese äusserliche Verehrung besteht in dem, daß man Gott auch äusserlich mit dem Munde bekenne, lobe und anrufe, und jenen Gottesdienst entrichte, welchen Gott entweder unmittelbar durch sich selbst, oder durch die Kirche bestimmet hat.

Fr. Was wird im ersten Gebothe verbothen?

A. Im ersten Gebothe wird verbothen Unglauben, Abgötterey, Ketzerey, Aberglauben, Wahrsagerey, Zauberey, Verzweiflung, vermessentliches Vertrauen auf Gott, und alle unächte Verehrung Gottes.

Fr. Ist die Verehrung der Engel und der Heiligen dem ersten Gebothe nicht entgegen?

A. Nein; weil wir die Engel und die Heiligen nicht anbethen, sondern nur als Freunde Gottes verehren, und nur um ihre Fürbitte anrufen, welches gut und nützlich ist.

Fr. Ist aber auch der Gebrauch der Bilder diesem Gebothe nicht zuwider?

A. Nein; denn wir verehren und bethen die Bilder nicht an sich selbst an, sondern die Verehrung ist auf denjenigen gerichtet, welcher durch das Bild vorgestellet wird.

Lehren. 1. Sey allzeit beflissen nicht nur der innerlichen Anbethung und Verehrung Gottes, sondern zeig auch deinem Eifer in dem wahren Gottesdienste äusserlich. Wer dich nur immer kennt, der soll wissen, daß du als ein wahrer katholischer Christ vor allem andern Gott deinem Herrn zu dienen, und ihn zu ehren suchest.

2. Halte dich an jene Andachten, welche von der ganzen katholischen Kirche angenommen, und gutgeheissen sind. Etwas gar so Sonderbares, auch in heiligen Sachen, ist billig verdächtig, und vielen Betrügereyen unterworfen.

3. In deinen Anliegen suche Hilfe bey Gott, und damit du leichter erhöret werdest, ruf die Heiligen Gottes, besonders Mariam um ihre Fürbitte an. Gebrauche das heilige Weyhwasser und andere geweihte Sachen, die von der allgemeinen Kirche gutgeheissen sind, und gar oft die beste Wirkung machen. Auf solche Weise wird aller Aberglauben getilget seyn.

*

Fr. Was wird im zweyten Gebothe: Du sollst den Namen Gottes nicht eitel nennen, gebothen?

A. Es wird im zweyten Gebothe gebothen, daß man den Namen Gottes heiligen und ehrerbiethig brauchen soll.

Fr. Wie wird der Name Gottes geheiliget?

A. Der Name Gottes wird geheiliget 1. Wenn man Gott freywillig vor der ganzen Welt bekennt. 2. Wenn man ihn in geistlichen und leiblichen Nöthen um Hilfe und Beystand anruft. 3. Wenn man durch einen rechtmäßigen Eid Gott zum Zeugen anruft, um etwas glaubwürdig zu machen. 4. Wenn man die Gelübde getreu erfüllt. 5. Endlich, wenn man alles, was man thut, zur Ehre dieses göttlichen Namens thut, und alles Gott aufopfert durch die gute Meynung.

Fr. Was verbiethet das zweyte Geboth?

A. Das zweyte Geboth verbiethet 1. Jede Sünde. 2. Verläugnung des Glaubens, die Gotteslästerung, unnütze und falsche Schwüre, alles unehrerbiethige nennen des Namens Gottes und des Namens Jesus, die Nichterfüllung der Gelübde, endlich das Fluchen nnd Sakramentieren.

Fr. Versündigen sich auch Kinder zuweilen wider das zweyte Geboth?

A. Ja, es versündigen sich jene Kinder, welche nicht ohne großes Aergerniß zu schelten und zu fluchen wissen.

Fr. Warum muß sich jeder Christ vor dem Sakramentieren hüten?

A. Jeder muß sich vor dem Sakramentieren hüten. 1. Weil dadurch Christus, der Urheber

der heiligen Sakramente, beleidiget wird. 2. Weil die heiligen Sakramente unsere beste Heilsmittel sind, und also ihr Name verdienet geehret zu werden. 3. Weil der Nebenmensch durch das Sakramentieren geärgert wird. 4. Weil nur der böse Feind und böse Menschen daran ein Wohlgefallen haben. 5. Weil dergleichen Schänder der heiligen Sakramente gar oft zu ihrer verdienten Strafe ohne die heiligen Sakramente dahin sterben. 6. Wenn auch ein jedes müssige Wort verantwortlich werden muß, welche strenge Rechenschaft werden vor Gott jene geben müssen, welche aus verdammlicher Gewohnheit fast bey jedem Worte unzählbare Sakramente herauswerfen.

Lehre. Das beste Mittel, sich von Uebertrettung des zweyten Gebothes zu verwahren ist eine heilige Furcht Gottes; denn wer Gott recht förchtet, wird sich nie getrauen, auch nur ein Wörtlein wider seine höchste Majestät zu reden; er wird nie ohne Noth und Wahrheit Gott zu einem Zeugen nehmen; er wird sich alle Mühe geben, seine gemachte Gelübde und Versprechen zu erfüllen, und sich vor allem Schelten, Fluchen und Sakramentieren sorgfältigst in obacht nehmen.

*

Fr. Was wird im dritten Gebothe: Du sollst den Feyertag heiligen, gebothen?

A. Es wird gebothen, daß man an dem Sonntage, der schon von Apostel Zeiten her zu un-

unserm Feyertage ist bestimmet worden, von der Arbeit ruhen, und gottselige Werke thun solle.

Fr. Müssen auch die Kinder schon das dritte Geboth halten?

A. Ja, die Kinder müssen, sobald sie genugsamen Verstand haben, die heiligen Tage heilig zubringen, und dem Gottesdienste beywohnen.

Fr. Welche sind die heiligen Werke, die man am Sonntage thun soll?

A. Es sind einige öffentliche Werke, die man in der Kirche zu verrichten hat, als: dem öffentlichen Gottesdienste in der Kirche mit Andacht, Eifer und Ehrfurcht beywohnen, nemlich der heiligen Messe, der Predigt, der Christenlehre, und andern Andachten, die man in der Kirche vornimmt; andere sind besondere heilige Werke, die man zu Hause vornehmen soll, z. B. gottselige Gespräche über das, was man in der Predigt oder Christenlehre gehört hat; geistliche Bücher lesen; Werke der Liebe verrichten, z. B. Kranke besuchen.

Fr. Was verbiethet das dritte Geboth?

A. Das dritte Geboth verbiethet alle knechtliche Arbeit ohne Noth und rechtmäßige Erlaubniß und alle andere Verrichtungen, welche diesen Tag entweder entheiligen, oder dessen Heiligung verhindern.

Fr. Was ist eine knechtliche Arbeit?

A. Eine knechtliche Arbeit ist jene, durch welche der Leib wegen Anspannung der Kräfte abgemattet wird, und die man sonst an Werktagen zu thun pflegt, damit man sein Brod gewinne.

Fr. Kann die knechtliche Arbeit an diesen Tagen nicht erlaubet werden?

A.

A. Ja, im Falle der Noth und aus wichtigen Ursachen kann die geistliche Obrigkeit diese Erlaubniß ertheilen. Man muß dann bey dieser anfragen.

Fr. Gewinnt man etwas mit der Arbeit an den Sonntagen?

A. Nein; der Verlurst ist weit größer, als der Gewinn; denn die Erfahrung lehret, daß Gott denjenigen seinen Segen entziehe, welche die heiligen Tage zur Arbeit mißbrauchen.

Fr. Welche versündigen sich am meisten wieder das dritte Geboth?

A. 1. Jene, welche an den Sonntagen von der heiligen Messe ohne wichtige Ursache ausbleiben. 2. Welche in der Kirche nichts bethen, auf die Predigt und christliche Lehre nicht aufmerken. 3. Welche die ganze Zeit keiner Predigt oder Christenlehre beywohnen, obwohl sie den Unterricht recht nothwendig hätten. 4. Welche in der Kirche sich frech und unehrerbiethig aufführen mit Herumgaffen, Schwätzen, Lachen, Possentreiben, und auch andere in der Andacht stören. 5. Welche die Sonntage nur zum Faullenzen, zum Wohlleben, zum Spielen und unmäßigen Trinken halbe oder gar ganze Nächte durch zubringen, und gar noch zu andern Sünden und Lastern anwenden; denn solche machen aus den Tagen des Herrn Feste des Teufels, und werden einst deswegen strenge Rechenschaft geben müssen.

Fr. Was für einen Nutzen bringt uns die Erfüllung des dritten Gebothes?

A. Der Nutzen ist 1. Wenn von uns die heiligen

ligen Tage recht geheiligt werden, so werden wir selbst dabey auch heilig werden. In der ersten Kirche wurden die Tage des Herrn mit ungemeiner Andacht geheiliget, darum waren auch die ersten Christen so heilig. 2. Wenn die Sonntage von uns recht geheiligt werden, so wird Gott entgegen unsere Häuser und Felder, unsre Arbeit und Gewerb, all unser Zeitliches segnen. Woher so viele Unglücke, als Feuersbrünste, schädliche Wassergüsse, Schauer und Ungewitter? Woher Krieg, Theurung, Krankheiten? u. s. w. gar oft daher, weil die Sonntäge nicht recht geheiligt werden.

§. 21.

Fr. Was wird im vierten Gebothe gebothen?

A. Es werden gebothen 1. die Pflichten der Eltern und aller Vorgesetzten gegen ihre Kinder und Untergebene, und 2. die Pflichten der Kinder und der Untergebenen gegen ihre Eltern und Vorgesetzte.

Fr. Was sind Kinder ihren Eltern schuldig?

A. Kinder sind ihren Eltern schuldig 1. Liebe, 2. Ehre, 3. Gehorsam, 4. Hilfe, 5. und daß sie für selbe bethen.

Fr. Haben die Kinder diese Pflichten auch gegen Stiefeltern?

A. Ja, sie haben diese Pflichten auch gegen Stiefeltern.

Fr. Was ist den guten Kindern versprochen?

A.

A. Es ist guten Kindern versprochen langes Leben und Wohlergehen auf Erden, und dann der Himmel.

Fr. Was haben jene Kinder zu beförchten, die Vater und Mutter nicht ehren?

A. Solche Kinder haben zu beförchten: Entweder leben sie nicht lange, oder sie leben unglückselig, indem zeitliche und ewige Strafen über sie kommen.

Fr. Wer wird noch unter dem Namen Eltern verstanden?

A. Unter dem Namen Eltern werden verstanden auch geistliche und weltliche Obrigkeiten, und alle iene, die über uns gesetzt sind.

Fr. Wen versteht man unter der geistlichen Obrigkeit?

A. Unter der geistlichen Obrigkeit versteht man unsere Seelenhirten; dergleichen sind: der römische Papst, die Bischöfe, die Seelsorger und Pfarrer, und überhaupt die ganze Geistlichkeit.

Fr. Was ist man der geistlichen Obrigkeit schuldig?

A. Der geistlichen Obrigkeit ist man schuldig 1. Ehrfurcht. 2. Gehorsam. 3. Den Unterhalt, und 4. daß man für selbe bethe.

Fr. Was sind Dienstbothen ihrer Herrschaft schuldig?

A. Dienstbothen sind ihrer Herrschaft schuldig: 1. Ehrerbiethung. 2. Gehorsam. 3. Treue, und 4. Arbeitsamkeit.

Fr. Was sind die Unterthanen ihrem Landesherrn und Regenten schuldig?

A. Die Unterthanen sind schuldig. 1. Ihren

ren Landesherrn zu ehren. 2. Für ihn eifrig zu bethen. 3. Willig ihm zu gehorsamen, und 4. ihm die ausgeschriebenen Abgaben zu geben.

Fr. **Was für einen Nutzen bringet die Erfüllung des vierten Gebothes?**

A. Von Erfüllung des vierten Gebothes hangt die allgemeine, geistliche und leibliche Wohlfahrt ab; denn

1. Aus der Geschichte sowohl des alten, als neuen Testaments wissen wir, daß Gott sonderbar jene Länder und Völker segne, wo die Geistlichkeit geehret, und ihr in billigen Sachen, die den Gottesdienst und das Seelenheil betreffen, williger Gehorsam geleistet wird.

2. So lange die Unterthanen ihre Pflicht und Schuldigkeit gegen ihren Landesherrn erfüllen, werden selbe auch von diesen allen Schutz, Liebe und Gnade zn gewarten haben.

3. Ja auch in jedem Hause, wo die Eltern und Hausherrn nach Gebühr geehret werden, kann es an dem versprochenen Segen Gottes nicht fehlen. Aeltern und Kinder, Herrschaften und Unterthanen werden im Vergnügen leben.

Fr. **Geht das vierte Geboth nur allein die Kinder und Unterthanen an?**

A. Nein; es sagt auch zugleich den Eltern und Vorgesetzten ihre Schuldigkeit.

Fr. **Was sind die Eltern ihren Kindern schuldig?**

A. Die Eltern sind ihren Kindern schuldig. 1. Die standmäßige Unterhaltung und Versorgung. 2. Den nothwendigen Unterricht. 3. Die nützliche Bestrafung.

Fr. Was sind Hausväter und Hausmütter ihren Untergebenen schuldig?

A. Sie sind ihren Untergebenen schuldig. 1. Eine gute Aufsicht, damit in ihrem Hause nichts Unrechtes gestattet werde. 2. Kost und Lohn, damit Niemand Ursache zu klagen habe. 3. Gutes Beyspiel, damit sich alle Hausgenossene daran erbauen mögen.

Lehre. Eltern und Vorgesetzte sollen, damit sie ihre Pflicht erfüllen, wohl bedenken:

1. Die größere Ehre Gottes. Wenn Eltern und Vorgesetzte allzeit ihre Schuldigkeit thun, werden viele Sünden und Beleidigungen Gottes aufhören.

2. Das allgemeine Beste. Wohlerzogene Kinder werden ohne Zweifel dem gemeinen Wesen große Ehre und Nutzen bringen; entgegen die vernachläßigte Kinderzucht ist eine Pest des gemeinen Wesens.

*

Fr. Was wird durch das fünfte Geboth: Du sollst nicht tödten, gebothen?

A. Es wird gebothen die Erhaltung unsers und anderer Menschen sowohl leiblichen als geistlichen Lebens.

Fr. Was verbiethet das fünfte Geboth?

A. Das fünfte Geboth verbiethet den leiblichen und geistlichen Selbstmord, und den leiblichen und geistlichen Todschlag anderer Menschen.

Fr. Wie wird der leibliche Selbstmord begangen?

A. Der leibliche Selbstmord wird begangen, wenn

wenn man sich selbst gewaltsam das Leben nimmt, oder sich dasselbe durch Unmäßigkeit im Essen und Trinken, durch Zorn, Kummer und Unzucht abkürzet.

Fr. Wie begeht man einen leiblichen oder geistlichen Selbstmord?

A. Man begeht einen geistlichen Selbstmord durch jede Todsünde, weil jede Todsünde die heiligmachende Gnade, das Leben der Seele raubt.

Fr. Wie wird der leibliche Todschlag des Nächsten begangen?

A. Der leibliche Todschlag wird begangen. 1. Wenn man dem Nächsten das Leben entweder auf einmal nimmt, oder durch eine Wunde oder Stoß abkürzet. 2. Wenn man ihn zur Unmäßigkeit im Essen und Trinken, oder zum Zorn reitzet, und 3. ihm grossen Kummer verursachet.

Fr. Was verleitet den Menschen zum leiblichen Todschlag des andern?

A. Haß, Neid, Zorn und Feindschaft, welche ebenfalls durch dieses Geboth verbothen sind, verleiten den Menschen zum Todschlag des andern.

Fr. Wie begeht man den geistlichen oder sittlichen Todschlag des Nächsten?

A. Man begeht den geistlichen Todschlag durch das Aergerniß.

Fr. Wie giebt man ein Aergerniß?

A. Man giebt ein Aergerniß, wenn man den Nächsten durch Belehren, Anrathen, Loben, Versprechen, Drohen und böses Beyspiel zur Sünde reitzet.

Fr. Was ist der Aergernißgeber dem Geärgerten schuldig?

A.

A. Der Aergernißgeber muß den angerichteten geistlichen und zeitlichen Schaden wieder gut zu machen suchen.

Fr. Was sind wir also gemäß dem fünften Geboth zu thun schuldig?

A. Wir sind zu thun schuldig 1. Fried und Einigkeit mit Jedermann, auch sogar mit denen, die uns beleidiget haben, zu halten. 2. Jedermann gute Beyspiele zu geben; und 3. dem Nächsten geistliche und leibliche Wohlthaten zu erweisen.

Lehren. 1. Danke Gott fleißig für dein Leben, und sorge, solches so lange zu erhalten, als es dir Gott verleihen will.

2. Es ist das Sprichwort: Leben und leben lassen. Lebe dann also, daß du keinem deiner Nebenmenschen das Leben verdrüßlich, und den Tod erwünschlich machest.

3. Lebe also, daß auch andere sich an deinem Leben erbauen mögen. Besser wäre es, du hättest einen Mühlstein an dem Halse, und würdest in das tiefe Meer geworden, als daß du durch einen unchristlichen Lebenswandel andere ärgern und verführen solltest.

*

Fr. Von welcher Sünde müssen sich die Kinder und junge Leute zum meisten hüten?

A. Die Kinder und junge Leute müssen sich zum meisten hüten von der Unkeuschheit. Wer sich in der Jugend schon verführen läßt. Der wird sich hart mehr bessern; dieses Laster wächst mit den Jungen auf, und wird eine andere Natur.

Fr.

Fr. Was wird nun im sechsten Gebothe: Du sollst nicht Unkeuschheit treiben, verbothen?

A. Es wird verbothen alle Arten der unkeuschen Reden, Gebärden und Werke mit sich und mit Andern; auch unkeusche Gedanken und Begierden, und alles, was zu der Unkeuschheit verleitet.

Fr. Was verleitet zur Unkeuschheit?

A. Es verleitet zur Unkeuschheit: Frechheit in der Kleidung, Müssiggang, Unmäßigkeit im Essen und Trinken, zu freyer Vorwitz der Augen, und das Lesen unzüchtiger Bücher.

Fr. Was schadet die Unkeuschheit?

A. Die Unkeuschheit macht den Verstand blind, den Willen zum Guten ungeschickt und bös, den Körper kränklich, und zieht schreckliche Strafen nach sich.

Fr. Was gebiethet das sechste Geboth?

A. Das sechste Geboth gebiethet Schamhaftigkeit, Ehrbarkeit, Reinigkeit an Leib und Seele, Eingezogenheit, Sittsamkeit, daß man alle Gefahren und Gelegenheiten zu dieser Sünde meide und die Mittel anwende, auf daß man keusch verbleibe.

Fr. Welche sind die vorzüglichen Mittel, seine Keuschheit zu erhalten?

A. Die vorzüglichen Mittel sind: das Gebeth, die Einhaltung der Augen, Arbeit, Mässigkeit im Essen und Trinken, die Betrachtung der Gegenwart Gottes und der himmlischen Freuden, und vorzüglich die Betrachtung der Hölle.

Lehren. 1. Fürchte Gott, der überall zugegen ist, und alles sieht, alles höret. Sogar auch deine Gedanken sind ihm bekannt. Bilde dir niemal ein, du seyst allein: Gott ist bey dir; Gott sieht dich. Die Forcht Gottes hat den keuschen Joseph und die unschuldige Susanna von der Sünde bewahret.

2. Flieh die Gefahr und Gelegenheit; traue weder dir selbst, noch Jemand andern zu viel. Wäre die Dina zu Hause geblieben, so wäre sie nicht verführet worden.

3. Bethe fleißig; ruf Gott, die seligste Jungfrau und Mutter Gottes Maria und andere deine Patronen um ihre Hilfe und Beystand an. Unter so vielen Gefahren und Nachstellungen allzeit unbeschädigt durchzukommen ist eine sonderbare Gnade und Stärke vonnöthen, welche von Gott kommen muß.

*

Fr. Was wird im siebenten Gebothe: Du sollst nicht stehlen, verbothen?

A. Es wird im siebenten Gebothe verbothen aller Diebstahl und Betrug; auch jede Ungerechtigkeit und Beschädigung des Nächsten.

Fr. Ist auch viel daran gelegen, wenn man nur kleine Sachen stiehlt?

A. Ja, sehr viel ist daran gelegen; denn 1. Stehlen ist allzeit eine Sünde; man muß sich aber auch vor kleinen Sünden hüten. 2. Stehlen ist allzeit ein unehrliches Handwerk; wer auch nur kleine Sachen stiehlt, giebt sich in Gefahr,

seine Ehre zu verlieren. 3. Wer gern, und öfters kleine Sachen stiehlt, der wird von den kleinen auch auf größere Sachen kommen. 4. Auch kleine, aber öfters wiederholte Diebstähle bringen endlich einen großen Schaden.

Fr. Wann fangen die Diebe gemeiniglich ihr Handwerk an?

A. Die Diebe fangen gemeiniglich an in der Jugend. Einige Kinder zwacken und vertragen Anfangs den Eltern und in ihrem Hause; sie kommen aber gar bald weiter, wenn sie nicht ernstlich bestraft werden. So werden aus kleinen Dieben große Schelmen.

Fr. Was macht so viele Diebe?

A. So viele Diebe macht 1. die Nachläßigkeit der Eltern. 2. Der Müßiggang der Kinder. 3. Die Gelegenheit und böse Gesellschaft. Der heilige Augustin erzählt von sich selbst, daß er noch als ein Knab Aepfel entfremdet habe; er setzt aber noch hinzu: wäre ich allein gewesen, so hätte ich es nicht gewagt. Das böse Beyspiel anderer hat mich dazu gebracht.

Fr. Wohin kommen endlich die Diebe?

A. Die Diebe kommen 1. in Unglück, Schand und Spott. 2. Gar oft in die Hände des Scharfrichters, und 3. überdieß, wenn sie in diesem Leben nicht genug thun, so kommen sie noch in die Hölle.

Fr. Was gewinnen diejenigen, welche ihren Nebenmenschen ungerechter Weise bestehlen, oder betriegen?

A. Die Diebe und Betrüger gewinnen gar

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

nichts; denn wenn nichts anders wäre, als die Sünde vor Gott, so ist ja der Schaden allzeit größer, als der Gewinn. Es kömmt aber noch dazu 1. ein beständig nagendes böses Gewissen. 2. Schlechter Fortgang in dem eigenen Hauswesen. Ein ungerechter Kreutzer frißt zehn andere. 3. Und über alles dieses die unumgängliche Nothwendigkeit, das Gestohlne zurück zu geben, und allen ungerechten Schaden des Nebenmenschen zu ersetzen.

Fr. Ist dann die Zurückstellung des fremden Guts, und die Ersetzung des ungerechten Schadens gar so nothwendig?

A. Ja, dieß ist so nothwendig, daß man ohne selbe nicht kann selig werden. Der heilige Augustin sagt: „Die Sünde wird nicht nachgelassen, ausser es wird das Gestohlne zurück gestellt.“

Fr. Ist es dann nicht genug, wenn man seine Sünde beichtet?

A. Nein; der Priester kann einen Ungerechten nicht lossprechen, ausser er hat den ernstlichen Willen, das Gestohlne zurück zu geben, und den Schaden seinem Nächsten zu ersetzen.

Fr. Wenn man aber das Vermögen nicht mehr hat, und nicht mehr zurückstellen kann, was ist hernach zu thun?

A. Viele stellen sich nur so an, als wenn sie das Vermögen nicht hätten; allein sie betriegen sich selbst weit mehr, als den Beichtvater. Ist aber die Zurückstellung ganz unmöglich, so muß doch ein wahrer Büßer den ernstlichen Willen

len haben, zurück zu stellen, sobald er kann. Er muß sich befleißen, so viel zu ersparen, daß er mit der Zeit, wo nicht alles, wenigst doch etwas, ersetzen kann.

Fr. Ist es nicht genug, wenn man, anstatt der Zurückgebung des fremden Guts heil. Messen lesen, etwas bethen läßt?

A. Nein, es ist nicht genug. So lange derjenige vorhanden ist, dem die Sache zugehört, oder auch seine Erben, muß es diesen zugestellet werden. Dahero ist das Sprüchwort: „Das fremde Gut schreyt nach seinem Herrn."

Fr. Wenn aber Niemand mehr vorhanden ist, oder Niemand mehr kann erfraget werden?

A. Dann muß die Sache mit einem frommen, klugen Beichtvater ausgemacht, und sich nach dessen Anweisung gerichtet werden.

Fr. Was ist von gefundenen Sachen zu merken?

A. Findest du etwas, und weißt du, wem es gehört, so bist du schuldig, es zurück zu geben. Daher sagt der heil. Augustin: „Hast du „etwas gefunden, und nicht zurück gestellt, so „hast du es gestohlen." Kann aber derjenige, der die Sache verlohren hat, nach angewendetem schuldigen Fleiße nicht mehr erfragt werden, so rede davon aufrichtig mit deinem Beichtvater.

Fr. Was gebiethet das siebente Geboth?

A. Das siebente Geboth gebiethet, jedem das Seinige zu lassen und zu geben; das Gestohlne zurückzustellen, und den zugefügten Schaden wieder gut zu machen.

Lehren. Damit du dich vor fremden Gute bewahren mögest, so bitte 1. Gott fleißig um das tägliche Brod, und danke auch um das wenige. Du wirst allzeit so viel haben, daß du nicht nach fremdem Gute greifen darfst.

2. Suche vor allem das Reich Gottes und die Gerechtigkeit. Das Zeitliche wird dir dann Gott auch mittheilen. So hat es Christus der Herr versprochen. Er wird gewiß sein Versprechen halten.

3. Sey emsig in der Arbeit: getreu in deinem Dienste; besonders auch barmherzig gegen die Armen. Auf solche Weise wirst du allzeit reichen Segen von Gott zu hoffen haben.

*

Fr. Was wird im achten Gebothe: Du sollst nicht falsches Zeugniß geben, verbothen?

A. Es wird im achten Gebothe verbothen falsches Zeugniß, falsche Anklage, alles Lügen, Verläumdung, Schimpfen, Ehrabschneidung, falscher Argwohn, freventliches Urtheil und alles Ohrenblasen.

Fr. Was ist ein falsches Zeugniß?

A. Ein falsches Zeugniß ist, wenn man über den Nebenmenschen etwas aussagt, behauptet und bezeugt, das nicht wahr ist.

Fr. Was ist falsche Anklage?

A. Falsche Anklage ist, wenn man den Nebenmenschen wegen etwas verklagt, das nicht wahr ist.

Fr. Was heißt Lügen?

A. Lügen heißt: wissentlich und freywillig anders reden, als man denkt.

Fr. Wie vielerley Lügen giebt es?

A. Es giebt vielerley Lügen. 1. Scherzlügen; wenn man aus Spaß lügt. 2. Dienstlügen; wenn man lügt, einem andern zu gefallen, einem andern hinaus zu helfen. 3. Nothlügen; wenn man lügt, weil man sich anders nicht zu helfen weis. 4. Schädliche Lügen; wenn man aus Bosheit, und zum Schaden des Nebenmenschen lügt.

Fr. Darf man also niemals lügen?

A. Nein; es mag was immer für eine Art von Lügen seyn, so ists durch das achte Geboth verbothen.

Fr. Wer war der erste Lügner?

A. Der erste Lügner war die Schlange im Paradies, oder vielmehr der böse Feind, der unter dieser Schlange verborgen war, der zum Adam und zur Eva sagte, die verbothene Frucht werde ihnen nicht schaden; sie werden vielmehr wie Götter werden, welches nicht wahr gewesen ist.

Fr. Entspringen aus dem Lügen auch andere Sünden?

A. Ja; besonders ist das Sprüchwort: wer gern lügt, der stiehlt auch gern.

Fr. Was ist Verläumdung?

A. Verleumdung ist es, wenn man 1. dem Nebenmenschen ein falsches Laster andichtet; 2. oder sein wahres Verbrechen größer macht, als es an sich ist; 3. oder wenn man für wahr und gewiß ausgiebt, das doch noch ungewiß ist; 4. oder auch, wenn man der guten Handlung seines Nebenmenschen eine böse Absicht zumuthet.

Fr.

Fr. Was heißt Schimpfen?

A. Schimpfen heißt: Jemand wahre, oder erdichtete Fehler, Gebrechen, Schwachheiten ins Angesicht vorwerfen.

Fr. Was ist Ehrabschneidung?

A. Die Ehrabschneidung ist eine ungerechte Verletzung fremder Ehre und des guten Namens.

Fr. Wem schadet das Ehrabschneiden?

A. Das Ehrabschneiden schadet 1. dem Nebenmenschen, dessen Ehre angegriffen wird. Das Leben und der gute Name werden fast gleich geachtet; und der heil. Geist sagt: Ein guter Name ist besser, als großer Reichthum. Es ist dann ein großer Verlurst, den guten Namen verlieren. 2. Es schadet dem Ehrabschneider, der sein Gewissen eben so, wie des Nächsten Ehre verletzet. 3. Es schadet den Zuhörenden, welche sich auch versündigen können.

Fr. Ist dann das Zuhören auch Sünde?

A. Wenn du etwas wider deinen Willen hörest, so hast du keine Schuld. Doch zeige kein Wohlgefallen, und behalt das Gehörte bey dir allein. Aber gern und freywillig dergleichen ehrlosem Geschwätze zu hören, selbst Gelegenheit dazu geben, und ein Wohlgefallen daran haben, das ist unrecht. Von solchen sagt der heil. Bernhard: „Einer hat den Teufel auf der Zunge; der andere im Ohr.“

Fr. Muß man den guten Namen auch wieder zurückstellen?

A. Ja, man muß den guten Namen wieder zurückstellen, weil viele ihren guten Namen weit mehr,

mehr, als Gut und Geld schätzen. Was dann von Zurückstellung des fremden Guts schon ist gesagt worden, das muß ebenfalls von Zurückstellung des guten Namens verstanden werden.

Fr. Wenn aber der Fehler des Nächsten gewiß ist, warum soll man selben nicht aussagen dürfen?

A. Was du nicht willst, daß man dir thue, das sollst du auch einem andern nicht thun. Dieß fordert die christliche Liebe. Der Nebenmensch hat, so lange sein Fehler nicht bekannt ist, noch das Recht zu seinem guten Namen. Dieses Recht greift aber der Ehrabschneider an.

Fr. So darf man von des Nächsten Fehlern gar nicht reden?

A. Wenn der Fehler gewiß ist, und künftighin abgestellt werden kann, so ist es nicht verbothen, ja es ist zuweilen nothwendig, den Fehler den Vorgesetzten und jenen anzuzeigen, welche Amts halber helfen können, und wollen.

Fr. Was ist falscher Argwohn? Was ein freventliches Urtheil?

A. Ein falscher Argwohn ist es, wenn ich innerlich in meinem Gemüthe, ohne genugsame Ursache etwas Böses von meinem Nächsten argwöhne, und ihn verdächtig halte, als habe er etwas Böses gethan. Wenn ich aber den Nächsten wirklich bey mir selbst für schuldig halte, obwohl ich keine genugsame Ursache habe, so zu urtheilen, so ist es ein freventliches Urtheil. Beydes ist unrecht, und wider die Liebe des Nächsten, indem ich schuldig bin, einen jeden für gut zu hal-

halten, so lange ich nicht gewiß weis, daß er bös und schuldig sey.

Fr. Was ist das Ohrenblasen?

A. Ohrenblasen ist es, wenn man jenes, was man von andern gehört oder gesehen hat, denjenigen wieder zu Ohren trägt, von welchen man wohl vorsehen kann, es werde daraus Verdruß, Unwillen, Feindschaft, Händel, Eifersucht ꝛc. entstehen. Dieß ist des Teufels Handwerk. Noch gröber ist es gefehlt, wenn man selbst etwas erdichtet und erzählet, aus der so gottlosen Absicht, vertraute gute Freunde widereinander aufzuhetzen.

Fr. Was befiehlt das achte Geboth?

A. Das achte Geboth befiehlt, die Wahrheit zu reden, aufrichtig zu handeln, die Ehre und den guten Namen des Nächsten zu vertheidigen, und die Widerrufung der Verleumdung und Ehrabschneidung.

Lehren. 1. Rede nicht viel, und bedenke allzeit vorher, was du redest.

2. Rede nichts von deinem Nebenmenschen, das du nicht auch in seiner Gegenwart allzeit zu reden dich getrauen würdest.

3. Reden andere wider den Nebenmenschen, gieb ihnen kein Gehör; entschuldige sie bey dir selbst, und bey andern, so gut du kannst; läßt sich die That nicht entschuldigen, so entschuldige doch seine Meynung.

*

Fr. Was verbiethet das neunte Geboth: Du sollst nicht begehren deines Nächsten Hausfrau?

A.

A. Das neunte Geboth verbiethet alle unkeusche Gedanken und Begierden.

Fr. **Was verbiethet endlich das zehnte Geboth: Du sollst nicht begehren deines Nächsten Gut?**

A. Es verbiethet alle unrechte Begierden nach fremdem Gut.

Fr. **Warum hat Gott durch diese zwey Gebothe selbst die Begierden verbothen?**

A. Gott hat die Begierden verbothen, weil die böse Begierde die Quelle der Sünde ist, und, wenn man einwilliget, die ganze Bosheit der Sünde enthält.

Fr. **Was hat Gott denen verheissen, die seine Gebothe halten?**

A. Gott hat denen, die seine Gebothe halten, seinen Segen hier, und das ewige Leben in dem Himmel verheissen.

Fr. **Sind wir keine andere Gebothe zu halten schuldig, als die Gebothe Gottes?**

A. Wir müssen neben den Gebothen Gottes auch die Gebothe der christlichen Kirche halteu.

§. 22.

Fr. **Hat die katholische Kirche Gewalt, Gebothe zu geben?**

A. Ja, die katholische Kirche hat diese Gewalt, von Christo dem Herrn erhalten.

Fr. **Sind wir schuldig, selbe zu halten?**

A. Ja, wir sind schuldig, selbe zu halten, weil Christus befohlen hat, die Kirche zu hören.

Fr. **Wie viel sind Gebothe der Kirche?**

A. Es sind vorzüglich fünf Gebothe: 1. Du sollst die gebothenen Feyertage heiligen ꝛc.

Fr.

Fr. Was wird im ersten Kirchengebothe gebothen und verbothen?

A. Es wird alles das gebothen und verbothen, was durch das dritte Geboth Gottes gebothen und verbothen ist.

Fr. Was ist für ein Unterschied zwischen dem dritten Gebothe Gottes und zwischen dem ersten Gebothe der Kirche?

A. Es ist dieser Unterschied: das dritte Geboth Gottes handelt von Haltung des Sonntags; das erste Geboth der Kirche aber von Haltung der Feyertage, die unter der Woche einfallen.

Fr. Was sind das für Feyertage?

A. Es sind unterschiedliche Feste Christi des Herrn; Feste Mariá, der allerheiligsten Jungfrau, der heiligen Apostel und anderer sonderbaren Patronen.

Fr. Warum sind die Feyertage eingesetzt?

A. Die Feste des Herrn sind eingesetzt zum Andenken der an diesen Tagen gefeyerten Geheimnissen; die Feste Mariá und anderer Heiligen sind eingesetzt zu ihrer Verehrung und unsrer Aneiferung, ihnen nachzufolgen.

*

Fr. Was gebiethet das zweyte Geboth der Kirche?

A. Das zweyte Geboth der Kirche gebiethet die Anhörung der heiligen Messe und des Wortes Gottes, die Lesung geistlicher Bücher und andere gute Werke an Sonn- und Feyertagen.

Fr. Was ist die heilige Messe?

A. Die heilige Messe ist das unblutige Opfer

des

des neuen Testaments, das immerwährende Denkmal des blutigen Opfers, welches Jesus Christus am Kreutze vollbracht hat.

Fr. Wer hat die heilige Messe eingesetzt?

A. Die heil. Messe hat Jesus Christus eingesetzt in dem letzten Abendmahle, da er Brod und Wein in seinen Leib und Blut verwandelte, und befahl: Thut dieß zu meinem Angedenken.

Fr. Warum hat Christus die heil. Messe eingesetzet?

A. Christus der Herr hat die heil. Messe eingesetzet, damit wir bis an das Ende der Welt ein wahres Opfer hätten, welches uns an das blutige Opfer des Kreutzes und an Gottes unendliche Liebe erinnerte.

Fr. Wie vielfach ist dieses Opfer?

A. Dieses Opfer ist vierfach. Es ist 1. ein Anbethungsopfer. 2. Ein Bittopfer. 3. Ein Genugthuungs- oder Versöhnungsopfer. 4. Ein Dankofer.

Fr. Wer opfert das heil. Meßopfer?

A. Das heil. Meßopfer opfert der Priester im Namen Jesu, der es unsichtbarer Weise seinem himmlischen Vater für uns opfert.

Fr. Wem wird das heil. Meßopfer geopfert?

A. Das heil. Meßopfer wird nur allein Gott geopfert, um ihm unsre Unterwürfigkeit zu erzeigen, und seine höchste Herrschaft zu bekennen.

Fr. Ist die heil. Messe Gott gefällig?

A. Ja; unter allen äusserlichen Uebungen des Gottesdienstes kann Gott keine mehr gefallen,

als

als die heil. Messe; denn durch diese wird ihm die größte Ehre erwiesen.

Fr. Für wen opfert der Priester die heil. Messe?

A. Der Priester opfert die heil. Messe für Lebendige und für Todte.

Fr. Wie soll man die heil. Messe anhören?

A. Man soll die heil. Messe andächtig und ganz anhören.

Fr. Welche sind die Hauptheile der heil. Messe?

A. Die Haupttheile der heil. Messe sind 1. das Offertorium, wenn nemlich der Priester in seinem und im Namen des Volkes die Aufopferung macht. Dieß geschieht beym ersten Einschenken. 2. Die Wandlung; da der Priester über Brod und Wein die heiligen Worte ausspricht, und hernach den Leib und das Blut Jesu Christi in die Höhe hebt. 3. Die Kommunion; wenn der Priester den Leib und das Blut Christi empfängt.

Fr. Was soll ein guter Christ gleich beym Anfange der heil Messe thun?

A. Ein guter Christ soll gleich Anfangs, weil die heil. Messe ein vierfaches Opfer ist, auch die vierfache Meynung haben 1. Gott zu loben und anzubethen. 2. Gott um seine Gnade zu bitten. 3. Von Gott Verzeihung zu erhalten. 4. Gott für seine Gutthaten zu danken.

Fr. Müssen wir bey der heil. Messe nur für uns allein bitten?

A. Wir müssen bitten für uns und unsre Ne-

Nebenmenschen; für die ganze katholische Kirche; für Freunde und Feinde; für Sünder und Ungläubige; besonders auch für die armen Seelen im Fegfeuer.

Fr. Wer hört die heil. Messe andächtig?

A. Derjenige hört die heil. Messe andächtig, welcher bey dem Offertorium seine Meynung mit der Meynung des Priesters vereinigt; bey der Wandlung aus Reue an die Brust schlägt, und Glaube, Hoffnung und Liebe erweckt; und bey der Kommunion geistlicher Weise kommunizieret, das ist, eine heilige Begierde erwecket, Jesum Christum zu empfangen; die übrige Zeit aber das Leiden und den Tod unsers Erlösers betrachtet.

Fr. Ist man an den Sonn- und Feyertagen auch schuldig die Predigten und die Christenlehren anzuhören?

A. Ja, dieß ist man schuldig, weil man sonst in Religionssachen entweder unwissend bleibt, oder das Erlernte leicht vergißt.

Fr. Wie muß man selbe anhören?

A. Man muß selbe anhören aufmerksam und mit der Anwendung auf sich selbst.

Fr. Muß man auch dem nachmittägigen Gottesdienste beywohnen?

A. Ja, und die übrige Zeit heilig zubringen.

*

Fr. Was befiehlt das dritte Geboth der Kirche?

A. Das dritte Geboth der Kirche befiehlt das Fasten und die Enthaltung vom Fleischessen

Fr. Was ist dann an den Fasttägen verbothen?

A.

A. An den Fasttägen ist das Fleischessen und das zweymalige Sattessen verbothen.

F. Ist an Feyertagen und Samstagen, ausser den gebothenen Fasttägen, das zweymalige Sattessen auch verbothen?

A. Nein: an diesen Tagen muß man sich nur vom Fleischessen enthalten.

Fr. Wer ist vom Fasten ausgenommen?

A. Vom Fasten ist ausgenommen 1. Junge Leute unter 21 Jahren. 2. Alte Leute. 3. Kranke. 4. Die schwere Arbeiten haben.

Fr. Welchen ists erlaubt, an diesen Tagen Fleisch zu essen?

A. Denen ist es erlaubt, die aus erheblichen Ursachen von der geistlichen Obrigkeit Erlaubniß haben.

Fr. Was gebiethet das vierte Kirchengeboth?

A. Das vierte Kirchengeboth gebiethet die jährliche und zwar österliche Beicht und Kommunion.

Fr. Wer zur Osterzeit nicht beichten und kommunizieren kann, was hat er zu thun?

A. Er muß es vor, oder nach Ostern thun.

Fr. Zu welcher Zeit verbiethet das fünfte Geboth der Kirche, Hochzeit zu halten?

A. Von dem ersten Adventsonntage an bis zum Feste der heil. drey Könige; und vom Aschermittwoche an bis auf den ersten Sonntag nach Ostern.

Fr. Warum hat die Kirche dieses Verboth gemacht?

A. Die Adventzeit ist in der Kirche allzeit als ei-

eine der heiligsten Zeiten angesehen worden wegen den großen Geheimnissen, die da sind vorbeygegangen. Die Fasten ist eine Zeit der Traurigkeit; der Buße und der Abtödtung, und wird in selber das Leiden Christi vorgestellt. Es schicken sich also die hochzeitlichen Lustbarkeiten nicht auf diese Zeiten.

Fr. Kann zu diesen Zeiten gar keine Hochzeit gehalten werden?

A. Aus wichtigen Ursachen kann zuweilen in der Stille eine Hochzeit gehalten werden; doch mit ausdrücklicher Bewilligung und Erlaubniß der geistlichen Obrigkeit.

Lehre. Halt die Gebothe der Kirche gern und willig; denn

1. Sie sind wenig; nur fünf Gebothe.

2. Sie sind leicht, wie ein jeder selbst wohl sieht. Ja, wenn Jemand ein besonders Beschwerniß haben sollte, so ist die Kirche keine strenge Stiefmutter; man kann sich bey ihr sicher melden.

3. Sie sind billig. Wenn wir sie alle durchgehen, so wird sich zeigen, daß selbe auf nichts anders, als auf die Ehre Gottes und unsre Heiligmachung abzielen. Was ist dann billiger, als daß wir gehorsame Kinder einer so lieben Mutter seyn.

Viertes Hauptstück.

Von den heiligen Sakramenten.

§. 23.

Fr. Was ist ein Sakrament?

A. Ein Sakrament ist ein sichtbares kräftiges Zeichen, von Jesus Christus selbst eingesetzt, dadurch wir unsichtbarer Weise Gnade und innerliche Heiligung empfangen.

Fr. Was bedeutet und wirket dieß sichtbare Zeichen?

A. Dies sichtbare Zeichen bedeutet und wirket die unsichtbare Gnade Gottes, welche den Menschen innerlich heiliget.

Fr. Woher haben die heil. Sakramente ihre Kraft, uns zu heiligen?

A. Die heil. Sakramente haben ihre Kraft, uns zu heiligen von Jesus Christus, der sie eingesetzt hat.

Fr. Wie viele heil. Sakramente hat Jesus eingesetzt?

A. Jesus hat sieben heil. Sakramente eingesetzet.

Fr. Woher wissen wir, daß Jesus sieben heil. Sakramente habe eingesetzt?

A. Wir wissen dieß 1. aus der heiligen Schrift. 2. Aus dem immerwährenden Gebrauche der katholischen Kirche. 3. Aus der Uebereinstimmung der heil. Väter und der Kirchenlehrer.

Fr. Wann hat Jesus Christus die heil. Sakramente eingesetzt?

A. Jesus Christus hat einige Sakramente vor seinem Leiden; andere nach seiner Auferstehung; alle noch vor seiner Himmelfahrt eingesetzt.

Fr. Wie werden die heil. Sakramente eingetheilt?

A. Die heil. Sakramente werden eingetheilt in Sakramente der Todten, und in Sakramente der Lebendigen.

Fr. Welche sind die Sakramente der Todten?

A. Die Sakramente der Todten sind die Taufe und die Buße.

Fr. Warum heißt man diese zwey Sakramente der Todten?

A. Darum heißt man sie Sakramente der Todten, weil sie entweder im Stande der Erbsünde, oder im Stande wirklicher schwerer Sünden (welcher ein Stand des geistlichen Todes der Seele ist) empfangen werden können, und aus einem Sünder einen Gerechten machen.

Fr. Welche sind die Sakramente der Lebendigen?

A. Die Firmung, der Fronleichnam unsers Herrn Jesu Christi, die letzte Oelung, die Priesterweyhe und die Ehe.

Fr. Warum nennt man diese Sakramente der Lebendigen?

A. Darum nennt man sie Sakramente der Lebendigen, weil sie die heiligmachende Gnade nur vermehren, und weil man, wenn man sie empfangen will, im Stande der Gnade seyn muß.

Fr. Wie soll man sich zur Empfangung der heil. Sakramente vorbereiten?

A. Man soll sich vorbereiten 1. mit rechter Meynung. 2. Mit möglichster Andacht. 3. Mit reinem Herzen, wenigstens bey den Sakramenten der Lebendigen.

Lehren. 1. Die heiligsten Sakramente sind die kräftigsten Heilsmittel für uns. So ehre dann dieselbe, und sogar auch den Namen derselben allzeit gebührend, und sprich ihn nie ohne schuldige Ehrfurcht aus

2. Die heiligen Sakramente sind sichere Mittel unsers Heils, weil sie von Christus selbst dazu sind eingesetzt worden, und unfehlbar die Gnade mit sich bringen. So bestrebe dich mit allem Fleiße, sie würdig zu gebrauchen; alle andere Nebenandachten, ohne die heiligen Sakramente würden dir wenig nutzen.

3. Die katholische Kirche allein hat die von Christus dem Herrn eingesetzten sieben heil. Sakramente noch bis jetzt her erhalten. O wie viele andere nennen sich Christen, und haben doch kaum ein wahres Sakrament. So danke dann Gott täglich, daß er dich aus purer Gnade zu seiner wahren Kirche berufen hat. Bitte aber auch für deine Nebenmenschen, daß sie zu jener Kirche zurückgeführet werden, in der allein die wahren und sicheren Mittel des Heils zu finden sind.

§. 24.

Von der Taufe.

Fr. Was ist die Taufe?

A. Die Taufe ist das erste und nothwendigste Sakrament, darinn der Mensch durch das Wasser und Wort Gottes von allen Sünden gereiniget, und in Christo als eine neue Kreatur zum ewigen Leben wieder gebohren und geheiliget wird.

Fr. Wie vielfach ist die Taufe?

A. Die Taufe ist dreyfach; die Wassertaufe; die Begierdtaufe und die Bluttaufe.

Fr. Was ist die Begierdtaufe?

A. Die Begierdtaufe ist es, wenn ein ungetaufter Mensch eine ernstliche Begierde und Verlangen hat, sich christlich taufen zu lassen, und zugleich eine vollkommne Liebesreue über alle seine Sünden erwecket.

Fr. Erkleckt die Begierdtaufe zur Seligkeit?

A. Ja, die Begierdtaufe erkleckt zur Seligkeit in dem Falle der Noth, wenn man keine andere Gelegenheit hat, sich taufen zu lassen.

Fr. Was ist die Bluttaufe?

A. Die Bluttaufe ist es, wenn ein ungetaufter Mensch Gott und dem wahren Glauben zu Liebe sich martern läßt, und sein Blut vergießt. Auch diese Taufe ist im Falle der Noth genug zur Seligkeit.

Fr. Ist die Begierd- und Bluttaufe auch ein Sakrament?

A. Nein; nur die Wassertaufe ist ein Sakrament.

Fr. Welche ist die Wassertaufe?

A. Die Wassertaufe ist es, wenn über den Leib des Ungetauften Wasser abgegossen wird,

und während dem Abgießen gewiße heilige Worte ausgesprochen werden. So sind wir getauft worden.

A. **Wer kann taufen?**

A. Im Nothfalle kann Jedermann taufen; ausser diesem aber nur die Bischöfe und Pfarrer, oder mit derer Erlaubniß andere Priester.

Fr. **Was wird aber zu der Wassertaufe erfordert?**

A. Zur Wassertaufe werden drey Stücke erfodert: 1. ein Wasser. 2. Die Meynung. 3. Die Worte.

Fr. **Mit was für einem Wasser muß man taufen?**

A. Man muß mit einem natürlichen Wasser taufen; andere durch Dunst zubereitete Wasser gelten nicht.

Fr. **Nach welcher Meynung soll man taufen?**

A. Nach der Meynung der katholischen Kirche, und so, wie Christus der Herr die Taufe eingesetzt hat, soll man taufen.

Fr. **Mit was für Worten soll man taufen?**

A. Man muß taufen mit jenen Worten: Ich taufe dich im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes. Amen.

Fr. **Wann soll man dem Kinde das Wasser aufschütten?**

A. Man soll das Wasser aufschütten unter währender Aussprechung der Worte.

Fr. **Ueber was für einen Theil des Kindes soll man das Wasser aufschütten?**

A. Wenn es seyn kann, soll man über den Kopf das Wasser aufschütten.

Fr.

Fr. Was wirket das Sakrament der Taufe?

A. Das Sakrament der Taufe wirket 1. die Nachlassung der Erbsünde, und bey einem Erwachsenen aller vor der Taufe begangenen Sünden, samt der Strafe derselben. 2. Der Getaufte wird ein Kind Gottes, und bekommt das Recht zum Himmel. 3 Er wird ein Mitglied der wahren Kirche Jesu Christi. 4. Die Seele des Getauften bekömmt ein unauslöschliches Zeichen; wird gezieret mit der heiligmachenden Gnade; und versehen mit eingegossenen übernatürlichen Tugenden, besonders mit dem Glauben, mit der Hoffnung und mit der Liebe.

Fr. Zu was verbindet die Taufe?

A. Die Taufe verbindet dazu, daß man die bey der Taufe gemachte Versprechen halte.

Fr. Wer macht dann die Versprechen bey der Taufe anstatt dem Kinde?

A. Anstatt dem Kinde machen die Versprechen die Taufpathen.

Fr. Was verspricht der Taufpath im Namen des Kindes?

A. Der Taufpath verspricht im Namen des Kindes, alles von Gott Geoffenbarte zu glauben und christlich zu leben.

Fr. Soll der Getaufte nachher diese Versprechen öfters erneuern?

A. Ja, er soll diese Versprechen vorzüglich erneuern, sobald er zum Gebrauche seines Verstandes kömmt; an seinem Geburtstage, und sonst im Leben öfters.

Fr. Was für eine Pflicht haben also die Taufpathen, oder die Gevater?

A. Sie müssen bey der Taufe das Kind halten, und anstatt seiner dem Priester auf die Fragen antworten. Auch ist es ihre Schuldigkeit, Sorge zu tragen, daß das Kind in dem Christenthume wohl unterrichtet werde; besonders wenn die Eltern frühezeitig sterben, oder sonst ihre Schuldigkeit nicht thun.

Fr. **Entsteht nicht aus der Gevaterschaft eine geistliche Freundschaft?**

A. Ja, es entsteht eine geistliche Freundschaft zwischen dem, der taufet, zwischen dem Getauften und seinen Eltern. Und auch zwischen dem Gevater oder Gevaterinn, dem Getauften und seinen Eltern; und diese geistliche Freundschaft macht, daß zwischen den eben gemeldeten Personen ohne rechtmässige Dispensation keine giltige Ehe bestehen kann.

Lehren. 1. Danke Gott täglich, daß er dich vor so vielen andern, ohne all deinen Verdienst, zu der heiligen Taufe hat kommen lassen. O wie leicht hättest du ohne Taufe sterben können!

2. Erinnere dich öfters an das, was du in der heiligen Taufe durch den Mund deiner Taufpathen so hoch und theuer versprochen hast. Du hast dem Teufel, und allen seinen Werken; der Welt und ihren Eitelkeiten; dem Fleisch und seinen Wollüsten öffentlich abgesagt. Du hast zu der Kreuzfahne Jesu Christi geschworen. Versprechen macht halten.

3. Gieb fleißig obacht, daß du nicht durch einen unchristlichen Lebenswandel Christo und der Kirche zum Schimpfe und zur Unehre gereichest.

§. 25.

§. 25.

Von der Firmung.

Fr. Was ist die Firmung?

A. Die Firmung ist ein Sakrament, in welchem der getaufte Mensch durch den heiligen Chrysam, und das göttliche Wort von dem heiligen Geist in Gnaden gestärkt wird, damit er seinen Glauben standhaft bekenne, und demselben desto fleißiger nachkomme.

Fr. Was wirket die Firmung?

A. Die Firmung wirket 1. die Vermehrung der heiligmachenden Gnade. 2. Sie ertheilet die besondere Gnade, daß der getaufte Mensch den Glauben standhaft bekenne, und nach demselben lebe. 3. Sie drücket, wie die Taufe, der Seele ein unauslöschliches Zeichen ein.

Fr. Wie oft kann man das Sakrament der Firmung empfangen?

A Man kann das Sakrament der Firmung, wie die Taufe, nur einmal empfangen.

Fr. Ist die Firmung zur Seligkeit unumgänglich nothwendig?

A. Nein; denn man kann ohne die Firmung selig werden. Doch soll man wegen dem großen Nutzen, dieselbe zu empfangen, nicht versäumen.

Fr. Wer ertheilt das Sakrament der Firmung?

A. Ordentlicher Weise ertheilt es der Bischof.

Fr. Wie ertheilt der Bischof die Firmung?

A. Der Bischof hält über diejenigen, die er firmen will, die Hände, und ruft über sie den heiligen Geist an.

Fr.

Fr. Warum hält der Bischof über die zu Firmenden die Hände?

A. Weil schon die Apostel durch Auflegung der Hände den ersten Christen den heiligen Geist ertheilet haben.

Fr. Warum ruft der Bischof über die zu Firmenden den heiligen Geist an?

A. Damit sich der heilige Geist über die zu Firmenden ergieße.

Fr. Was thut der Bischof noch, wenn er Jemanden die Firmung ertheilet?

A. Er macht auf die Stirne desjenigen, den er firmet, das Zeichen des heiligen Kreutzes, und salbet ihn mit dem geweihten Chrysam.

Fr. Welche Worte sagt der Bischof, wenn er die Stirne salbet?

A. Der Bischof sagt: Ich bezeichne dich mit dem Zeichen des heiligen Kreutzes, und stärke dich mit dem Chrysam des Heils im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes. Amen.

Fr. Warum bezeichnet der Bischof die Stirne mit dem Zeichen des heiligen Kreutzes?

A. Der Bischof bezeichnet die Stirne mit den Zeichen des heil. Kreutzes, um anzuzeigen, daß sich ein Christ niemals des Kreutzes Christi schämen, sondern den Glauben an Jesus, den Gekreutzigten öffentlich ohne Scheue bekennen solle.

Fr. Woraus besteht der Chrysam, mit welchem die Stirne gesalbet wird?

A. Der Chrysam besteht aus Oel und Balsam.

Fr. Wozu dienet die Salbung mit dem Oele?

A.

A. Die Salbung mit dem Oele dienet dazu, um uns zu erklären, daß, gleichwie die Kämpfer sich ehemals vor dem Kampfe mit Oele gesalbet und gestärket haben, wir durch diese heilige Oelung zu dem geistlichen Kampfe wider unsere Seelen-feinde gestärket werden.

Fr. Wozu dienet die Salbung mit dem Balsam?

A. Die Salbung mit dem Balsam dienet dazu, um uns zu erinnern, daß, gleichwie der Balsam von Natur aus einen guten Geruch von sich giebt, wir einigen guten Geruch eines christlichen Lebenswandels und eines guten Beyspiels von uns geben sollen.

Fr. Warum giebt der Bischof nach der Firmung dem Gefirmten einen kleinen Backenstreich?

A. Damit sich der Gefirmte erinnere, daß er um des Glaubens willen alle Schmach, Schimpf und Verfolgung mit Geduld ertragen soll.

Fr. Wie muß derjenige beschaffen seyn, der das Sakrament der Firmung würdig, und mit Nutzen empfangen will?

A. Ein Erwachsener muß:

1. In der Lehre des christkatholischen Glaubens und in dem, was dieses Sakrament betrift, wohl unterrichtet seyn.

2. Muß er im Stande der heiligmachenden Gnade seyn.

3. Soll er sich durch das Gebeth und andere gute Werke dazu vorbereiten.

Fr. Was muß derjenige thun, der nicht im Stande der Gnade ist?

A.

A. Er muß zuvor eine heilige Beicht ablegen; oder wenn er dieses zuvor nicht mehr thun könnte, wenigst eine vollkommne Reue über seine Sünden erwecken, und darauf nächstens beichten.

Fr. Wäre es eine Sünde, wenn sich einer im Stande einer schweren Sünde firmen ließ?

A. Ja, es wäre eine schwere, gottesräuberische Sünde, die er darnach besonders beichten müßte.

Fr. Was sollen die Firmpathen thun, wenn der Bischof die Salbung mit dem Chrysame vornimmt?

A. Die Firmpathen sollen die Kinder, wenn sie noch gar klein sind, auf den rechten Arm nehmen, und so dem Bischofe vorhalten; oder, wenn die Kinder etwas größer sind, sollen sie ihre rechte Hand auf die rechte Schulter des zu Firmenden legen.

Fr. Was ist von den Firmpathen noch zu merken?

A. Von den Firmpathen ist noch zu merken, daß sie, wie die Taufpathen, die Pflicht auf sich nehmen, für die christliche Erziehung des Gefirmten zu sorgen, und daß sie eine geistliche Freundschaft mit dem Gefirmten und mit den Eltern desselben, so, wie die Taufpathen, eingehen.

Fr. Womit soll derjenige, der gefirmt wird, versehen seyn?

A. Der gefirmt wird, muß mit einer reinen Binde von Leinwand versehen seyn.

Fr. Zu was dienet diese Binde?

A. Diese Binde dienet dazu, damit dem Gefirmten die Stirne verbunden werde, wenn selbe nicht gleich abgewischet wird.

Fr. Wie lange soll die Stirne verbunden seyn?

A. Die Stirne soll drey Tage, oder so lange verbunden seyn, bis der Chrysam vertrocknet ist, und dann soll die Binde von einem Priester abgenommen, und die Stirne abgewischet werden.

Lehren. 1. Wenn du schon gefirmet bist, so danke Gott öfters, daß er dir dieses so kostbare Heilsmittel hat zukommen lassen.

2. Wirke aber auch der Gnade dieses Sakraments mit; bekenne den Glauben standhaft, und schäme dich nicht, nach den Vorschriften desselben zu leben, solltest du auch deßwegen verspottet und verlachet werden.

3. Denke, die katholische Kirche hat so viele heilige Martyrer, daß sie vor Menge nicht mehr alle können gezählet werden. Es sind diese aus allen Gattungen, Geschlechtern und Alter der Menschen. Sie haben die grausamsten Peinen heldenmüthig ausgestanden, nur damit sie ihren Glauben nicht verläugnen dörften. Woher kam bey so schwachen Menschen, oft auch noch bey Kindern diese Großmuth und Standhaftigkeit? Es sind die meisten derselben durch die Firmung so gestärket worden.

§. 26.

Von dem allerheiligsten Sakramente des Altars.

Fr. Was ist das Sakrament des Altars?

A. Das Sakrament des Altars ist der wahre Leib

Leib und Blut unsers Herrn Jesu Christi, der unter den Gestalten des Brodes und Weines mit seiner Seele und Gottheit wesentlich und vollkommen gegenwärtig ist, sobald ein ordentlich geweyhter Priester Brod und Wein auf dem Altare wandelt und konsekrieret.

Fr. Warum nennt man dieses Sakrament das allerheiligste?

A. Man nennt es das allerheiligste, weil es nicht nur, wie die übrigen Sakramente, den Menschen heiliget, sondern weil Jesus Christus, der Urheber aller Heiligkeit selbst darinn zugegen ist.

Fr. Warum nennt man dieses Sakrament das Sakrament des Altars?

A. Man nennt es das Sakrament des Altars, weil die Wandlung, wodurch Christus gegegenwärtig wird, auf dem Altare geschieht, und weil es auf dem Altare aufbehalten wird.

Fr. Wie geschieht die Wandlung dieses Sakraments?

A. Die Wandlung geschieht durch die Worte Jesu Christi, welche der Priester ausspricht: dieß ist mein **Leib. Dieß ist der Kelch meines Bluts.**

Fr. Wann spricht der Priester diese heiligen Worte aus?

A. Der Priester spricht diese heil. Worte aus in der heil. Messe, bey der Wandlung.

Fr. Woher kommen diese Worte?

A. Diese Worte kommen von Jesus Christus selbst her, der sie aussprach, da er dieses heiligste Sakrament einsetzte.

Fr.

Fr. Was wirken diese Worte?

A. Diese Worte wirken: nach Jesu allmächtigem Willen wird Brod und Wein in seinen wahren Leib und in sein wahres Blut verwandelt.

Fr. Wie ist also Jesus Christus in dem Sakramente des Altars gegenwärtig?

A. Jesus Christus ist im Sakramente des Altars gegenwärtig mit Leib und Seele, mit Fleisch und Blut, mit Gottheit und Menschheit.

Fr. Wann ist Jesus Christus also gegenwärtig?

A. Jesus Christus ist gegenwärtig, sobald der Priester bey der Wandlung die heiligen Worte über Brod und Wein ausspricht.

Fr. Was ist die Hostie, ehe der Priester die heil. Worte darüber spricht?

A. Die Hostie ist ein ungesäuertes Waizenbrod.

Fr. Was ist im Kelche, ehe der Priester die heiligen Worte darüber spricht?

A. Im Kelche ist ein Wein.

Fr. Was geschiebt dann bey der Wandlung mit dem Brod und Wein?

A. Bey der Wandlung wird Brod und Wein in den wahren Leib und Blut Jesu Christi verwandelt, so, daß kein Brod und kein Wein mehr da ist.

Fr. Aber man sieht ja nach der Wandlung das nämliche Brod und den nemlichen Wein; wie kann also die Wandlung vor sich gegangen seyn?

A. Dieß kommt daher, daß man das nemliche Brod und den nemlichen Wein noch sieht,

weil nur die Substanz des Brodes und des Weines verwandelt wird; aber die äusserliche Gestalten desselben bleiben unverändert.

Fr. Was versteht man unter den äusserlichen Gestalten?

A. Unter den äusserlichen Gestalten versteht man die Farbe, die Größe, die Weise, den Geschmack uud Geruch des Brodes und Weines, welches alles unverändert bleibet.

Fr. Ist in dem Kelche eben das, was in der heil. Hostie ist?

A. Ja, es ist in dem Kelche, was in der heil. Hostie ist, nemlich überall Jesus Christus mit Leib und Seel, mit Fleisch und Blut, mit Gottheit und Menschheit.

Fr. Empfangen wir den ganzen Leib und das Blut Jesu Christi, wenn wir nur die Hostie empfangen?

A. Ja, wir empfangen den ganzen Leib und auch das Blut Jesu Christi, wenn wir nur die Hostie empfangen, weil ein lebendiger Leib ohne Blut nicht seyn kann.

Fr. Ist also der Gebrauch des Kelchs nicht nothwendig zur Kommunion?

A. Nein, zur Kommunion ist der Gebrauch des Kelchs nicht nothwendig; weil Jesus Christus ganz lebendig, mit Fleisch und Blut in der heil. Hostie, wie im Kelche ist.

Fr. Empfängt der Priester in der heil. Messe nicht mehrer, als der Laye in der heiligen Kommunion?

A. Nein, der Priester empfängt nicht mehrer; weil Jesus Christus ganz in der heil. Hostie zugegen ist.

Fr. Ist in einem kleinen Theile der Hostie nicht weniger, als in einem großen Theile?

A. Nein; denn auch im kleinsten Theile der Hostie, so wie auch in jedem Tropfen Wein ist der ganze Leib und das Blut Jesu Christi enthalten.

Fr. Warum nimmt der Priester in der heiligen Messe eine größere Hostie?

A. Der Priester nimmt in der heil. Messe eine größere Hostie, damit das Volk selbe bey der Wandlung desto leichter sehen kann.

Fr. Wenn eine konsekrierte Hostie in mehrere Stücklein zerbrochen wird, ist Christus in allen und jeden Stücklein zugegen?

A. Ja, Christus bleibt eben sowohl ganz in einem jeden, auch kleinsten Stücklein, wie zuvor in einer großen Hostie.

Fr. Wenn die heil. Hostie vertheilt wird, was wird denn vertheilt?

A. Wenn eine heil. Hostie vertheilt wird, so werden nur die Gestalten, nicht aber der Leib Jesu Christi vertheilt.

Fr. Woher wissen wir gewiß, daß der wahre Leib und Blut unsers Herrn Jesu Christi im heiligsten Altarssakramente gegenwärtig sey?

A. Wir wissen dieß gewiß 1. aus den klaren Worten Christi: Dieß ist mein Leib, dieß ist mein Blut. 2. Aus der Lehre der allgemeinen Kirche. 3. Aus der Uebereinstimmung der heiligen Väter.

Fr. Wie kann es aber seyn, daß der Leib Christi in einer so kleinen Hostie sey?

A. Dieß kann seyn, und geschieht durch die göttliche Allmacht; bey Gott ist nichts unmöglich.

Fr. Muß man dieses Sakrament auch anbethen?

A. Ja, man muß dieses Sakrament auch anbethen, weil Jesus Christus in demselben wahrhaft zugegen ist. Wir müssen also die Knie vor demselben mit Andacht biegen, und ihm alle mögliche Ehrerbiethigkeit erweisen.

Fr. Wie lange bleibt Jesus Christus unter den Gestalten des Brodes und des Weines?

A. So lange bleibt Jesus Christus, bis die Gestalten verzehret sind.

Fr. Wann hat Jesus Christus dieses Sakrament eingesetzet?

A. Jesus Christus hat dieses Sakrament am letzten Abendmahle eingesetzet.

Fr. Warum hat Christus der Herr dieses Sakrament eingesetzet?

A: Christus der Herr hat dieses Sakrament eingesetzt 1. zum Andenken seines Leidens und Sterbens. 2. Zur geistlichen Nahrung für unsere Seele. 3. Zum Unterpfand seiner Liebe.

Fr. Ist man auch schuldig, dieses Sakrament zu empfangen?

A. Ja, man ist schuldig, dieses Sakrament zu empfangen, weil es Christus befohlen hat, und weil es die Nahrung der Seele ist.

Fr. Wann ist man schuldig, dieses Sakrament zu empfangen?

A. Man ist schuldig dieses Sakrament zu empfangen 1. Sobald man Vernunft, und Unterricht genug hat, es würdig zu empfangen. 2. Wenn man in Todesgefahr kömmt, weil es eine Wegzehrung zum ewigen Leben ist. 3. Nach dem Gebothe der Kirche alle Jahr wenigstens einmal, und zwar zur österlichen Zeit.

Fr. Wo ist man zur österlichen Zeit zu kommunizieren schuldig?

A. Zur österlichen Zeit ist man in seiner Pfarrkirche zu kommunizieren schuldig.

Fr. Soll man dieses Sakrament nicht öfters empfangen?

A. Ja, man soll es öfters empfangen, weil es die geistliche Nahrung der Seele ist.

Fr. Was für Gnaden erlangt man durch die heilige Kommunion?

A. Man erhält durch die heil. Kommunion die grösten Gnaden. 1. Die heiligmachende Gnad wird in uns vermehret. 2. Werden wir im Guten gestärket. 3. Vor dem Bösen bewahret. 4. Wird die sinnliche Lust in uns vermindert, und unterdrücket.

Fr. Wirket dieses Sakrament alles dieses auch bey denen, die es unwürdig empfangen?

A. Nein; sondern jene, die es unwürdig empfangen essen den Tod, und die Verdammniß hinein.

Fr. Ist es eine große Sünde, wenn man unwürdig, daß ist, wenn man mit Bewußtseyn einer schweren Sünde kommunizieret?

A. Ja, es ist die größte Sünde, welche man einen Gottesraub nennet.

Fr. Welche empfangen das Sakrament des Altars würdig?

A. Jene empfangen das Sakrament des Altars würdig, die sich dazu recht, und wohl vorbereiten.

*

Von der Vorbereitung zur heiligen Kommunion.

Fr. Wie vielfach ist die Vorbereitung zu der heil. Kommunion?

A. Die Vorbereitung ist zweyfach; eine betrift die Seele, die andere den Leib.

Fr. Worinn besteht die Vorbereitung, welche die Seele betrift?

A. Die Vorbereitung, welche die Seele betrift, besteht 1. in der Reinigkeit des Gewissens, und 2. in der Andacht des Herzens.

Fr. In wem besteht die Reinigkeit des Gewissens?

A. Die Reinigkeit des Gewissens besteht in dem, daß man 1. wenigstens von allen schweren Sünden rein seye. 2. Soll man auch rein seyn von läßlichen Sünden; und 3. von aller Neigung zur Sünde.

Fr. Wenn also Jemand eine schwere Sünde auf sich hätte, was müßte er thun?

A. Wer eine schwere Sünde auf sich hätte, der müßte zuvor über selbe Reue und Leid machen;

chen; dann selbe aufrichtig beichten, und erst nach erhaltener priesterlicher Lossprechung das Sakrament des Altars empfangen.

Fr. Wer sich aber vor dem Genuß des heiligstens Altars Sakraments einer schweren Sünde erinnert, was muß er thun?

A. Wenn er noch kann, muß er selbe beichten; wenn er aber schon am Kommunikanten-Gitter ist, muß er eine vollkommene Reue und Leid erwecken.

Fr. Wenn man sich aber keiner schweren Sünde schuldig weis, muß man dennoch beichten?

A. Ja, aus Ehrerbiethigkeit gegen das allerheiligste Sakrament soll man doch beichten; oder wenigst niemals kommunizieren, wenn man nicht ausdrückliche Erlaubniß von seinem Beichtvater, oder Seelsorger dazu erhalten hat.

Fr. In wem besteht die Andacht des Herzens?

A. Die Andacht des Herzens besteht in dem daß man vor dem Genuße dieses Sakraments besonders folgende fünf Haupttugenden erwecke, als 1. Den Glaube. 2. Die Hoffnung. 3. Die Liebe. 4. Die Demuth. 5. Die schuldige Anbethung mit dem eifrigen Verlangen sich mit Christo zu vereinigen.

Fr. Wie erweckt man Glaub, Hoffnung und Liebe?

A. Auf folgende Weise erweckt mans.

Glaube.

Mein Gott und Herr, indem du die wesentliche Allwissenheit und unfehlbare Wahrheit bist, so nicht betrogen werden, noch betrügen kann. Eben darum glaube ich festiglich alles das jenige, was du deiner heiligen katholischen Kirchen geoffenbahret hast; und diese, aus deinem göttlichen Worte, uns zu glauben vortraget.

Hoffnung.

Mein Gott, der du in deinen Verheißungen allzeit getreu und wahrhaftig auch allmächtig bist, dieselbe zu erfüllen, weil du mir dort in dem Himmel die ewige Glückseligkeit, welche du selbsten bist, hier auf Erden aber, die hiezu erprießliche Hilfsmittel versprochen hast, so hoffe ich mit festem Vertrauen durch deine Verdienste, mittelst deiner Gnade, welcher ich mit festem Vertrauen durch deine Verdienste, mit allen Kräften mitzuwirken mich befleißen werde, die versprochene Seligkeit zu erlangen.

Lieb.

Mein Gott weil du unser höchstes, unendlich liebwürdigstes Gut bist, so liebe ich dich eben darum über alles, nicht nur allein mit Mund und Herzen; sondern habe auch einen ernstlichen Vorsatz, diese meine Liebe nach deinem göttlichen Willen in dem Werk zu erzeugen.

Fr. Worinn besteht die Vorbereitung des Leibs?

A. Die Vorbereitung des Leibs besteht in dem, daß man 1. von Mitternacht 12 Uhr an, nüchtern, und 2 ehrbar bekleidet seye.

Fr. Was will das sagen, nüchtern seyn?

A. Das will sagen, von Nachts 12 Uhr an sich von aller Speiß und Trank enthalten, bis man die heil. Kommunion empfangen hat.

Fr. Muß der Kranke auch nüchtern seyn?

A. Nein, den Kranken verbindt die Kirche nicht.

Fr. Was heißt ehrbar gekleidet seyn?

A. Es heißt eine solche Kleidung haben, durch die man seine Hochschätzung gegen das allerheiligste Sakrament an den Tag giebt. Zu hoffärtig, und frech gekleidete sollen nicht hinzugehen.

Fr. Wie soll man dem Leibe nach noch beschaffen seyn?

A. Man soll dem Leibe nach noch von der Unsauberkeit rein seyn; besonders soll man das Angesicht, und die Hände zuvor rein abwaschen, den Mund mit Wasser ausspielen, und dann eingezogen, und voll Ehrerbiethigkeit zum Tische des Herrn hinzugehen.

Fr. Ist nicht noch eine Vorbereitung bey der heil. Kommunion zu merken?

A. Ja, es ist noch eine Vorbereitung, welche man die entfernte heißt, und darinn besteht, daß man schon an den Vorabend auf die heil.

Kommu-

Kommunion denke, etwas Geistliches lese, an Speiß einen Abbruch thue, und sich auch von erlaubten Ergötzungen enthalte.

*

Von dem wirklichen Genuße der heiligen Kommunion.

Fr. Wie verhält man sich beym wirklichen Empfang der heil. Kommunion?

A. Beym wirklichen Empfang der heil. Kommunion fahrt man in seiner Andacht fort, und giebt auf die Zeremonien obacht, welche bey Ertheilung der heil. Kommunion vorgeschriben sind.

Fr. Was für Zeremonien, oder Kirchengebräuche sind vorgeschrieben?

A. Es sind folgende: 1. Bethet der Ministrant das Confiteor, oder die offne Schuld 2. Spricht der Priester das Misereatur, und segnet das Volk. 3 zeigt der Priester die heilige Hostie, und spricht: Sehet das Lamm Gottes, welches hinweg nimmt die Sünden der Welt. 4. Spricht er dreymal: Herr! ich bin nicht würdig, daß du eingehest unter mein Dach, sondern sprich nur ein Wort, so wird gesund meine Seele. 5. Theilt er die heil. Hostie aus mit den Worten: Der Leib unsers Herrn Jesu Christi bewahre deine Seele zum ewigen Leben. Amen.

Fr. Was soll man bey diesen Zeremonien thun?

A. Beym Confiteor kann man nochmal die Reu und Leid erwecken. Bey dem Segen des Priesters kann man Gott wieder um Verzeihung bitten. Beym: Sehet das Lamm Gottes erweckt man eine Hoffnung auf die Verdienste Jesu Christi, der für die Sünden aller Menschen das wahre Opferlamm ist. Beym: Herr ich bin nicht würdig verdemüthigt man sich mit dem evangelischen Hauptmann. Beym wirklichen Empfang wünscht, und begehrt man, daß erfüllet werde, was der Priester spricht, und man sagt auch mit ihm: Der Leib unsers Herrn Jesu Christi bewahre meine Seele zum ewigen Leben. Amen.

Fr. Wie hat man sich beym wirklichen Empfang der heil. Hostie zu verhalten?

A. Man geht mit aufgehobenen Händen, und niedergeschlagenen Augen ohne zu drucken zu dem Speißgitter hin und knieet da ehererbiethig nieder. Dann soll man 1. Auf Niemand seine Augen richten, als auf die heil. Hostie. 2. Das aufgebreitete Tuch in die Hände nehmen, und unter den Hals halten, bis man die heil. Hostie wirklich empfangen hat. 3. Das Haupt still, und aufrecht halten. 4. Die Zunge auf die untere Lefzen hervorlegen, und den Mund sitttsam eröffnen. 5. Den Priester nicht starr anschauen, sondern die Augen niederschlagen. 6. Endlich die heil. Hostie genießen, ohne sie zu kauen, oder lange in dem Munde zu behalten.

Fr. Warum giebt man an einigen Orten nach Empfang der heil. Hostie einen Wein zu trinken?

A. Man giebt einen Wein zu trinken, daß man die heil. Hostie desto leichter genießen kann.

Fr. Ist man schuldig aus diesem Becher zu trinken?

A. Nein; es steht dieß Jedem frey.

Fr. Wenn aber die heil. Hostie in dem Munde ankleben sollte, was wäre da zu thun?

A. Dann soll man dieselbe mit der Zunge abzulösen suchen, ohne die Finger dazu zu gebrauchen, denn es ist Niemand erlaubt, die heil. Hostie anzurühren, als den Priestern, deren Finger dazu geweyhet sind. Wenn aber dieß auch nicht geschehen kann, so soll man von dem Weine trinken, der gereichet wird.

*

Von dem Verhalten nach der heiligen Kommunion.

Fr. Was soll man nach der heil. Kommunion thun?

A. Man soll eben so ehrerbiethig, mit niedergeschlagenen Augen und aufgehobenen Händen von dem Tische des Herrn weggehen, an einem ruhigen Orte in der Kirche auf der Erde knien bleiben, und eine Zeit lang seine Andacht pflegen, und seine Danksagung machen.

Fr. Was für Tugendsübungen soll man besonders nach der heil. Kommunion erwecken?

A. Man soll nach der heil. Kommunion 1. Jesu Christo besonders für die erwiesene Gnaden danken. 2. Man soll sich ihm gänzlich aufopfern. 3. Man soll ihm ganz vertraut alle seine Bedürfnisse vortragen, und um Hilfe bitten. 4. Nochmal Glaub, Hoffnung, und Liebe erwecken, und alle gemachte gute Vorsätze erneuern, und 5. sich ganz der Andacht, und Empfindung seines Herzens überlassen.

Fr. Wo findt man dergleichen Andachtsübungen?

A. Man findt dergleichen Andachtsübungen in guten Gebethbüchern, die man gebrauchen soll.

Fr. Wie lange soll man nach der heil. Kommunion seine Danksagung machen?

A. Es ist keine gewise Zeit vorgeschrieben, wie lange man seine Danksagung machen soll; doch ists gewiß, daß man nach der heil. Kommunion nicht sogleich aus der Kirche zu seinen Geschäften eilen soll.

Fr. Wie lange soll man sich des Räuspern, und Ausspeyen enthalten?

A. Eine viertel oder halbe Stunde lang soll man sich des Räuspern, und Ausspeyen enthalten, wenn nicht die Noth es anders erfodert.

Fr. Wie soll man nach der heil. Kommunion heimgehen?

A. Man soll recht andächtig, und züchtig seyn. sich auf dem Heimwege von aller Ungezogenheit enthalten, und gute Gedanken machen.

Fr. Wie soll man den Kommuniontag zubringen?

A. Den Kommuniontag soll man besonders heilig zubringen, welches geschehen wird. 1. Wenn man alle unnöthige Zerstreuungen, gefährliche, eitle und üppige Heimgarten Tänze vieles Spielen, oder unordentliches Trinken vermeidet. 2. Wenn man Nachmittag die Kirche besuchet. 3. Dem Gottesdienste, der Predigt, der Christenlehre, Vesper oder Rosenkranze beywohnet. 4. Die heil. Ablässe zu gewinnen sich befleißet. 5. Ein geistliches Buch ließt, und mehr und eifriger bethet, als sonst. 6. Gute Werke, besonders in der Liebe des Nächsten ausübet.

Lehren. 1. Jesus Christus ist dir zu Lieb in diesem heiligsten Sakramente immerdar zugegen; er wartet auf dich in so vielen Kirchen. So besuche ihn dann öfters, und bethe ihn mit wahrer Andacht an. — Wenn du auch nur bey einer Kirche vorüber gehest, wo das heiligste Sakrament aufbehalten wird, so entdecke, oder neige das Haupt, biege die Knie, und sag bey dir selbst: Hochgelobt und gebenedeyt sey das allerheiligste Sakrament des Altars.

2. Jesus Christus will in diesem Sakramente dir zu einer Speise, und Nahrung wer-

den;

den; er ladet dich freundlichst zu seiner Tafel ein. So kommuniziere demnach würdig, und oft. Kommuniziere würdig, nemlich mit einem reinen, und tugendvollen Gewissen vor der heil. Kommunion; mit einer eifrigen Andacht in der Kommunion; mit einer kräftigen Danksagung nach der Kommunion. Kommuniziere oft, den Gott ladt dich ein, und verspricht dir hier ein vollkommneres, und dort das ewige Leben.

3. Jesus Christus will in diesen Sakramente auch deine Wegzehrung seyn in die Ewigkeit. Bitte öfters um die Gnade, daß du ihn noch vor deinem Tode würdig empfangen mögest. Bey einer jeden Kommunion stelle dir vor, als wenn sie die letzte deines Lebens wäre. — Wirst du gefährlich krank, so sorge vor allem andern um diese letzte Wegzehrung, damit du durch selbe zu dem ewigen Leben bewahret werdest. — Wird das hochwürdige Gut zu andere Kranken getragen, begleite selbes, und bethe fleißig, damit auch dir zu seiner Zeit ein gleiches wiederfahre.

§. 27.

Von dem heil. Sakramente der Buße. *

* Zur Fastenzeit muß bey dem Unterrichte von der Buße der Unterricht von der Sünde überhaupt § 31. Seite 16. hier voraus geschikt werden.

Fr. Wie kann ein Mensch, der schwerlich gesündiget hat, Gottes Gnade, Freundschaft, und den Himmel wieder erlangen?

A. Ein Mensch, der schwerlich gesündiget hat, kann Gottes Gnade, Freundschaft, und den Himmel wieder erlangen, wenn er Buß thut Die Buße ist das einzige Rettungs-Mittel.

Fr. Was heißt Buß thun?

A. Buß thun heißt, den Sündenstand tilgen, und zu Gott wieder zurücke kehren.

Fr. War die Buß jederzeit nothwendig, und ist sie es noch?

A. Ja, die Buß war jederzeit nothwendig, und ist es noch, weil Gott den Sünder als Sünder, der ihn verachtet hat, nie lieben und belohnen kann.

Fr. Was für eine Buße ist über diese Buße im neuen Testamente noch nothwendig?

A. Es ist im neuen Testamente nothwendig das Sakrament der Buße?

Fr. Was ist diese Buße?

A. Diese Buße ist ein Sakrament, dadurch ein ordentlicher Priester an Gottes statt die Sünde nachlasset, und verzeihet, wenn der Sünder im Herzen Reu und Leid hat, seine Sünden mit dem Munde beichtet, und eine wahre Buß wirken will.

Fr. Wer ist der verordnete Priester?

A. Jener ist der verordnete Priester, der von seinem Bischofe zum Beichthören bestimmet ist.

Fr. Ist also das Sakrament der Buße allen nothwendig?

A. Ja, allen, die nach der Taufe schwerlich ge-

gesündiget haben, ist das Sakrament der Buße nothwendig.

Fr. Können durch das Sakrament der Buße alle Sünden nachgelassen werden?

A. Ja, alle Sünden können nachgelassen werden, sie mögen noch so schwer, und noch so viele seyn.

Fr. Was erlangen wir durch das Sakrament der Buße?

A. Wir erlangen durch das Sakrament der Buß: Die Verzeihung aller Sünden. 2. Die Nachlassung der ewigen Strafe. 3. Die heiligmachende Gnade Gottes. 4. Die Ruhe des Gewissens.

Fr. Was muß der beobachten, der beichten will; oder wie viele Stücke gehören zur Beicht?

A. Es gehören fünf Stücke zu der Beicht. 1. Den heiligen Geist anrufen. 2. Das Gewissen erforschen. 3. Die Reu und Leid machen sammt dem steifen Vorsatz, sein Leben zu bessern, und nicht mehr zu sündigen. 4. Seine Sünden aufrichtig beichten. 5. Die auferlegte Buße fleißig verrichten.

*

Vom heiligen Geist anrufen.

Fr. Wenn man nun vor der Beicht den heiligen Geist anrufen soll, wer ist der heilige Geist?

A. Der heil. Geist ist die dritte Person in der Gottheit; er ist wahrer Gott.

Fr.

Fr. Warum ruft man den heil. Geist an?

A. Man ruft den heil. Geist an: 1. Damit wir unsre Sünden erkennen, 2. bereuen, 3. recht beichten, und 4 büßen können.

Fr. Wie kann man den Hl. Geist anrufen?

A. Man kann den Hl. Geist anrufen mit einem kurzen, und andächtigen Gebethe: z. B. Heiliger Geist! erleuchte meinen Verstand, damit ich meine Sünden recht erkenne; entzünde mein Herz mit deiner Liebe, damit ich selbe wahrhaft bereue; gieb mir Muth und Stärke, um sie alle aufrichtig beichten, und dafür genug thun zu können: Vater unser u. s. w.

Fr. Kann man ohne die Gnade des heiligrn Geistes seine Sünden nicht erkennen?

A. Nein, ohne die Gnade des Hl. Geistes kann man seine Sünden nicht erkennen.

*

Vom Gewissen erforschen.

Fr Was heißt das Gewissen erforschen?

A. Das Gewissen erforschen heißt: sich besinnen, und nachdenken über das, was man gesündiget hat.

Fr. Ist das Gewissen erforschen nothwendig?

A. Ja, das Gewissen erforschen ist nothwendig, weil man ohne selbe seine Sünden nicht erkennen, mithin auch nicht recht bereuen, und nicht vollständig beichten kann.

Fr.

Fr. Wie soll man sein Gewissen erforschen?

A. Man soll beym Gewissen erforschen nachdenken: 1. Wann, und wie habe ich das letztemal gebeichtet?

2. Habe ich in der letzten Beicht nicht wissentlich, aus Furcht und Schamhaftigkeit eine schwere Sünde verschwiegen, oder vermäntelt, oder die Zahl und Gattung der Sünde vermindert?

3. Wie war die Reue und Leid über meine Sünden beschaffen? Giengs mir von Herzen, oder waren es nur leere Worte?

4. Wie ernstlich und kräftig war mein Vorsatz? Habe ich mich gebessert? Habe ich die Gelegenheit zur Sünde geflohen? Habe ich die Mittel angewendet, die mir der Beichtvater vorschrieb?

5. Hernach soll man nachdenken überhaupt, was man gesündiget hat in Gedanken, in Worten, in Werken, und Unterlassung guter Werke.

6. Man soll nachdenken ins besondere, was man gesündiget hat wieder die 10 Gebothe Gottes, und die 5 Gebothe der Kirche; in den sieben Haupt- oder Todsünden; in den neun fremden Sünden; in den Sünden in den heil. Geists in Unterlassung seiner Standspflichten.

7. Endlich, solle man nachdenken, wie man sich zu Hauß, in der Kirche, in der Gesellschaft mit andern, auf der Gasse aufgeführt habe.

Fr. Wie sündiget man mit Gedanken?

A. Man sündiget mit Gedanken, wenn man an einer bösen Sache ein freywilliges Wohlgefallen, und eine Freude hat.

Fr. Wie sündiget man mit Begierden?

A. Man sündiget mit Begierden, wenn man ein Verlangen hat, etwas Böses zu thun wenn man es gleich nicht in dem Werke thut.

Fr. Wie sündiget man mit Worten?

A. Man sündiget mit Worten, wenn man etwas Böses redet.

Fr. Wie sündiget man mit Werken?

A. Man sündiget mit Werken, wenn man wirklich Böses thut.

Fr. Wie sündiget man mit Unterlassung?

A. Man sündiget mit Unterlassung, wenn man das nicht thut, was man zu thun schuldig ist.

Fr. Wie kann man sich in der Kirche versündigen?

A. Man kann sich in der Kirche versündigen wenn man unter dem Gebethe, unter der heiligen Messe, unter der Predigt und christlichen Lehre oder andern Gottesdienste freywillig in Gedanken zerstreuet ist; wenn man schlaft und auf selben nicht aufmerksam ist wenn man darunter schwätzet, lachet, vorwitzig herumschaut, oder gar so muthwillig sich aufführet, daß man auch andere in Gebethe, und in der Andacht störet.

Fr. Wie kann man sich zu Hause gegen seine Eltern versündigen?

A. Man kann sich zu Hause gegen seine Eltern versündigen, wenn man dieselbe nicht liebet; wenn man ihnen harte, und trotzige Worte giebt sie verachtet, auslachet, über sie spottet, ihnen vorlüget, nicht alsogleich thut, was sie schaffen, oder sich gar so schlecht aufführet, daß man sie zum Zorne, oder gar zur Betrübniß oder zum Weinen bringet.

Fr. Wie kann man sich zu Hause gegen die Geschwisterte oder Dienstbotyen versündigen?

A. Man kann sich zu Hause gegen die Geschwisterte, oder Dienstbothen versündigen, wenn man selben Schimpfnamen giebt, sie zum Zorne reitzet, mit ihnen zanket, sie schlägt, sie bey den Eltern falsch verklaget, oder wohl gar seine Fehler auf andere schiebet.

Fr. Wie kann man sich noch zu Hause versündigen?

A. Man kann sich noch zu Hause versündigen, wenn man sein Morgen- und Abendgebeth, das Tischgebeth, und dergleichen nicht fleißig und andächtig verrichtet; wenn man unnütz den Namen Gottes, Jesus, Sakrament, nennt; wenn man zu Hause den Eltern, Geschwisterten, oder Dienstbothen etwas nimmt, oder stiehlt, vertragt, vertäuschelt, und verkauft. Wenn man mit sich, oder mit andern etwas Heimliches thut, worüber man sich schämen, und errôthen müßte, wenn es die Eltern, oder Lehrer inne werden sollten.

Fr. Wie kann man sich in der Schule versündigen?

A. Man kann sich in der Schule versündigen, wenn man dem Lehrer nicht folget, nicht auf seinen Unterricht merkt, immer schwätzet, lachet, und andere Possen treibet, daß man dadurch den Lehrer zum Zorn, und Verdruß reizet, und andere Schulkinder vom Lernen abhält.

Fr. Wie versündiget man sich auf der Gasse?

A. Man versündiget sich auf der Gasse, wenn man über die Leute, besonders über die alten, und presthaften Personen schimpfet, sie verspottet, oder gar mit Koth und Steine darauf wirft. Wenn man mit Schulkindern auf dem Wege rauft, und schlagt, oder mit selben in die Gärten steigt, Obst=, und Kräuterwerke stiehlt, Bäume beschädigt, und andern Muthwillen treibet.

Fr. Muß man sich bey der Gewissens Erforschung auch besinnen, wie oft man eine Sünde begangen hat?

A. Ja, und besonders bey großen und schweren Sünden muß man sich auch besinnen, wie oft mans begangen hat.

Fr. Wenn man aber die gewisse Zahl der Sünden nicht mehr wissen kann, worüber muß man alsdann nachdenken?

A. Alsdann muß man nachdenken, wie oft solche Sünden im Monathe, oder in der Woche, oder in einem Tage beyläufig geschehen sind.

Fr. Soll man bey Erforschung des Gewissens einen großen Fleiß anwenden?

A. Ja, man muß einen so großen Fleiß anwenden, wie zu einem andern wichtigen Geschäfte.

Fr. Welche müssen einen besonderen Fleiß anwenden?

A. Diejenige müssen einen besondern Fleiß anwenden, welche selten beichten, und öfters sündigen; wie auch jene, welche öfters nicht recht gebeichtet haben, und selten ihr Gewissen erforschen.

Fr. Kann die Nachläßigkeit in Erforschung des Gewissens eine schwere Sünde seyn?

A. Ja, diese Nachläßigkeit kann eine schwere Sünde seyn, wenn man sich der Gefahr aussetzet, eine schwere Sünde zu vergessen.

*

Von der Reue und Leid.

Fr. Was ist die Reue und Leid?

A. Die Reue und Leid ist ein innerlicher, übernatürlicher Schmerzen über seine begangene Sünden aus Liebe Gottes, mit dem steifen Vorsatz, sein Leben zu bessern, und nicht mehr zu sündigen.

Fr. Wie muß die Reue und Leid beschaffen seyn?

A. Die Reue und Leid muß seyn 1. innerlich, 2. übernatürlich, 3. allgemein, 4. kräftig.

Fr. Wie ist die Reue und Leid innerlich?

A. Die Reue und Leid ist innerlich, wenn man sie nicht allein mit Munde dahersagt, sondern

wenn der Sünder auch im Herzen gerührt ist, und einen wahren Abscheu, und Verdruß an der Sünde hat.

Fr. **Ist es also nicht genug, wenn man die Reue und Leid nur blos mit dem Maul dahersaget, oder aus einem Gebethbuche heraus liest?**

A. Nein, eine solche Reue und Leid erklecket nicht, wenn man nicht im Herzen grühret ist.

Fr. **Wie ist die Reue und Leid übernalich?**

A. Die Reue und Leid ist übernatürlich durch die Gnade des heil. Geistes, und wegen den übernatürlichen Ursachen, aus der sie herkömmt, weil nemlich der Sünder Gott beleidiget, und deßwegen Strafe von ihm verdienet hat.

Fr. **Was für eine Reue hat derjenige, den seine Sünden schmerzen, weil sie ihn krank, arm oder ehrlos gemacht haben?**

A. Der hat eine blos natürliche Reue, welche nicht hinlänglich ist, Verzeihung bey Gott zu erhalten.

Fr. **Warum ist die natürliche Reue nicht dazu hinlänglich?**

A. Weil man zwar durch die natürliche Reue die Sünde verlassen kann; aber zu Gott kehrt man noch nicht zurücke; beydes gehört zur wahren Buße.

Fr. **Wie ist die Reue und Leid allgemein?**

A. Die Reue und Leid ist allgemein, wenn sie sich wenigst auf alle schwere Sünden erstrecket.

Fr.

Fr. Wie ist die Reue und Leid kräftig?

A. Die Reue und Leid ist kräftig durch den Vorsatz, oder wenn man entschlossen ist, sein Leben zu bessern, und nicht mehr zu sündigen.

Fr. Kann also die Reue und Leid nicht ohne Vorsatz seyn?

A. Nein, die Reue und Leid kann nicht ohne Vorsatz seyn.

Fr. Was ist aber der Vorsatz?

A. Der Vorsatz ist ein ernstlicher kräftiger Wille 1. Gott nicht mehr zu beleidigen 2. wahre Buß zu wirken, 3. kräftige Mittel wieder die Sünde anzuwenden, und 4. alles zu thun, was zu einer beständigen Freundschaft mit Gott erfodert wird.

Fr. Wie vielfach ist die übernatürliche Reu und Leid?

A. Die übernatürliche Reue und Leid ist zweyfach, die vollkommene, und die unvollkommene.

Fr. Was ist die vollkommene Reue und Leid?

A. Die vollkommene Reue und Leid ist ein innerlicher übernatürlicher Schmerzen über seine begangene Sünden aus vollkommner Liebe Gottes mit dem ernstlichen Vorsatz, Gott nicht mehr zu beleidigen.

Fr. Wann ist die Reue und Leid aus vollkommener Liebe Gottes?

A. Die Reue und Leid ist aus vollkommener Liebe Gottes, wenn es dem Sünder leid ist, weil er Gott, das höchste Gut beleidiget hat, welches er jezt über alles liebet.

Fr. Was heißt aber Gott über alles lieben?

A. Gott über alles lieben heißt: ihn lieben als das höchste Gut aus ganzem Herzen, aus ganzer Seele, aus ganzem Gemüth, aus allen Kräften.

Fr. Wie erweckt man eine vollkommene Reue und Leid?

A. Man erweckt eine vollkommene Reue und Leid auf folgende Weise: Mein Gott und Herr! es ist mir leid von ganzem Herzen, daß ich dich, das höchste, unendliche Gut, welches ich über alles liebe, mit meinen Sünden beleidiget habe. Ich verabscheue sie aber jetzt alle, und nehme mir ernstlich vor, mit deiner Gnade mein Leben zu bessern, uud nicht mehr zu sündigen.

Fr. Was ist die unvollkommene Reue und Leid?

A. Die unvollkommene Reue und Leid ist ein innerlicher, übernatürlicher Schmerzen über seine begangene Sünden aus unvollkommener Liebe Gottes mit dem ernstlichen Vorsatz, Gott nicht mehr zu beleidigen.

Fr. Wann ist die Reue und Leid aus unvollkommener Liebe Gottes?

A. Die Reue und Leid ist aus unvollkommener Liebe Gottes, wenns dem Sünder leid ist, nicht ganz allein aus Liebe Gottes, sondern auch aus andern übernatürlichen Gründen. Z. B. aus Furcht der Hölle, oder anderer Strafen, oder wegen der Abscheulichkeit der Sünde.

Fr. Wie erweckt man eine unvollkomene Reue und Leid?

A. Man erweckt eine unvollkommene Reue und Leid auf folgende Weise: Mein Gott und Herr! es ist mir leid von ganzem Herzen, daß ich dich beleidiget habe. Ich verabscheue aufrichtig, und hasse von ganzem Herzen meine Sünde, theils wegen ihrer Abscheulichkeit, theils auch, weil ich durch sie den Himmel verlohren, und die Hölle verdienet habe (so sagt man, wenn man schwerlich gesündiget hat; wenn einer aber nur läßliche Sünden hat, der sagt) weil ich zeitliche Strafen verdienet habe. Gleichwie ich aber die Sünd hasse, und verabscheue, so liebe ich von nun an die Gerechtigkeit, und dich, o mein Gott, der du die Quelle, und der Urheber aller Gerechtigkeit bist. Ich hoffe von deiner unendlichen Barmherzigkeit durch die Verdienste Jesu Christi meines Erlösers die Verzeyhung meiner begangenen Sünden, und nehme mir ernstlich vor, mit deiner Gnade mein Leben zu bessern, und nicht mehr zu sündigen.

Fr. Ist die Reue und Leid nothwendig zur Beicht?

A. Ja, die Reue und Leid ist nothwendig zur Beicht; denn sie ist ein wesentlicher Theil zum Sakrament der Beicht, die ohne Reue und Leid nie giltig ist.

Fr. Wenn man aber die Reue und Leid vergäße?

A. Die Beicht wäre ungiltig, man vergäße die Reue und Leid sträflicher, oder unsträflicher Weise, weils ein wesentlicher Theil ist.

Fr.

Fr. Ist die unvollkommene Reue und Leid erklecklich zur Beicht?

A. Ja, zur Beicht ist die unvollkommene Reue und Leid erklecklich, aber ohne Beicht nicht.

Fr. Was für eine Reue soll man vor der Beicht erwecken?

A. Man soll sich allzeit befleißen, eine vollkommene Reue zu erwecken.

Fr. Wann soll man ausser der Beicht noch eine vollkommene Reue erwecken?

A. Man soll eine vollkommene Reue erwecken 1. alle Tage, ehe man sich schlafen legt. 2. besonders auch nach einer begangenen schweren Sünd. und 3. in einer Todesgefahr.

Fr. Durch was für ein Mittel kömmt man zu einer wahren Reue und Leid?

A. Man kann zu einer wahren Reue und Leid kommen. 1. Durch die Gnade Gottes, um die man eifrig bitten muß. 2. Wenn man sich mit recht lebhaften Glauben vorstellt, wen man beleidiget hat, und warum man Gott beleidiget habe. 3. Wenn man sich dann auch vorstellt die Bosheit und Schädlichkeit der Sünde; und endlich wenn man die Liebenswürdigkeit Gottes, und den Himmel betrachtet.

*

Von der Beicht.

Fr. Was ist die Beicht?

A. Die Beicht ist eine reumüthige Anklage seiner selbst vor dem Priester.

Fr.

Fr. Was muß man beichten?

A. Man muß beichten die schweren Sünden; doch ist es rathsam, auch die läßliche Sünden zu beichten.

Fr. Warum muß man die Sünden beichten?

A. Man muß die Sünden beichten, weil es Christus der Herr also angeordnet hat. Denn er hat den Aposteln, und allen rechtmäßigen Priestern die Gewalt gegeben, die Sünden nachzulassen, oder nicht nachzulassen, je nachdem die Beschaffenheit des Büßers ist. (Joh. 20. 23. und Matth. 18. 18.) Diese Gewalt kann aber der Priester vernünftiger Weise nicht ausüben, ausser er weiß die Sünden. So müssen hiemit dieselbe geoffenbaret, und gebeichtet werden.

Fr. Wie muß die Beicht beschaffen seyn?

A. Die Beicht muß seyn 1. ganz, 2. kurz 3. klar.

Fr. Wie ist die Beicht ganz, oder vollständig?

A. Die Beicht ist ganz, wenn man alle schwere Sünden beichtet. 1. Der Zahl nach. 2. Der Gattung nach. 3. Den Umständen nach.

Fr. Was heißt das: seine Süaden beichten der Zahl nach?

A. Man muß sagen, wie oft man gesündiget hat.

Fr. Und der Gattung nach?

A. Man muß sagen, wieder was für ein Geboth man gesündiget habe.

Fr.

Fr. Und den Umständen nach?

A. Man muß die Umstände sagen, welche die Sünden der Gattung nach vergrößern, oder verändern.

Fr. Muß die Beicht auch vollständig seyn, wenn man nur läßliche Sünden beichtet?

A. Gut ist es, aber eben nicht nothwendig, daß man die läßlichen Sünden so vollständig beichte.

Fr. Welche sind die Hindernisse einer vollständigen Beicht?

A. Die Hindernisse einer vollständigen Beicht sind. 1. Vergessenheit. 2. Schamhaftigkeit.

Fr. Welche Vergessenheit ist sündhaft, und sträflich?

A. Die Vergessenheit, welche von einer nachläßigen Erforschung des Gewissens herkommt, ist sündhaft und sträflich.

Fr. Ist die Beicht giltig, wenn ein Sünder aus sträflicher Vergessenheit, oder aus Schamhaftigkeit eine schwere Sünde verschweigt?

A. Die Beicht ist nicht giltig, und eine solche Vergessenheit, oder Verschwiegenheit ist eine neue schwere Sünde.

Fr. Was muß ein solcher Sünder thun?

A. Ein solcher Sünder muß nicht nur die verschwiegenen Sünden beichten, sondern er muß auch noch sagen: 1. wie oft er sie verschwiegen, 2. wie oft er in diesem Stande die heil. Kommunion, und ob er nicht auch andere heil. Sakramente empfangen habe. 3. Endlich muß er alle Beichten wiederhollen, in denen er die Sünde verschwiegen hat.

Fr.

Fr. Was muß man thun, wenn man eine schwere Sünde ohne seine Schuld, aus unsträflicher Vergessenheit verschwiegen hat?

A. Man muß die verschwiegene Sünde nächstens beichten, und wenn es seyn kann, noch vor der heil. Kommunion.

Fr. Ist es vernünftig aus Schamhaftigkeit oder aus Furcht eine Sünde in der Beicht verschweigen?

A. Es ist recht unvernünftig; denn man hat keine einzige Ursache. 1, Darf der Beichtvater unter einer Todsünde, und unter schweren zeitlichen Strafen nichts von der Beicht aussagen, und er hat, als ebenfalls schwacher Mensch alle Ursache, mit dem Sünder Mitleiden zu haben. 2. Ist es für den Sünder besser, in Geheim seine Sünden dem Beichtvater entdecken, als in Sünden unruhig leben, unglückselig sterben und am jüngsten Gerichte deßwegen vor der ganzen Welt zu Schanden werden 3. Hat man sich nicht geschämt, und geforchten vor Gott, der doch alles sieht, zu sündigen, und von ihm ewig verdammt zu werden.

Fr. Darf man sich nicht schämen, seine Sünden zu beichten einem Beichtvater, der einen kennt?

A. Nein, man darf sich nicht schämen.

Fr. Ist es gut, wenn man einen beständigen Beichtvater hat?

A. Ja dieß ist recht gut.

Fr. Wie ist die Beicht kurz?

A. Die Beicht ist kurz, wenn man nur Sünden, und nur seine eigene Sünden beich-

tet

tet, ohne anderes unnöthiges Geschwätz dazu zu machen.

F. **Wie ist die Beicht klar, und deutlich?**

A. Die Beicht ist klar und deutlich, wenn man deutlich, und verständlich redet, ohne zweydeutige Worte, ohne die Sünden zu bemänteln, und zu verduschen.

Fr. **Wenn einer eine Sünde also sagt, daß selbe der Beichtvater nicht versteht?**

A. Wer dieß mit Fleiß thut, der beichtet ungiltig, weil er den Beichtvater betrügen will, und es ist eben so viel, als wenn er mit Fleiß eine Sünde verschweiget.

Fr. **Wie soll man in der Beicht reden?**

A. In der Beicht soll man nicht zu still, und nicht zu laut reden: nicht zu still, daß es der Beichtvater versteht; nicht zu laut, daß es andere vorm Beichtstuhl Stehende nicht hören.

Fr. **Darf man vorm Beichtstuhl aufhorchen, was andere beichten?**

A. Nein, man darf nicht aufhorchen, und wenn man ohngefähr von der Beicht eines andern etwas hörte, so darf man es eben so wenig aussagen, wie der Beichtvater.

Fr. **Soll man öfters Beichten?**

A. Ja, denn 1. bewahret das öftere Beichten, vor der Sünde. 2. Stärket es die Seele in der Gnade, und 3. befördert es ungemein die Reinigkeit des Gewissens.

Fr. **Wann soll man beichten?**

A. Man soll beichten gleich nach einer begangenen Todsünde, weil es gefährlich ist, seine Aussöhnung mit Gott lange zu verschieben.

Fr.

Fr. Wie verhält man sich vor dem Beichtstuhle bis die Ordnung zum Beichten trift?

A. Man verhält sich ruhig, still, und sittsam, man hebt die Hände auf; schauet nicht vorwitzig überall herum, sondern schlägt seine Augen unter; man druckt nicht; man denke nochmal über seine Sünden nach, und mache nochmal Reue und Leid.

Fr. Wenn die Ordnnug zum Beichten trift, wie verhält man sich hernach, wenn man beichten will?

A. Wenn man beichten will, und man sich recht vorbereitet hat, so geht man in den Beichtstuhl mit aufgehobenen Händen, mit untergeschlagenen Augen; dann kniet man nieder, macht das heil. Kreuz, und fangt die Beicht an mit folgenden Worten: Ich danke Euer Hochwürden um den heiligen Segen, und bitte Gott um seine Gnad, daß ich alle meine Sünden recht, und vollständig beichten möge.

Fr. Was spricht der Priester im Anfange der Beicht?

A. Der Priester giebt dem Beichtenden den Segen, und bittet Gott, daß er alle seinen Sünden vollkommen beichten möge mit denen Worten: Der Herr seye in deinem Herzen, und in deinen Lefzen, damit du alle deine Sünden recht beichtest im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des heil. Geistes, Amen, und macht zugleich das heil. Kreutz über das Beichtkind.

Fr.

Fr. Warum macht der Priester das heil. Kreuz über den Beichtenden?

A. Der Priester macht das heil. Kreutz. 1. Damit Gott durch die Verdienste des Kreutzes, und des Leidens Christi dem Beichtkinde den gebethenen Segen geben wolle. 2. Um den Teufel dadurch zu verjagen, der sich auch gerne bey den Beichtstühlen einfindet, um die Beichtende stumm zu machen.

Fr. Was thut man hernach, wenn man um den Segen gebethet hat?

A. Hernach sagt man gleich die Zeit, wie lange es ist, daß man das letztemal gebeichtet hat. Z. B. vor 4. 5. 8 Wochen habe ich das Letztemal gebeichtet. Unter dieser Zeit habe ich Gott mit folgenden Sünden beleidiget — in der Kirche . . . zu Hauß . . . auf der Gasse . . . in der Schule . . . mit Gedanken — Worten — Unterlassung u. s. w.

Fr. Was sagt aber ein Kind beym Anfange, welches das erstemal, oder zweytemal beichtet?

A. Es muß sagen: Dieß ist meine erste, zweyte Beicht.

Fr. Wie beschließt man die Beicht?

A. Man beschließt die Beicht mit folgenden Worten: Diese und alle andere meine vergessene Sünden sind mir leid, und reuen mich von Herzen; habe auch einen steifen Vorsatz, mein Leben zu bessern. Ich bitte derohalben Euer Hochwürden wollen mir eine heilsame Buß auferlegen, und mich an Gottes statt von allen meinen Sünden lossprechen.

Fr.

Fr. Was hat man hernach zu thun?

A. Man hört demüthig an, was der Priester sagen, und zusprechen wird. Fragt er noch etwas über die gebeichtete Sünden, so giebt man bescheiden Antwort. Man giebt genau auf die Buß obacht, die er auferlegt, und wenn man selbe nicht recht verstanden hat, so darf man sich nicht fürchten, dem Beichtvater zu sagen, daß man selbe nicht verstanden hätte. — Man geht nicht aus dem Beichtstuhle, bis man die Lossprechung erhalten, und der Beichtvater das Zeichen zum Weggehen gegeben hat. Endlich wenn man den Beichtvater in etwas um Rath zufragen hat, so thut man es nachdem man seine Sünden gebeichtet hat.

Fr. Wenn eine Beicht giltig ist abgelegt worden, Was für eine Wirkung hat eine solche Beicht?

A. Wenn eine Beicht giltig ist abgelegt worden, und wenn man die Lossprechung erhalten hat, so hat eine solche Beicht die Wirkung, daß alle schwere Sünden, und die ewige Strafe nachgelassen wird.

Fr. Was soll man nach verrichteter Beicht thun?

A. Nach der Beicht soll man 1. Gott für die Gnade der Verzeihung danken. 2. Den Vorsatz, nicht mehr zu sündigen, erneuern. 3. Gott um die Gnade bitten, den Vorsatz halten zu können, und endlich 4. Die auferlegte Buß verrichten, wenn es sogleich seyn kann.

Von

*

Von Verrichtung der auferlegten Buß und von der Genugthuung.

Fr. Muß man die auferlegte Buß verrichten?

A. Ja, man muß die auferlegte Buß verrichten.

Fr. Wann soll man die auferlegte Buß verrichten?

A. Man soll die auferlegte Buß verrichten, sobald es seyn kann, und man soll selbe nicht lange verschieben, weil man sich sonst der Gefahr aussetzet, selbe gar zu vergessen.

Fr. Wie soll man die Buß verrichten?

A. Die Buß soll man verrichten demüthig, und getreu, so wies der Priester aufgegeben hat.

Fr. Wäre es eine Sünde, wenn man die auferlegte Buß mit Fleiß nicht verrichtete?

A. Ja, es wäre eine Sünde, und zwar, wenn die für eine schwere Sünde auferlegte Buß mit Fleiß nicht verrichtet wird, so ist es eine schwere Sünde, und für eine läßliche Sünde auferlegte eine läßliche Sünde.

Fr. Warum legt der Priester Bußwerke auf?

A. Der Priester legt Bußwerke auf 1. Um Gott für die Beleidigung genug zu thun. 2. Um die Sünde an sich selbst zu rächen; 3. Um von Gott die Nachlassung der verdienten zeitlichen Strafen zu erhalten. 4. Um künftig hin behutsamer zu seyn, und nicht so leicht wieder zu sündigen.

Fr.

Fr. Soll man neben der auferlegten Buße noch andere Bußwerke verrichten?

A. Ja, man soll noch andere Bußwerke verrichten, weil die auferlegte Buß gemeiniglich sehr gering ist.

Fr. Sind die vom Beichtvater auferlegte Bußwerke kräftiger, als andere freywillige Werke?

A. Ja, sie sind kräftiger; denn sie sind ein ergänzender Theil des Sakraments, und dahero habe sie eine besondere sakramentalische Kraft aus den Verdiensten Jesu Christi.

Fr. Es hat ja Jesus Christus für unsere Sünden genug gethan; warum soll man also noch eine Buße verrichten?

A. Es ist wahr, Jesus Christus hat für unsre Sünden unendlich genug gethan; man verrichtet aber die Buße nur, damit man der Genugthuung Christi des Herrn theilhaftig werde.

Fr. Durch was für andere Werke kann man seine Sünden abbüßen, und dafür genug thun?

A. Man kann seine Sünden abbüßen, und genug thun. 1. Durch ein jedes freywilliges gutes Werk. 2. Durch die Geduld in Trübsalen, und Wiederwärtigkeiten wenn man das, was man Gutes wirket, oder Böses leidet, im Bußgeiste Gott aufopfert.

*

Von den Abblässen.

Fr. Was giebt es noch für ein anders Mittel, wodurch man für die nach erlassener Sünden-

 schuld

schuld noch übergebliebenen zeitlichen Strafen genug thun kann?

A. So ein Mittel sind die Abblässe.

Fr. Was ist ein Ablaß?

A. Ein Ablaß ist die Nachlassung der zeitlichen Strafen dieses, oder des andern Lebens, welche man nach der Verzeihung der Sündenschuld noch zu leiden hätte.

Fr. Hat die katholische Kirche die Gewalt, Ablässe zu ertheilen, wirklich von Christus erhalten?

A. Ja, diese Gewalt ist ein Theil der Gewalt zu binden, und zu lösen, welche Christus der Kirche gegeben hat.

Wie vielfach ist der Ablaß?

A. Der Ablaß ist zweyfach, der vollkommene, durch welchen alle zeitliche Strafen, und der unvollkommene Ablaß, durch welchen nur ein Theil derselben nachgelassen wird.

Fr. Wer übet diese Gewalt in der katholischen Kirche aus?

A. Der Pabst übet diese Gewalt in der ganzen katholischen Kirche, der Bischof aber nnr in seinem Bischthume aus.

Fr. Worauf gründet sich der Ablaß?

A. Der Ablaß gründet sich auf die unendliche Verdienste Jesu Christi, auf die Verdienste Mariä, und aller Heiligen, die mit einander den Schatz der Kirche ausmachen.

Fr. Können die Ablässe auch den armen Seelen in dem Fegfeuer zu kommen?

A. Ja, fürbittweise können die Ablässe auch den armen Seelen zukommen.

Fr.

Fr. Befreyet uns der Ablaß nicht von der Gegnugthuung?

A. Nein, der Ablaß befreyet uns nicht ganz von der Genugthuung, sondern nur zum Theile.

Fr. Was wird erfodert, um die Ablässe zu gewinnen?

A. Damit man die Ablässe gewinne, muß man 1. im Stande der Gnade seyn, und 2. die vorgeschriebenen Werke nach Meynung der Kirche verrichten.

Fr. Wie oft kann man einen vollkomenen Ablaß gewinnen?

A. Nur einmal kann man einen vollkomenen Ablaß gewinnen; Denn wenn alle zeitliche Strafen nachgelassen sind, ist nichts mehr übrig das könnte nachgelassen werden.

Lehren. 1. Befleiß dich öfters, auch wenn du nicht beichtest, eine rechte Reue und Leid über deine Sünden zu erwecken; thue dieß täglich, besonders vorn Schlaffen gehen. Vor der Beicht aber bitte Gott inständig, um die Gnade einer wahren Reue; denn an dieser ist das meiste gelegen. Wenn du keine wahre Reue hast, ist die Beicht ungiltig.

Um aber zu einer wahren Reue bewegt zu werden, so betrachte die Menge, die Schwere, und die Abscheulichkeit deiner Sünden. Warum soll es dich nicht reuen? — Erwege die strenge Gerechtigkeit Gottes. Warum sollst du dir nicht fürchten? — Denk an die unermessene Barmherzigkeit Gottes. Warum sollst du nicht neu-

 en

en Muth, nnd gute Hoffnung bekommen? — Sieh hin auf deinen gekreuzigten Erlöser, und auf jene Wunden, die er wegen deinen Sünden ausgestanden hat. Warum sollst du nicht alle Sünden von Herzen hassen, und verfluchen? — Stelle dir vor die unendliche Vollkommenheiten Gottes. Warum sollst du dieses höchste Gut nicht von ganzem Herzen, aus ganzer Seele, aus allen Kräften, über alles lieben? — Warum nicht aus Liebe seiner die Sünden bereuen, hassen, und auf ewig verfluchen? —

2. Dein Beichtvater ist Richter, Lehrer, und Seelenarzt. Als dein Richter kann er auflösen, und binden. Handle dann so mit ihm, daß du ein gutes Urtheil erwarten kannst, und zwing ihn nicht durch deine Unbußfertigkeit, daß er dich ohne Lossprechung entlassen muß. — Als deinem Lehrer trag deine Zweifel, oder sonst einen Anstand vor, und folge seinem Rathe. So lange du aufrichtig mit ihm umgehest und seiner Anleitung in Gewissens Sachen folgest, kannst du nicht irre gehen. — Als deinem Arzte entdecke ohne Scheue auch die verborgenste Wunden deiner Seele, und gebrauche jene Mittel, die er dir vorschreibt. Gott wird seinen Segen dazu geben.

3. Verweile nicht, rechte Buß zu wirken, und würdige Früchte der Buße hervorzubringen. Nachdem du auch schon Buß gethan hast, so mußt du dich noch befleissen, durch gute Werke der göttlichen Gerechtigkeit genug zu thun, und

durch

durch die heilige Ablässe die noch übrigen zeitlichen Strafen auszulöschen.

§. 28.

Von der letzten Oelung.

Fr. Was ist die letzte Oelung?

A. Die letzte Oelung ist ein Sakrament, darinn durch das heilige Oel, und Christi Wort den Kranken die Gnade Gottes zur Wohlfahrt der Seele, und etwann auch des Leibs gegeben wird.

Fr. Wie wird die letzte Oelung ertheilet?

A. Die letzte Oelung wird ertheilet durch die Salbung mit dem heiligen Oele, während welcher der Priester gewise heilige Worte ausspricht.

Fr. Welche Glieder werden bey einem Sterbenden gesalbet?

A. Es werden die Augen, die Ohren, die Nase, der Mund, die Hände und Füße gesalbet

Fr. Warum geschieht dieses?

A. Dieses geschieht, damit dem Kranken alles von Gott verziehen werde, was er mit seinen Fünf Sinnen, mit den Händen, und Füssen, oder auch sonst gesündiget hat.

Fr. Wer ertheilt die letzte Oelung?

A. Die letzte Oelung ertheilen nur die Priester, besonders die Pfarrer.

Fr. Wem wird die letzte Oelung ertheilet?

A. Die letzte Oelung wird denen ertheilet. Die gefährlich krank sind.

Fr. Wann soll man den Kranken die letzte Oelung geben?

A. Den Kranken soll man die letzte Oelung geben, da sie noch bey vollkommenem Verstande sind, wenn es seyn kann.

Fr. Wie oft darf man die letzte Oelung empfangen?

A. Man darf die letzte Oelung empfangen, so oft einer auf ein neues gefährlich krank wird.

Fr. Was wirket die letzte Oelung?

A. Nebst Vermehrung der heiligmachenden Gnade hat der Kranke noch eine dreifachen Nutzen 1. Durch die letzte Oelung, wenn man sie würdig empfängt, werden die noch übergegebliebenen, und unsträflich vergessene Sünden nachgelassen. 2. Der Kranke wird in seinen Schmerzen gelabet, und wieder die Anfälle des bösen Feindes gestärket. 3. Verschaft sie öfters die Gesundheit des Leibs, wenn es zur Ehre Gottes, und zum Seelenheil des Kranken gereichet.

Fr. Wann hat der Mensch sonderbar eine Stärke und Hilfe vonnöthen?

A. Der Mensch hat sonderbar Hilf und Stärke vonnöthen in seiner letzten Krankheit, und im Todeskampfe. Da biethet der böse Feind allen seinen Kräften auf, damit er den Menschen in das Verderben bringe. Aus dieser Ursache hat dann Christus die letzte Oelung eingesetzet, damit wir durch selbe zum letzten Kampf gestärket werden.

Fr. Wie muß sich der Kranke verhalten, der die letzte Oelung empfängt?

A. Der Kranke muß 1. Gott reumüthig um Verzeihung bitten, und im Stand der Gnade seyn. 2. Muß er seine Schmerzen und Tod mit dem Leiden und Tod Jesu Christi vereinigen, und Gott zu einer Genugthuung aufopferen. 3. Muß er mit kindlichen Vertrauen und vollkommener Ergebung, sich dem Willen Gottes überlassen.

Fr. Ist die letzte Oelung zur Seligkeit nothwendig?

A. Die letzte Oelung ist zwar zur Seligkeit nicht nothwendig; aber sehr nützlich, und darum soll man sie nicht versäumen.

Lehren. Versäume also die letzte Oelung nicht, wenn du einmal gefährlich krank werden solltest. Solches Versäumniß kömmt gemeiniglich her aus drey Ursachen.

1. Aus übermäßiger Furcht des Todes wie unvernünftig ist aber dieses? Sind deine Lebenstäge erfüllet, so wirst du auch ohne letzte Oelung dennoch sterben; ja du wirst villeicht ohne dieselbe ehnder, und härter sterben. Fürchte also nicht, was du dir vielmehr wünschen solltest.

2. Aus Sorglosigkeit für sein Heil. Bey gar vielen wird das Sprüchwort wahr: wie man lebt, so stirbt man. — Sorglose Christen, die im Leben die heil. Sakramente wenig gebrauchten, wollen auch in dem Tode nichts von denselben hören.

3. Zu-

3. Zuweilen auch aus billiger Strafe Gottes. Die im Leben die heil. Sakrmente muthwillig geschändet, und entunehret oder sonst ein gottloses Leben geführet haben, müssen nur sich selbst die Schuld geben, wenn sie zuletzt von Gott in ihrer Noth, und Todesangst verlassen werden.

§. 29.

Von der Priesterweihe.

Fr. Was ist die Priesterweihe?

A. Die priesterliche, oder geistliche Weihe ist ein Sakrament, dadurch den Priestern, und anderen Dienern der Kirche eine geistliche Gewalt, und sonderbare Gnade gegeben wird, daß sie ihren Dienst, und geistliche Aemter recht und wohl verrichten mögen.

Fr. Was erhält man durch die Priesterweihe hauptsächlich für eine Gewalt?

A. Man erhält die Gewalt, das heilige Meßopfer zu entrichten, und von den Sünden loszusprechen.

Fr. Wer ertheilet dieses Sakrament?

A. Dieses Sakrament ertheilen nur die Bischöfe.

Fr. Was für eine Gewalt üben die Priester bey dem Meßlesen aus?

A. Bey dem Meßlesen üben die Priester eine fast göttliche, und höchst wunderbarliche Gewalt aus, da sie nemlich mit wenigen von Christus vorgeschriebenen Worten Brod und Wein in

den wahren Leib, und Blut Jesu Christi verwandeln, und eben jenes thun, was Christus in dem letzten Abendmahle gethan hat.

Fr. Ist es für katholische Christen nützlich, daß täglich so viele heil. Meßopfer entrichtet werden?

A. Ja, es ist überaus nützlich; denn jeder Priester gedenket bey der heil. Messe aller Christglaubigen, sowohl der Lebendigen, als der Abgestorbenen; für alle opfert er das unbefleckte göttliche Lamm; für alle bittet er. So kann dann auch ein jeder Christ, der sich mit Andacht einschließt, von allen heiligen Messen einen Gewinn und Nutzen haben.

Fr. Welche haben einen sonderbaren Nutzen?

A. Einen sonderbaren Nutzen haben 1. Der Priester, welcher mit Andacht das heiligste Opfer entrichtet. 2. Fromme Christen, die nach ihrer Meynung und Bestimmung die heilige Messe lesen lassen. 3. Die sonst der heiligen Messe andächtig beywohnen.

Fr. Was nutzen noch ferner die ordentlich geweihten Priester?

A. Wenn sie von ihrem Bischofe gut geheissen, und mit gehöriger Erlaubniß versehen sind, können sie die büßende Sünder also von Sünden lossprechen, daß sie zugleich vor Gott in dem Himmel losgesprochen sind.

Fr. Wie müssen dann katholische Christen ihre Priester ansehen?

A. Der heil. Paulus sagt: Jederman halte uns für Diener Christi, und Ausspenden

der

der Geheimniße Gottes 1. Kor. 4. 1. Als Diener Christi müssen wir sie in Ehren halten, und als Ausspender der Geheimnisse Gottes verdienen sie all unser Vertrauen sonderbar in geistlichen Anliegen unserer Seele.

Fr. Gegen welche Geistliche sollen die Christen eine sonderbare Liebe, Ehrerbiethigkeit und Vertrauen haben?

A. Wir sollen eine Liebe, Ehrerbiethigkeit, und Vertrauen haben 1. Gegen der römischen Papst, als unsern obersten Seelenhirten, und allgemeinen Stadthalter Jesu Christi. 2 Gegen unsern hochwürdigsten Bischof, unter dessen Aufsicht und Obsorge wir stehen. 3. Gegen den ordentlich bestellten Seelsorger, oder Pfarrer, der für die Seelen seiner Pfarrkinder Gott Rechenschaft geben muß.

Fr. Wie können christliche Schäflein ihre Liebe, und Vertrauen gegen ihren Seelenhirten zeigen?

A. Dieß hat Christus der Herr bey dem heil. Johannes 10. gar schön in einer Gleichniß vorgetragen. Er sagt 1. Die Schafe hören seine Stimme. Auch gute Christen müssen die Stimme, das ist, die Predigten, die Christenlehren, und andere gute Ermahnungen ihrer Seelsorger gern anhören. 2. Christus sagt ferner: Die Schafe folgen ihm nach, weil sie seine Stimme kennen. Gute Christen müssen den Seelenhirten nicht nur anhören, sondern ihm auch folgen. 3. Gute Schäflein lassen sich von ihrem Hirten nicht abwendig machen. Einem

Fremden folgen sie aber nicht nach; sondern sie fliehen von ihm weg; weil sie die Stimme des Fremden nicht kennen. Auch gute Christen müssen sich von ihrem Seelenhirten nie trennen lassen. 4. Christus verspricht, daß, wer dem guten Hirten folget, seine Weyde finden werde: Er wird aus- und eingehen, und seine Weyde finden. Auch gute Christen, so lange sie es mit ihrem Seelenhirten halten, werden an aller geistlichen Nothdurft keinen Mangel leiden.

Fr. Was soll uns ferner noch gegen unsre Seelsorger eine große Liebe, Hochschätzung, und Vertrauen machen?

A. Die großen Gutthaten, welche wir von ihnen theils schon empfangen, theils noch zu gewarten haben. Denn 1. sie haben uns durch die Taufe zu Christen gemacht. 2. Sie haben uns von Kindheit an in dem wahren Christenthume unterrichtet. 3. Sie haben uns die heil. Geheimnisse schon oft mitgetheilet. 4. Sie wachen und sorgen für uns wie ein Hirt für seine Schafe, wie ein Vater für seine Kinder. 5 Sie bitten täglich zu Gott für uns, besonders beym Altare. 6. Sie sind bereitet in aller Gefahr, auch in dem Tode, uns beyzustehen. 7. Sie wollen sogar ihr Leben für uns geben. Ein guter Hirt giebt sein Leben für seine Schafe. 8. Auch da wir schon gestorben sind, werden sie noch für uns bitten.

Lehren. Bist du ein guter Christ, so merke dir wohl:

1. Bitte

1. Bitte öfters zu Gott für die ganze Geistlichkeit, damit durch sie das untergebene Christenvolk wohl regieret, der wahre Glaube, und rechte gute Sitten erhalten werden. Bethen wird allzeit mehr nützen, als über Geistliche schmähen, und lästern. Richte dein Leben auch nicht nach den bösen Beyspielen ausgelassener, und sündhafter, sondern nach den guten Beyspiele vieler eifriger und tugendhafter Priester; denn böse Beyspiele, wenn du ihnen folgest, entschuldigen dich vor Gott nicht. Bethe besonders für schlimme Priester, daß sie sich bald bekehren mögen.

2. Du mußt auch nicht von jenen seyn, welchen alles gleich zu viel ist, was der Geistlichkeit mit Recht gebühret. Die erste Christen und unsre gottselige Voraltern hatten weit bessere Gesinnungen. Sie wußten, daß nach der Lehre Christi ein Arbeiter seines Lohnes auch würdig seye.

3. Du mußt dich gegen die Geistlichen so verhalten, daß auch du von ihnen alle Hilfe und Beystand im Leben, und auf dem Sterbbette, und auch nach dem Tode erwarten kannst. Die Feinde der Geistlichen sterben gar oft ohne Geistlichen.

§. 30.

Von der Ehe.

Fr. Was ist die Ehe?

A. Die Ehe ist ein Sakrament, durch welches zwo Ledige, christliche Personen Mann und

Weib sich ordentlicher Weise zusamen verheurathen, dazu ihnen Gott durch dieses Sakrament Gnade giebt, daß sie in ihrem ehelichen Stande bis in den Tod gottselig verharrn, und ihre Kinder christlich auferziehen mögen.

Fr. Wem wird dieses Sakrament ertheilet?

A. Dieses Sakrament wird ertheilet zwey ledigen Personen, Mann und Weib, die einander die Ehe versprochen haben.

Fr. Ist also ein Unterschied zwischen der Ehe, und zwischen dem Eheverlobniß, oder der so genannten Stuhlfest?

A. Ja, es ist ein Unterschied; denn das Eheverlobniß, oder die Stuhlfest ist ein wahrhaftes, freywilliges, wechselseitiges Versprechen künftiger Ehe zweier Personen, Manns und Weibsperson, die einander zur Ehe zu nehmen kein Hinderniß haben: Die Ehe selbst aber ist die gegenwärtige Vollziehung dieses Versprechens.

Fr. Kann man nach einem giltigen Versprechen der künftigen Ehe wieder zurücke?

A. Ohne beyderseitige Verwilligung, oder ohne wichtige und rechtmäßige Ursache kann man von der Eheverlobniß, die man giltig gemacht hat, nicht zurücke tretten. Ist eine Ursache da, so muß die geistliche Obrigkeit urtheilen, ob dieselbe hinreichend seye, oder nicht.

Fr. Wozu ist der Ehestand eingesetzet?

A. Der Ehestand ist eingesetzet. 1. Zur Fortpflanzung des menschlichen Geschlechtes, und zur Bevölkerung der Welt. 2. Zur gemeinschaft,

schäftlichen, und wechselseitigen Hilfe der Verehelichten. 3. Zum Mittel wieder die unordentliche Begierlichkeit des Fleisches.

Fr. Was wirket das Sakrament der Ehe?

A. Das Sakrament der Ehe wirket nebst Vermehrung der heiligmachenden Gnade diese besondere 1. Daß die Eheleute bis in den Tod fromm miteinander leben, und 2. Daß sie ihre Kinder in der Furcht Gottes erziehen.

Fr. Wie soll man sich zum Sakrament der Ehe zubereiten?

A. Man soll sich zur Ehe zubereiten 1. Mit Entfernung aller Hindernisse; weil man sonst die Ehe ohne Sünde nicht vollziehen könnte. 2. Mit heiligen Absichten, weil man sonst wieder die Einsetzung des Sakraments der Ehe handeln, 3. Mit reinem Gewissen weil man sonst das Sakrament nicht würdig empfangen würde.

Fr. Wie vielerley sind die Ehehindernisse?

A. Es sind zweyerley Ehehindernisse. 1. Scheidende Hindernisse, welche die Ehe ganz und gar ungiltig machen. 2. Verbiethende Hindernisse, welche die Ehe zwar nicht ungiltig wohl aber unerlaubt machen.

Fr. Welche sind die scheidende Hindernisse?

A. Die gewöhnlichste scheidende Hindernisse sind 1. Die Blutsfreundschaft. 2. Die Schwägerschaft. 3. Die geistliche Freundschaft. 4. Das wirkliche giltige Eheband. 5. Die gewaltsame Entführung der Weibspersonen. 6. Die heimliche Ehe, das ist; wenn man ohne eigenen Pfarrer, oder ohne erfoderliche Zeugen eingesegnet

net wird. 7. Das Laster; das ist; wenn ein Ehemann oder Eheweib, mit Wissen und Willen einer ledigen Person, ihre Ehehälfte um das Leben bringt, in der Meynung, sich mit dieser ledigen Person zu verheurathen; oder wenn eine verheyrathete Person mit einem andern einen Ehebruch begeht, und zugleich beyde Ehebrecher nach dem Tode der rechtmäßigen Ehehälfte einander zu heurathen versprechen; oder endlich, wenn eine verheurathete Person mit einer anderen einen Ehebruch begangen hat, und aus Meynung diese Ehebrecherinn zu heurathen, seine rechtmäßige Ehehälfte umbringt, wenn auch schon die ledige Person, mit welcher der Ehebruch ist begangen worden, von der Mordthat nichts weis.

Fr. Was muß vor der Ehe hergehen, damit man sie erlaubt empfange?

A. 1. Muß vor der Ehe die dreymalige Ausrufung, oder Verkündigung an drey nach einander folgenden Sonn oder gebothenen Feyertagen geschehen. Doch kann diese Verkündigung ganz oder zum Theile von der geistlichen Obrigkeit erlassen werde. 2. Müssen die Eheverlobten von ihrem eigenen Pfarrer, oder mit seiner Erlaubniß nur, von einem andern Priester eingesegnet werden. 3. Müssen bey der Einsegnung zwey oder drey Zeugen dabey seyn. 4. Muß man die von der Kirche verordnete Zeit beobachten.

Fr. Aus welchen Absichten soll man den Ehestand antretten?

A. Man soll den Ehestand aus jener Absichten antretten, aus der er von Gott eingesetzet ist: 1. Nemlich zur Fortpflanzung des menschlichen Geschlechtes, oder Kinder christlich zu erzeugen, und in der Furcht Gottes für den Himmel zu erziehen. 2. Zur gemeinschäftlichen, und wechselseitigen Hilfe in Rücksicht auf das gegenwärtige, und zukünftige Leben. 3. Zum Mittel wieder die unordentliche Begierlichkeit des Fleisches, und der sündhaften Gelüste. Wer andere sündhafte, und pur zeitliche Absichten hat, wird mehr Schaden als Nutzen haben.

Fr. Muß man auch mit reinem Gewissen den Ehestand antretten?

A. Ja, man muß mit reinem Gewissen den Ehestand antretten, das ist, man muß vor der Hochzeit beichten; sonderbar jene müssen beichten, die sich einer, oder mehreren schweren Sünden bewußt sind; jene aber, die ihre Jugendjahre — in Ausschweifungen, in Sünden und Lastern zugebracht haben, thäten am besten, wenn sie eine Generalbeicht ablegten. Jene, die sich in einer wirklichen schweren Sünde zusamgeben lassen, dårfen billig fürchten, daß sie anstatt des Segens, den Fluch Gottes davon tragen.

Fr. Dårfen die Eheverlobte beysammen wohnen, ehe sie noch rechtmäßig eingesegnet sind?

A. Nein, sie sollen vor der priesterlichen Einsegnung in einem Hause nicht beysammen wohnen.

Fr. Wenn die Kinder heurathen wollen, ollen auch die Eltern darum wissen?

A. Ja; die Kinder sollen sich in kein eheliches Versprechen einlassen, ohne sich zuvor um das Gutachten ihrer Eltern, wo es seyn kann, erkundiget zu haben; sonst könnten sie sich schwer wieder die kindliche Pflicht versündigen

Fr. Welche sind die Pflichten der Eheleuthe gegen einander?

A. Die Pflichten der Eheleute gegen einander sind 1. Daß sie friedsam, und christlich mit einander leben. 2. Daß der Mann sein Weib wie seinen eigenen Leib liebe, nähre, und schütze; das Weib aber dem Manne in billigen Sachen gehorsam seye. 3. Das keines das andere in Trübsalen verlasse, sondern Beyde treu bis in den Tod beysammen bleiben.

Fr. Was für Schuldigkeiten nehmen also die Ehemänner auf sich, da sie heurathen?

A. Die Ehemänner haben die Schuldigkeit. 1. Den Ehestand christlich zu halten; Denn auch in diesem Stande ist nicht alles erlaubt. 2. Das Eheweib christlich zu lieben, und ihr beständige Treue zu halten. Sogar bey den blinden Heyden war der Ehebruch allzeit ein verhaßtes Laster. Wie weit mehr müssen sich die Christen vor selbem hüten. 3. Die Kinder christlich zu erziehen, und selben sammt der Mutter nach Vermögen, und standmäßig zu ernähren. Sogar die wilden Thiere sorgen für ihre Jungen.

Fr. Was sind die Eheweiber ihre Männern schuldig?

A. Die Eheweiber sind ihren Männern schuldig. 1. Christliche Liebe und Treue bis in den Tod. 2 Christlichen Gehorsam in billigen, und auch in ehelichen Sachen. 3. Christliche Sorgfalt für die Kinder, und das ganze Hauswesen. Werden Mann und Weib so zusammen halten, wird es an Gottes Segen nicht fehlen.

Lehren. 1. Bist du in dem Jungfrau Stande, so schätze und ehre diesen Stand; denn er ist Gott und Maria der angenehmste. — Glaubst du zu dem Ehestande berufen zu seyn, zieh Gott zu Rathe; verachte deine Eltern nicht; überlege alles wohl, und suche mit Ehren und gutem Gewissen vor den Altar zu kommen. —

2. Bist du in dem Ehestande, vertiefe dich nie so sehr in das zeitliche, daß du das Ewige vergessest. Sorge für dein Haus, aber noch weit mehr für deine Seele — Liebe dein Weib und Kinder; aber Gott weit mehr, als sie — Suche vor allem das Reich Gottes, und die Gerechtigkeit, so wird es dir auch in andern Sachen nicht fehlen.

3. Bist du in dem Wittibstande, so beweine das Vergangene, wenn du vielleicht Ursache hast. Uebertrage mit Geduld das Gegenwärtige; du hast Gelegenheit. Bereite dich auf das Zukünftige; du hast die beste Zeit.

Fünftes Hauptstück.

Von der christlichen Gerechtigkeit.

§. 31.

Fr. Worinn besteht die christliche Gerechtigkeit?

A. Die christliche Gerechtigkeit besteht darinn, daß man das Böse meide, und das gute thue.

Fr. Was ist das wahre, und einzige Böse, oder Uebel, welches man meiden soll?

A. Das wahre, und einzige Böse ist die Sünde.

Fr. Was ist die Sünde?

A. Die Sünde ist eine Beleidigung Gottes; oder eine Uebertrettung eines göttlichen Gebothes.

Fr Wie vielerley ist die Sünde?

A. Die Sünde ist zweyerley: die Erbsünde, und die wirkliche Sünde.

Fr. was ist die Erbsünde?

A. Jene Sünde, welche Adam und Eva in dem Paradeis begangen haben.

Fr. In wem ist diese Sünde bestanden?

A. Diese Sünde bestand in dem Ungehorsame, da sie von der verbothenen Frucht eines Baumes geessen haben.

Fr. Warum nennt man sie die Erbsünde?

A. Man nennt sie die Erbsünde, weil wir Menschen alle durch den Adam dieser Sünde sind schuldig geworden; wir haben also selbe gleichsam geerbet, und nicht selbst begangen.

F. Wo wird uns die Erbsünde nachgelassen?

A. Die Erbsünde wird uns in der heiligen Taufe nachgelassen.

Fr. Wer ist von der Erbsünde ausgenommen gewesen?

A. Von der Erbsünde ist die seligste Jungfrau, und Mutter Gottes Maria ausgenommen gewesen.

Fr. Was ist die wirkliche Sünde?

A. Die wirkliche Sünde ist eine bedachtsame und freywillige Uebertrettung eines Gebothes Gottes.

Fr. Ist jede Uebertrettung eines Gebothes schon Sünde?

A. Nein, sondern nur jene Uebertrettung ist eine Sünde, die bedachtsam, und freywillig ist.

Fr. Wie wird die wirkliche Sünde begangen?

A. Die wirkliche Sünde wird begangen mit Gedanken, Begierden, Worten und Werken, oder mit Unterlassung dessen was gebothen ist.

Fr. Wie vielfach sind die wirkliche Sünden?

A. Die wirklichen Sünden sind zweyfach; die schweren, oder Todsünden, und geringe, oder läßliche Sünden.

Fr. Was ist eine Todsünde?

A. Eine Todsünde ist eine bedachtsame und freywillige Uebertrettung eines göttlichen Gebothes, oder Verbothes in einer wichtigen Sache.

Fr.

Fr. Was wird also zu einer Todsünde erfodert?

A. Zu einer Todsünde wird erfodert 1. Der Verstand, und genugsame Erkenntniß. 2. Der freye Wille. 3. Eine große Sache entweder in sich selbst, oder wegen gewißen wichtigen Umständen.

Fr. Was ist eine wichtige, schwere Sache?

A. Eine wichtige, schwere Sache ist, worauf die Hölle geschlagen ist.

Was versteht man durch die genugsame Erkenntniß?

A. Der Mensch muß wissen, und verstehen, daß ihm dieß, oder jenes zu thun, oder zu unterlassen, unter einer schweren Sünde gebothen seye.

Fr. Entschuldiget den Menschen die Unwissenheit von der Sünde?

A. Ja, die unsträfliche Unwissenheit entschuldiget von der Sünde; das ist: Wenn der Mensch ohne seine Schuld, und nicht aus Nachläßigkeit, etwas nicht weis, das er sonst hätte wissen sollen, aber in diesen Umständen nicht wissen kann. Wenn aber der Mensch aus seiner Schuld, und aus Nachläßigkeit nicht weis, was er hätte wissen können, und sollen, so entschuldigt solche Unwissenheit nicht von der Sünde; denn sie ist sträflich.

Fr. Wenn man aber zweifelt?

A. In dem Zweifel, ob eine Sache zu thun erlaubt seye, oder nicht, darf man selbe nicht thun, weil man sich der Gefahr aussetzte

unrecht

unrecht zu thun. Man ist als dann schuldig, nachzufragen, und den Zweifel aufheben zu lassen.

Fr. Warum wird der freye Wille zur Todsünde erfodert?

A. Der freye Wille wird erfodert, weil dieser die eigentliche Bosheit der Sünde ausmacht.

Fr. Warum wird zur Todsünde eine große Sache erfodert?

A. Es wird eine große Sache erfodert, weil nicht zu vermuthen ist, daß der unendlich barmherzige Gott einen schwachen Menschen wegen einer geringen Sache, und wegen einem kleinen Fehler ewig verdammen werde.

Fr. Was ist die läßliche Sünde?

A. Die läßliche Sünde ist eine bedachtsame, und freywillige Uebertrettung eines göttlichen Gebothes, oder Verbothes in einer geringen Sache.

Fr. Was ist eine geringe Sache?

A. Eine geringe Sache ist, worauf das Fegfeuer geschlagen ist.

Fr. Warum heißt man die Uebertrettung eines schweren Gebothes eine Todsünde?

A. Man heißts eine Todsünde, weil sie die Seele der heiligmachenden Gnade, die das geistliche Leben der Seele ist, beraubet, und den Menschen des ewigen Todes schuldig machet.

Fr. Kann, und muß der Mensch die Sünde meiden?

A. Ja der Mensch kann mit der Gnade Gottes die Sünde meiden, und muß selbe meiden.

Fr.

Fr. Was soll uns von der Sünde abschrecken?

A. Es soll uns die Bosheit, und die Schädlichkeit der Sünde abschrecken.

Fr. In wem besteht die Boßheit der Sünde?

A. Die Boßheit der Sünde besteht in der Beleidigung Gottes.

Fr. Wie wird Gott durch die Sünde beleidiget?

A. Dadurch wird Gott beleidiget, daß er als das höchste Gut, als unser bester Vater, als der größte Wohlthäter, als der höchste Herr und Richter den Geschöpfen nachgesetzet, und also verachtet wird.

Fr. Ist jede Sünde gleich boshaft?

A. Nein, die Todsünde ist ohne vergleich mehr boshaft, als die läßliche Sünde.

Fr. In wem besteht die Schädlichkeit der Todsünde?

A. Die Schädlichkeit der Todsünde besteht darinne, daß sie uns zeitliche, und ewige Güter raubet, und in zeitliches, und ewiges Uebel stürzet; wenigst setzet sie uns der Gefahr aus, in dieses Unglück zu gerathen.

Fr. Wasfür zeitliche Güter raubet uns die Todsünde?

A Die Todsünde raubet oft Ehre und guten Namen, Vermögen und Gesundheit, und allemal die Ruhe des Gewissens.

Fr. Was für geistliche, oder ewige Güter raubet die Todsünde?

A. Die Todsünde raubet die heiligmachende Gnade, welche das Leben der Seele ist; sie rau-

raubet auch die Freundschaft Gottes, und das Erbrecht zum Himmel.

Fr. In welch zeitliche Uebel stürzet manche Todsünde?

A. Manche Todsünde stürzet in Schand und Spott, in Armuth, in Krankheiten und frühen Tod; jede aber bringt Unruhe des Gewissens.

Fr. In welch geistliches, oder ewiges Unglück stürzet jede Todsünde?

A, Die Todsünde stürzet in den geistlichen Tod, und in die Hölle, wenn man in selber stirbt.

Fr. Ist die läßliche Sünde auch so schädlich, wie die Todsünde?

A. Nein, die läßliche Sünde ist nicht so schädlich; denn sie vermindert nur die zeitlichen, und geistlichen Güter; sie stürzet in geringeres zeitliches Unglück, und ziehet nur zeitliche Strafen nach sich; verleitet aber nach und nach zu Todsünden.

Fr. Welche sind die verschiedene Gattungen der Sünden?

A. Gattungen der Sünden sind 1. Die sieben Hauptsünden. 2. Die sechs Sünden in den heiligen Geist. 3 Die vier Himmelschreyenden Sünden. 4. Die neun fremde Sünden.

Lehren. Meid also mit aller Sorgfalt die Todsünde; denn sie ist das größte Uebel, weil sie eine schwere Beleidigung Gottes, des höchsten Gutes ist.

1. Besser ist es, du verlierest Haus, und Hof, als daß du in eine Todsünde fallest. Die

Tod-

Todsünde ist ein weit größers Uebel, als der Verlurst alles Zeitlichen.

2. Besser ist es, du verlierest Leib und Leben, als daß du in eine Todsünde fallest; diese ist ein weit größeres Uebel, als der auch härteste Tod.

3. Besser ist es, die ganze Welt gehe zu Grunde, als daß der große Gott nur mit einer einzigen Todsünde entunehret, und beleidiget werde. — Ein jeder Christ muß also allzeit fest entschlossen seyn, ehnder zu sterben, als zu sündigen. — Damit du aber in keine Todsünde fällst, so must dich auch vor kleinen Sünden hüten.

§. 32.

Von den sieben Hauptsünden

Fr. Welche sind die sieben Hauptsünden?

A. Die sieben Hauptsünden sind 1. Die Hoffart. 2. Der Geitz. 3. Die Unkeuschheit. 4. Der Neid. 5. Fraß und Füllerey. 6. Der Zorn. 7. Die Trägheit.

Fr. Warum werden diese Hauptsünden genannt?

A. Sie werden Hauptsünden genannt, weil von ihnen die meisten anderen Sünden ihren Ursprung nehmen.

Fr. Was ist die Hoffart?

A. Die Hoffart ist eine eitle Hochschätzung seiner selbst, und eine unordentliche Begierde, auch von anderen geschätzet, und geehret zu werden.

Fr. Haßt Gott die Hoffärtigen?

A. Ja, die Hoffärtigen sind Gott dem Herrn ein Gräuel; er kanns nicht ausstehen.

Fr. Was für andere Sünden entspringen aus der Hoffart?

A. Aus der Hoffart entspringen eitle Großsprecherey, verschwenderischer Kleiderpracht, Verachtung des Nebenmenschen, Ungehorsam gegen seine Vorgesetzten, Heucheley, Uneinigkeit, Zank und Streit, Abfall vom wahren Glauben, und fast alle andere Laster so, daß wahr wird, was man zu sagen pflegt: Hoffart geht vor dem Fall.

Fr. Wie straft Gott gemeiniglich die Hoffärtige?

A. Gott macht die Hoffärtigen vor der ganzen Welt zu schande.

Fr. Was hat Christus wieder die Hoffart für ein Mittel eingerathen?

A. Er hat die Demuth, und heilige Verachtung seiner selbst eingerathen.

Fr. Was ist der Geitz?

A. Der Geitz ist eine unordentliche Begierde, zeitliche Güter zu haben.

Fr. Ist es dann nicht erlaubt, zeitliche Güter zu haben, oder nach denselben zu trachten?

A. Ja, dieß ist erlaubt; denn die zeitlichen Güter sind an sich selbst nichts böses aber die unordentliche Begierde nach selben, und die unordentliche Liebe derselben ist unrecht, und ein Ursprung vieler Uebel.

Fr.

Fr. Was für Sünden entstehen aus dem Geitze?

A. Aus dem Geitze entstehen Verrätherey, Uebervortheilungen, Betrügereyen im Handel und Wandel, Diebstähle, Unbarmherzigkeiten gegen Arme, Unterdruckung der Wittwen und Waisen, Todschläge, u. s. w. Darum sagt der heil. Geist: **nichts ist gottloser, als ein Geitziger.** Ekkl. 10. 9.

Fr. Was soll ein Geitziger öfters denken?

A. Er soll öfters denken an den Verräther Judas; der Geitz hat ihn so weit gebracht.

Fr. Was hat uns Christus wider den Geitz eingerathen?

A. Christus hat uns allen gesagt: **Suchet zuerst das Reich Gottes,** strebet zuerst den himmlischen, uud ewigen Gütern nach, **und alles das übrige wird euch dazu gegeben werden.**

Fr. Was ist die Unkeuschheit?

A. Unkeuschheit ist eine unordentliche Begierde nach verbothenen fleischlichen Wollüsten.

Fr. Was entsteht aus der Unkeuschheit?

A. Aus der Unkeuschheit entsteht Verblendung des Gemüths, heftige Begierde nach dem zeitlichen Leben, Vergessenheit Gottes, des Todes, des künftigen Gerichts, Verzweiflung, Aergernisse, Schand und Spott, u. s. w.

Fr. Ist die Unkeuschheit ein großes Laster?

A. Ja, es ist ein überaus großes Laster, welches man daraus abnehmen kann, weils die größte Strafen Gottes auf die Welt gezogen hat.

hat. Wegen diesem Laster ist die Sündfluth gekommen; wegen diesem Laster ist das Feuer vom Himmel gefallen; davontwegen sind ganze Länder durch Krieg, Hunger, Pest verheeret worden.

Fr. Was hat Christus wider dieses Laster vorgeschrieben?

A. Christus hat vorgeschrieben die Abtödung, Ueberwindung, und Verläugnung seiner selbst.

Fr. Was ist der Neid?

A. Der Neid ist eine innerliche Traurigkeit über das Wohlergehen des Nebenmenschen.

Fr. Was entsteht aus dem Neide?

A. Aus dem Neide entsteht Verleumdung, Ehrabschneidung, falsches Urtheil, Haß gegen den Nächsten, Freude, wenns ihm übel geht; Betrübniß wenns ihm wohl geht.

Fr. Was gewinnt der Neidige?

A. Der Neidige schadet Niemand mehr als sich selbst; Denn er verletzt sein Gewissen; er setzt sich selbst im Unruhe; er verderbt seine Gesundheit, und bringt oft denjenigen, den er beneidet, noch zu seinem grösseren Glücke, wie es die Brüder des Aegyptischen Josephs erfahren haben.

Fr. Wasfür ein Mittel hat uns Christus wider den Neid an die Hand gegeben?

A. Eine wahre Liebe des Nächsten ist das beste Mittel wieder den Neid; denn wer seinen Nächsten aufrichtig, wie sich selbst liebet, der wird sich auch allzeit an seinem Wohlergehen erfreuen.

Fr. Was ist Fraß und Füllerey?

A. Fraß und Füllerey ist eine unordentliche Begierde nach Essen und Trinken.

Fr. Was versteht man durch den Fraß?

A. Durch den Fraß versteht man 1. Wenn man zu viel ißt. 2. Wenn man nur aus Wollust ißt. 3. Wenn man auch verbothene Speisen ißt.

Fr. Was versteht man durch die Füllerey?

A. Durch die Füllerey versteht man das übermäßige trinken, sonderbar in jenen Getränken, durch welche der Verstand und die Gesundheit geschwächet wird.

Fr. Ist dann der Rausch eine Sünde?

A. Ja, ein fürsetzlicher Rausch, wenn man also trinkt, daß dabey die Vernunft auf eine Zeit verlohren geht, kann von der Sünde nicht entschuldiget werden; denn 1. Die Gabe Gottes wird mißbraucht. 2. Das Geld unnütz verschwendet. 3. Die Gesundheit mit Gewalt verdorben. 4. Das Ebenbild Gottes schändlich verstaltet. 5. Andern Lastern das Thor geöffnet. 6. Und endlich der Mensch ausser Stand gesetzet, etwas Gutes zu thun, wenn er in diesem Stande sterben müßte.

Fr. Was entsteht aus Fraß und Füllerey?

A. Es entsteht: Ausgelassenheit in den Sitten, und allerhand unanständige Zotten, und Possen; Verschwendung der Zeit und des Vermögens; Unkeuschheit, Ungerechtigkeit, Sorglosigkeit für Weib und Kinder, Unterlassung einer Schuldigkeiten, Unfrieden, Fluchen,

Rau-

Raufen, Schlagen und Morden; endlich Unbußfertigkeit bis in den Tod.

Fr. Was hat uns Christus wider dieses Laster vorgeschrieben?

A. Christus hat selbst 40 Täge gefastet; er hat uns gelehret, mit dem täglichen Brode zufrieden zu seyn; er hat uns ermahnet, daß wir vor Unmäßigkeit und Trunkenheit uns hütten sollen, und uns den Untergang des reichen Prassers vorgestellet; er hat noch an dem Kreuze in seinem Durste sich mit Gall und Essig tränken lassen.

Fr. Was ist der Zorn?

A. Der Zorn ist eine unordentliche Verbitterung des Gemüthes, und eine heftige Neigung zur Rache gegen Menschen, oder andere Dinge, die uns Verdruß machen, oder ein Leid zufügen.

Fr. Därfen wir dann keine Rache suchen?

A. Nein, wir därfen keine Rache suchen; denn Christus hat ernstlich gebothen, daß wir auch unsere Feinde lieben, ihnen verzeihen, für sie bethen, und das Böse mit Gutem oergelten sollen.

Fr. Was für Sünden entstehen aus dem Zorn?

A. Aus dem Zorn entsteht Haß, Zank, Wuth, Schmähworten, Geschrey, Schlägereyen, Fluchen, Schwören, Mord und Todschlag.

Fr. Welche sind dje beste Mittel wieder den Zorn?

A.

A. Die beste Mittel sind Sanftmuth, und Geduld; diese hat uns Christus in seinem ganzen Leben, und auch am Kreutze noch gelehret, da er für seine Feinde bath, und für sie gestorben ist.

Fr. Was ist die Trägheit?

A. Die Trägheit ist eine Begierde nach unordentlicher Ruhe.

Fr. Wie vielerley ist die Trägheit.

A. Zweyerley. 1. Die leibliche. 2. Die geistliche Trägheit.

Fr. Was ist die leibliche Trägheit?

A. Leibliche Trägheit ist es, wenn einer die Arbeit flieht, und sich der Ruhe ergiebt.

Fr. Wie vielerley ist diese leibliche Trägheit?

A. Diese ist wieder zweyerley: 1. Die Faulkeit, und 2. Der Müßigang.

Fr. Was ist die Faulkeit?

A. Faulkeit ist es, wenn man gar nichts thut, und sich viele Stunde zu Haus auf seine faule Haut legt, wo andere schon bey der Arbeit sind.

Fr. Was ist der Müßiggang?

A. Müßiggang ist es, wenn man zu seiner Zeit nicht thut, was man thun sollte; Z. B. wenn Jemand; da er sich standmäßig beschäftigen sollte, indessen die Zeit mit unnützen Geschwätz, Heimgarten, Spielen, Tanzen, Trinken und Zechen in den Wirthshäusern, oder mit noch schlimmeren Händeln zubringt.

Fr.

Fr. Warum ist es um die Faulkeit, und uu den Müßiggang etwas so Böses?

A. Darum ist es etwas so Böses, weil der faule, und müssige Mensch wider das Ziel und End handelt, zu dem ihn Gott erschaffen hat; denn der Mensch wird zu der Arbeit gebohren wie der Vogel zum Flug. Job. 5. 7. Gott will, daß jeder seinem Stande und Amte gemeß arbeite, und sich so die Nahrung, und den Unterhalt seines Leibes gewinnen solle. — Wer nicht arbeitet, ist ein Zeitdieb und ein Broddieb.

Fr. Was für Sünden entstehen aus der Trägheit des Leibs?

A. Es entstehen :- schlechte Haushaltung, Vernachläßigung und Zerfall der freyen Künsten, Unwissenheit, Armuth, Krankheiten: sie verleitet zur Unkeuschheit, zum Stehlen, Betrügen u. s. w.

Fr. Was ist die geistliche Trägheit.

A. Die geistliche Trägheit ist ein freywilliger Unwillen, oder eine Schläfrigkeit in Uebung der geistlichen Dinge, die unsre Seele, und Seligkeit betrefen.

Fr. Welche machen sich sonderbar dieser Trägheit schuldig?

A. Es machen sich sonderbar schuldig. 1. Die immer an das Zeitliche, und fast nie an das Ewige denken. 2. Die selten eine gute Meynung machen. 3. Die eine ganze Zeit nichts, oder ohne Andacht bethen. 4. Die das Wort Gottes, und die christliche Unterrichte fliehen.

en. 5. Denen jeder Gottesdenst gleich zu lange ist, und in selbe meistentheils zu spät kommen, oder darunter schlaffen. 6. Die selten, und ohne rechte Vorbereitung beichten, kommunizieren. 7. Die von geistlichen Sachen nichts hören wollen. 8. Die an Sonn- und Feyertagen nur dem Wohleben, oder ihren zeitlichen Geschäften, und nicht der Andacht nachgehen, oder mehr Zeit in dem Wirthshause, als in der Kirche zubringen.

Fr. Was für Sünden entstehen aus der Trägheit?

A. Aus der Trägheit entstehen: Vergessenheit Gottes, sträfliche Unterlassung der Pflichten gegen Gott, grobe Unwissenheit in den nothwendigsten Sachen, unbilliger Haß gegen den Gottesdienst, und gegen Geistliche, die dazu anmahnen, Mißbrauch der heil. Sakramente, und endlich verstockte Unbußfertigkeit.

Fr. Was für ein Mittel hat Christus wieder die Trägheit vorgeschrieben?

A. Da die Jünger auf dem Oelberge zuschlafen anfiengen, sagte er zu ihnen: **wachet und bethet, auf daß ihr nicht in Versuchung fallet.** Matth. 26. 41. So hat Christus sonst öfters alle zu einem andächtigen Gebethe ermahner, durch welches man sowohl die Trägheit, als andere Sünden überwinden kann.

Lehren. 1. Gieb fleißig obacht, zu was für eine aus diesen Hauptsünden du von Natur aus mehr geneigt bist; einer ist zum Zorn, ein an-

derer zum Geiz, wieder ein anderer zu der Unkeuschheit ꝛc. mehr geneigt, als andern. Es ist sehr viel daran gelegen, daß du dich selbst, und deine Gemüthsbeschaffenheit recht kennest.

2. Hast du deinen Hauptfeind, ich will sagen, die Hoffart, den Zorn ꝛc. einmal endecket so mußt du selben mit allem Ernste verfolgen. Bitte Gott täglich um die Gnade, die Hauptlaster zu überwinden. Erwähle dir einen sonderbaren heil. Patronen wieder eben dieses Laster. Erforsche täglich dein Gewissen, und denke nach, wie du dich verhalten hast. Bereue, und bestrafe deine Fehler. Erneuere deinen Vorsatz.

3. Endlich gieb nicht nach, bis du das Laster gänzlich überwunden und ausgerottet hast.

§. 33.

Von den Sünden in den heiligen Geist.

Fr. **Wie viel sind Sünden in den heil. Geist?**

A. Es sind sechs Sünden in den heil. Geist 1. Vermessentlich auf Gottes Barmherzigkeit sündigen. 2. An Gottes Gnade verzweifeln. 3. Der erkannten christlichen Wahrheit wiederstreben. 4. Seinem Bruder um der göttlichen Gnade willen mißgünstig und neidig seyn. 5. Wieder heilsame Ermahnungen ein verstocktes Herz haben. 6. In der Unbußfertigkeit vorsätzlich verharren. Diese Sünden werden in dieser und jener Welt gar nicht, oder schwerlich verziehen werden. Matth. 12. 32.

Fr.

Fr. Warum werden diese Sünden in den heil. Geist genennt?

A. Sie werden Sünden in den heil. Geist genennt, weil sie aus vorsetzlicher Boßheit begangen werden, und so dem heil. Geiste, der die wesentliche Güte und Heiligkeit ist, auch auf eine besondere Weise wiederstreben.

Fr. Warum werden diese Sünden so schwerlich verziehen?

A. Sie werden so schwerlich verziehen aus eigener Schuld des Sünders; denn diese Sünden verblenden, und verhärten den Sünder so sehr, daß er alle Mittel zur Bekehrung aus der Acht schlägt, wie ein Kranker, der alle Arzney verwirft, wie könnte er gesund werden?

Fr. Welche sündigen vermessentlich auf Gottes Barmherzigkeit?

A. Jene, welche ganz keck darauf sündigen, aus der vermessenen Hoffnung, Gott seye unendlich barmherzig, und werde sie schon noch in Gnaden aufnehmen, wenn sie immer wollen; oder die vor der Sünde bey sich denken: was ists dann, wenn ich sündige? Ich kanns ja wieder beichten, ich kann auf dem Todbette schon noch wahre Buß thun. Das heißt die Güte Gottes zur Ausübung seiner Bosheit mißbrauchen.

Fr. Welche verzweifeln an Gottes Gnade?

A. Jene, die auf die Güte Gottes zu wenig oder gar kein Vertrauen setzen.

Fr. Welche sind diese?

A. Es sind vorzüglich zwo Gattungen der Menschen. 1. Einige, obwohl sie sich keiner Sünde schuldig wissen, sind doch beständig in Aengsten, und Sorgen, als wenn sie nicht würden selig werden. Diese haben zu wenig Hoffnung. 2. Andere, nachdem sie eine, oder mehrere schwere Sünden begangen haben, bilden sich ein, es seye mit ihnen wirklich schon geschehen; sie haben keine Gnade, und Verzeyhung mehr zu gewarten. Diese haben gar keine Hoffnung.

Fr. Woher kommt es, daß einige so wenig, oder gar keine Hoffnung auf Gott haben?

A. Dieß ist eine der gefährlichsten Anfechtungen des bösen Feindes. Er benimmt dem Menschen die Hoffnung zur Seligkeit, damit er sich der Heilsmittel nicht mehr bediene, und also gewiß verlohren gehe.

Fr. Was heißt der erkannten christlichen Wahrheit wiederstreben?

A. Es heißt, wenn man die Wahrheit der christlichen Religion erkennt, und sie dennoch nicht annehmen will, oder wenn mans angenemmen hat, dieselbe nicht ausübet, und nicht darnach lebet.

Fr. Wie versündigt man sich durch den Neid um der göttlichen Gnade Willen?

A. Man versündigt sich, wenn man traurig wird über die geistliche Güter des Nächsten; wenn es einen verdrießt, daß sein Mitmensch, bey Gott etwas gilt, daß er fromm ist, und in

Him-

Himmel kömmt; und wenn einer frohe ist wegen seinem geistlichen Unglücke, wenn er bey Gott in Ungnade ist, wenn er in eine Todsünde fällt, und der Hölle zugeht.

Fr. Von wem hat dieses Laster seinen Anfang?

A. Dieses Laster hat seinen Anfang von dem Teufel, welcher, weil er die Menschen wegen der Gnade Gottes und dem Zuspruch zu dem Himmel beneidet, sich alle Mühe giebt, uns wieder um die Gnade, und um den Himmel zu bringen.

Fr. Welche machen es dem bösen Feinde nach?

A. Jene gottlosse Menschen, welche Fromme und Gerechte verfolgen, und hassen, und ihnen eben darum weil sie wahrhaft fromm sind, allerhand Schimpfnamen geben.

Fr. Was will dieß sagen: wieder heilsame Ermahnung n ein verstocktes Herz haben?

A. Gott ermahnet den Sünder zur Buß theils durch innerliche Erleuchtungen und Einsprechungen, theils durch den äußerlichen Zuspruch der Prediger, Beichtväter, Seelsorger, geistlicher Bücher ꝛc. Wenn nun der Sünder alle diese Ermahnungen anhört, und doch immer der alte Sünder bleibt, so sündigt er in den heiligen Geist, weil er mit verstocktem Herzen die Gnade Gottes ausschlägt.

Fr. Wann versündigt man sich in der Unbußfertigkeit?

A. Man versündigt sich in der Unbußfertigkeit, wenn man zu sündigen fortfahrt, und die Buße bis auf die letzte verschiebt; oder wenn man niemal Buße zu thun gedenket; oder endlich, wenn man sich am Ende noch Buße zu thun weigert.

§. 34.

Von den Sünden, die in den Himmel schreyen.

Fr. Wie viel sind Sünden, die in den Himmel schreyen?

A. Es sind vier. 1. Der vorsetzliche Todschlag. 2. Die stumme, oder sodomitische Sünde. 3. Die Unterdrückung der Armen, Wittwen, und Waysen. 4. Wenn man den verdienten Liedlohn den Arbeitern und Taglöhnern aufhält, und entziehet.

Fr. Warum werden diese in den Himmel schreyende Sünden genennt?

A. Man nennt sie himmelschreyende Sünden, weil die heil. Schrift von jeder sagt, daß sie in den Himmel um Rache schreyen, und Gottes Gerechtigkeit zur Strafe auffodern.

Fr. Warum soll man diese Sünde meiden?

A. Man solls meiden, weil solche Laster von Gott allzeit erschrecklich gestraft werden.

Fr. Was ist ein vorsetzlicher Todschlag?

A. Ein vorsetzlicher Todschlag ist es, wenn man nicht ungefähr, sondern wohlbedacht, und ungerechter Weise dem Nebenmenschen das Leben nimmt.

Fr. Was ist sodomitische Sünde?

A. Jene gräulliche Unzucht, welche von den ruchlosen Einwohnern der Stadt Sodoma ist getrieben worden; daher auch diese Sünde den Namen hat. — Sie wird auch stumme Sünde genennt, weil sie so abscheulich ist, daß man sie nicht einmal nennen soll.

Fr. Wie hat Gott diese Sünde gestraft?

A. So entsetzlich hat er sie gestraft, daß er einen feurigen Schwefelregen vom Himmel fallen ließ, der die Stadt Sodoma, und ihre Gegend rings umher sammt allen Einwohnern, und allem Erdgewächse verbrannte.

Fr. Wie geschieht die Unterdrückung der Armen, Wittwen, und Waysen.

A. Sie geschieht 1. Wenn man den Armen, Wittwen, und Waysen in billigen Sachen beyzustehen, und zu ihrem Rechte zu verhelfen sich weigert, da man Amts halber dazu verpflichtet ist. 2. Wenn man sie vorsätzlich übervortheilet, und um das Ihre bringet. 3. Wenn man sie mit Auflagen über ihr Vermögen beschweret ꝛc.

Fr. Wer versündigt sich mit Entziehung, und Aufhaltung des verdienten Liedlohns?

A. 1. Diejenige, welche Taglöhner, und Ehehalten dingen, und sie zur gebührenden Zeit nicht bezahlen. 2. Die mit dem Liedlohne zu lange zurücke halten, und geflißentlich Händel suchen, um die Dienstbothen an ihrem Lohne zu verkürzen. 3. Welche die Dienstbothen, Taglöhner, Arbeitsleute unbilliger Weise einer Un-

treue, oder einer liederlich verfertigten Arbeit beschuldigen, in der Absicht, sie auf solche Art um den verdienten Lohn zu bringen.

§. 35.

Von den fremden Sünden.

Fr. Wie viel sind fremde Sünden?

A. Es sind neun fremde Sünden. 1. Zur Sünde rathen. 2. Einen andern heissen sündigen. 3. In die Sünde anderer einwilligen. 4. Andere zur Sünde anreitzen. 5. Anderer Sünde loben. 6 Zur Sünde anderer stillschweigen. 7. Die Sünde nicht strafen, oder übersehen. 8. Derselben sich theilhaftig machen. 9. Dieselbe vertheidigen.

Fr. Warum werden sie fremde Sünden genennt?

A. Sie werden fremde Sünden genennt, weil, wenn sie schon von andern begangen werden, auch wir uns derselben auf verschiedene Art schuldig, und theilhaftig machen.

Fr. Was heißt zur Sünde rathen?

A. Zur Sünde rathen heißt, wissentlich zu etwas, was sündhaft ist, einen Rath, und Anschlag geben.

Fr. Was ist das, einen andern heissen sündigen?

A. Wenn man einem Untergebenen den Befehl giebt, etwas Unrechtes, Sündhaftes zu thun Z. B. wenn der Vater dem Sohn, der Hausherr den Ehehalten befiehlt zu Stehlen, oder Schade zu zufügen. ꝛc.

Fr.

Fr. Ist der Untergebene schuldig, einen ungerechten Befehl zu vollziehen?

A. Nein; wenn er weis, daß jenes unrecht ist, was ihm befohlen wird, darf er es nicht thun; sonst hat er auch eine Sünde.

Fr. Was will dieß sagen: in die Sünde anderer einwilligen?

A. Wenn man entweder dem Bösen, da man könnte, und sollte, nicht wiederspricht, oder dasselbe gar gut heißt, und mit einstimmet.

Fr. Was heißt zur Sünd anreitzen?

A. Das heißt, wenn man einem andern mit Worten, oder mit Werken zur Sünde Gelegenheit giebt, ihn dazu aufmuntert, und verführt, und Muth macht, etwas Unrechtes zu begehen.

Fr. Welche machen sich besonders dieser Sünde schuldig?

A. Nebst vielen andern machen sich dieser Sünde schuldig, die mit unkeuschen Worten, mit Versprechen, mit frechem Aufzuge, mit Schankungen zur Unkeuschheit reitzen. Es versündigen sich also die Mannsbilder, wenn sie die Weibsbilder mit Worten, mit Versprechen, mit Geld, oder wohl gar mit Gewalt zur Unzucht anreitzen. Die Weibsbilder entgegen versündigen sich, wenn sie unehrbar, frech, blos daher gehen; wenn sie sich übermäßig herauszieren, allerhand recht ärgerliche Erfindungen ausdenken, um sich beliebt zu machen, und anderer Augen auf sich zu ziehen. Nichts reitzt mehr zur Sünde, als der freche, und gekünstelte Aufzug der Weibspersonen.

Fr. Was heißt: anderer Sünden loben?

A. Wenn man einen, der Böses gethan hat, lobt, und dasselbe gutheißt, als wäre es ganz recht, und wohl geschehen; denn durch so falsches Lob, und Schmeicheley wird der Sünder in seiner Bosheit nur gestärket.

Fr. Was heißt: Zur Sünde anderer stillschweigen?

A. Dieß heißt: stillschweigen, wenn der Nächste Böses thut; ihn nach Amts, und Standes Pflicht nicht ermahnen, warnen, bestrafen.

Fr. Was haben da die Obrigkeiten, Eltern, Hausväter und Vorgesetzte wohl zu merken?

A. Wenn sie wissen, daß von ihren Untergebenen etwas Böses geschehe, und wenn sie dazu stillschweigen, so wird ihnen die Schuld wie den Untergebenen beygelegt.

Fr. Können sich auch die Untergebene durch ihr Stillschweigen versündigen?

A. Ja. Wenn sie gewiß wissen, es geschehe etwas Unrechtes, so sind sie schuldig, den Hausherrn, den Vorgesetzten in der Stille zu ermahnen, daß das Uebel abgestellt werde.

Fr. Wie muß aber diese Anzeige geschehen?

A. 1. Der Fehler muß gewiß, und wichtig seyn. 2. Die Anzeige muß aus guter Meynung, nicht aus Haß, oder Mißgunst geschehen. 3. Man muß nicht mehr aus der Sache machen, als es an sich selbst ist. 4. Es muß eine vernünftige Hoffnung seyn, der Fehler werde abgestellt werden, ohne daß ein größers Uebel daraus

raus entstehe. 5. Die Anzeige muß nur bey jenen geschehen, die es angeht, und welche helfen können.

Fr. Wie sündigt man durch übersehen?

A. Man sündigt durch übersehen, wenn man das Böse weder zu bessern trachtet, noch abstrafet, da man Amtes halber, es zu bessern, und abzustrafen schuldig ist. Da fehlen gar oft die Eltern, welche die Laster ihrer Kinder nicht mit Ernst strafen, sondern wie Heli, die Verbrechen ihrer Kinder übersehen.

Fr. Wie sündigt man durch Theilnehmung an fremdem Gute?

A. Man sündigt durch Theilnehmung, wenn man das ungerechte Gut wissentlich genießt wenn man Diebe und Räubern Unterschluf giebt; gestohlene Sachen mit Wissen an sich kauft, verschleißen hilft, verbirgt u. s. w. Wäre kein Hehler, so wäre auch kein Stehler sagt das alte Sprichwort. Man kann sich aber nicht nur mit fremden Gute anderer Sünde theilhaftig machen, sondern auch, wenn man schändliche Hurenwirthschaft treibt; das ist, wenn man verdächtige Leute behaltet, zur Unzucht Gelegenheit giebt, allerhand Heimgarten junger Leute gestattet; oder wenn man wegen einem zeitlichen Gewinn und Lohn Brieflein hin und her trägt, Grüße ausrichtet, Buhlschaften anrichtet. rc. Endlich machen sich jene Eltern der Sünden ihrer Kinder theilhaftig, wenn sie selbe schlecht, und nachläßig auferziehen; sie laufen lassen, wohin sie wollen, und nicht obacht geben, wo sie

seyn,

seyn, was sie thun, mit welchen sie umgehen; die nichts darwieder sagen, wenn sie zu Nachts aus dem Hause bleiben, hingehen, wohin sie wollen, heimkommen, wann sie wollen.

Fr. Wie wird die neunte fremde Sünde begangen?

A. Sie wird begangen, wenn man entweders diejenige beschützt, so unrecht thun, ihnen beysteht, und verhindert, daß sie nicht nach Verdienste gestraft, und gebessert werden; oder wenn man anderer falsche Lehre behauptet, und befördert.

Fr. Welche können sich besonders fremden Sünden schuldig machen?

A. Nebst geistlich- und weltlichen Obrigkeiten können sich besonders fremder Sünden schuldig machen die Eltern, Hausväter und Hausmütter, die Wirthsleute, und andere dergleichen, deren Schuldigkeit es ist, in ihren Häusern, und bey ihren Untergebenen alles Sündhafte zu verhüten; geschieht es nicht, so wird sie Gott darum hernehmen. Auch können sich versündigen zerschiedene Handwerksleute, die zuweilen durch fremde Sünden ihre Nahrung suchen.

§. 36.

Fr. Welches ist der zweyte Theil der christlichen Gerechtigkeit?

A. Der zweyte Theil der christlichen Gerechtigkeit ist: Thue das Gute.

Fr. Was ist das Gute, welches man thun soll?

A.

A. Das Gute ist all dasjenige, was dem Wille Gottes und seinen Gebothen gemäß ist.

Fr. Was ist aber den göttlichen Gebothen gemäß?

A. Den göttlichen Gebothen gemäß sind die guten Werke, und die Tugenden.

Fr. Was ist ein gutes Werk?

A. Ein gutes Werk ist, wenn der Mensch wegen Gott, und aus Antrieb einer Tugend etwas thut, das anständig, und Gott gefällig ist.

Fr Ist es also nicht genug, wenn man nur das Böse meide, muß man auch Gutes thun?

A. Ja, man muß auch Gutes thun, wenn man selig werden will.

Fr. Warum sind die gute Werke nothwendig zur Seligkeit?

A. Die guten Werke sind nothwendig zur Seligkeit, weil diese ein Lohn ist, den man verdienen muß, und weil der Glaube ohne die gute Werke todt ist.

Fr. Was verdient man durch die gute Werke?

A. Man verdient durch die guten Werke 1. Die Vermehrung der heiligmachenden Gnade und 2 ewige, und zeitliche Belohnungen, welche Gott aus bloßer Gnade denen versprochen hat, die Gutes thun.

Fr Können die Menschen aus eignen Kräften gute werke thun?

A. Nein, sie können aus eigenen Kräften nicht gute Werke thun, sondern nur mit dem Beystande der göttlichen Gnade.

Fr.

Fr. Was wird zu einem guten Werke erfodert?

A. Es wird zu einem guten Werke erfodert 1. Der Stand der Gnade. 2. Das Gute muß freywillig geschehen. 3. Eine gute Meynung, 4. Daß das Werk selbst nicht bös seye 5. Die Gnade Gottes.

Fr. Warum wird zu einem guten Werke der Stand der Gnade Gottes erfodert?

A. Es wird der Stand der Gnade Gottes erfodert, weil der Mensch, so lange er im Stand einer Todsünde ist, vor Gott nichts verdienen kann.

Fr. Warum wird die gute Meynung zu einem guten Werke erfodert?

A. Die gute Meynung wird erfodert, weil Gott nicht so fast auf das Werk, als auf die Meynung, mit welcher das Werk geschieht, sieht.

Fr. Was ist die gute Meynung?

A. Die gute Meynung ist ein aufrichtiger guter Wille, und Verlangen, durch seine Werke Gott zu dienen, Gott zu ehren, Gott zu gefallen.

Fr. Wann soll der Mensch eine gute Meynung erwecken?

A. Je öfter es geschieht, desto besser ist es. Besonders soll es aber geschehen gleich frühe Morgens, bevor man zur Arbeit geht; auch sonst bey jeder Arbeit. Denn gute, fromme Christen pflegen, so oft sie etwas neues anfangen, oder so oft sie die Stunde schlagen hören, das Gemüth zu Gott zu erheben, und die gute Meynung zu erneuern.

Fr. Wie macht man kurz die gute Meynung?

A. Man macht kurz die gute Meynung:" „O mein Gott! ich opfere dir auf alle meine „Gedanken, Worte, und Werke, zu deiner „größern Ehre und Glory, und vereinige sie mit „dem bittern Leiden und Sterben Jesu Christi, „meines Erlösers. Amen.

Lehren. Der beste Schatz eines jeden Menschen sind die Verdienste der guten Werke; denn

1. Diese bleiben uns auch nach dem Tode noch übrig. Alles andere muß ein sterbender zurücke lassen; nur allein die gute, oder auch die bösen Werke begleiten ihn in die Ewigkeit.

2. Von den guten Werken hängt ein gnädiges Gericht ab. Christus wird einem jeden nach seinen Verdiensten das Urtheil sprechen.

3. Ein jedes gutes Werk, sollte es auch nur ein kalter trunk Wasser seyn, den man aus Liebe Gottes dem Nächsten gereichet hat, wird ewig in dem Himmel belohnet werden.

§. 37.

Fr. Welche sind die vornehmste guten Werke?

A. Die vornehmste guten Werke sind: Bethen, Fasten, Allmosen geben.

Fr. Warum heißt man diese die vornehmsten guten Werke?

A. Man heißt sie die vornehmste guten Werke weil sie uns in der heil. Schrift besonders anempfohlen werden, und alle andere guten Werke in sich einschließen.

Fr. Was versteht man hier unter dem Bethen?

A Man versteht alle gottselige Uebungen, wodurch Gott, und seine Heilige verehret werden.

Fr. was wird unter dem Fasten verstanden?

A. Unter dem Fasten wird verstanden nicht allein sich gemeß dem Kirchengeboth, oder auch freywillig im Essen und Trinken einen Abbruch thun, sondern es heißt auch, andere Bußwerke verrichten; und sich von Sünden enthalten.

Fr. Was versteht man unter dem Allmosen geben?

A. Man versteht unter dem Allmosen geben alle leibliche, und geistliche Werke der Barmherzigkeit, die man seinem Nächsten um Gotteswillen erweiset.

Fr. Welche sind die leibliche Werke der Barmherzigkeit?

A. Es sind folgende sieben: 1. Die Hungrigen Speisen. 2. Die Durstigen tränken. 3 Die Nakenden bekleiden. 4. Die Fremden beherbergen. 5. Die Gefangenen erledigen. 6. Die Kranken besuchen. 7. Die Todten begraben.

Fr. Warum heißt man diese leibliche Werke der Barmherzigkeit?

A. Man heißt sie leibliche Werke der Barmherzigkeit, weil man seinem Nächsten in einer zeitlichen Noth des Leibs gutwillig beyspringt.

Fr. Sind die leiblichen Werke der Barmherzigkeit Gott gefällig?

A.

A. Ja sie sind Gott gefällig, wenn sie in dem Stande der Gnade, mit guter Meynung, und aus christlicher Liebe geschehen.

Fr. Wen sollen wir uns in den Armen, Kranken, oder sonst Nothleidenden vorstellen?

A. Wir sollen uns Christus den Herrn vorstellen; denn er hat versprochen, was wir auch dem Mindesten aus unsern Mitbrüdern thun, wolle er also aufnehmen, als wenn wir es ihm selbst gethan hätten. Matth. 25. 40.

Fr. Sind wir schuldig, dem Nächsten Werke der Barmherzigkeit zu erweisen?

A. Ja; denn wir sind schuldig, Gott und den Nächsten zu lieben. Wenn wir aber den Nächsten in der Noth stecken lassen, da wir doch helfen könnten, ist es ein Anzeige, daß wir weder eine wahre Liebe Gottes, noch eine aufrichtige Liebe unsers Nächsten haben.

Fr. Was sind die geistliche Werke der Barmherzigkeit?

A. Geistliche Werke der Barmherzigkeit sind, wenn man dem Nächsten in einem geistlichen Anliegen der Seele gutwillig beyspringt.

Fr. Welche sind geistliche Werke der Barmherzigkeit?

A. Es sind folgende sieben: 1. Die Sünder strafen. 2. Die Unwissenden lehren. 3. Den Zweifelhaften recht rathen. 4. Die Betrübten trösten. 5. Das Unrecht mit Geduld leiden. 6. Denen, die uns beleidigen, gern verzeyhen. 7. Für die Lebendigen, und Toden Gott bitten.

Fr. Sind die geistlichen Werke der Barmherzigkeit nicht noch besser, als die leibliche

A. Ja, sie sind besser, weil nemlich die Seele weit kostbarer, und vortreflicher ist, als der Leib.

Fr. Von wem müssen die geistliche Werke der Barmherzigkeit verrichtet werden?

A. Nicht nur die Geistlichen, sondern auch jeder andere ist schuldig, den geistlichen Nutzen und das Seelenheil seines Nächsten nach Kräften zu befördern.

Fr. Was nutzen die geistlichen Werke der Barmherzigkeit?

A. Durch diese wird 1. unser Verdienst bey Gott vermehret. 2. Es wird viel Uebels verhindert, und abgestellt. 3. viel Gutes wird gestiftet. 4. Die Ehre Gottes, und fremdes Seelenheil wird befördert.

Fr. Was haben die Unbarmherzige zu gewarten?

A. Die Unbarmherzige haben zu gewarten, 1. Daß sie aus gerechter Anordnung Gottes auch in Noth, und Unglücke gerathen. 2. Man wird sich auch ihrer nicht erbarmen; sie werden zwar Hilfe suchen, aber keine finden. 3. Werden sie noch über dieß von dem göttlichen Richter hören müssen den schrecklichsten Fluch.

Fr. Giebt es nicht noch andere gute Werke, die zwar nicht gebothen, sondern blos angerathen sind?

A. Ja, es giebt evangelische Räthe, und sind folgende drey. 1. Die freywillige Armuth. 2. Die ewige Keuschheit. 3. Der beständige Gehorsam unter einem geistlichen Obern.

§. 38.

§. 38.

Von den Tugenden insbesondere.

Fr. Was ist christliche Tugend überhaupts?

A. Christliche Tugend überhaupts ist eine unter Gottes Beystand, und durch öfteres Ueben des Guten erlangte Fertigkeit Gutes zu thun

Fr. Wie erlangt man die Tugend?

A. Man erlangt die Tugend durch öftere Wiederhollung der nemlichen das ist, gleichartiger guter Handlungen.

Fr. Wie geht die Tugend verlohren?

A. Die Tugend geht verlohren, wenn man das Gegentheil der Tugend thut, oder auch nur lange Zeit sich in der Tugend nicht mehr übet.

Fr. Giebt es mehrere Arten der Tugend?

A. Ja, es giebt sittliche, und göttliche Tugenden.

Fr. Was sind die göttliche Tugenden?

A. Göttliche Tugenden sind diejenigen, welche Gott, unser letztes Ziel und End zum unmittelbaren Gegenstande, und Beweggrund haben.

Fr. Welche sind die göttliche Tugenden?

A. Die göttliche Tugenden sind der Glaube, die Hoffnung, und die Liebe.

Fr. Ist der Mensch schuldig sich in diesen Tugenden zu üben?

A. Ja, der Mensch ist schuldig sich in diesen zu üben: 1. Sobald er zum Gebrauche des Verstandes kömmt. 2. Sonst öfters im Leben. 3. Zur Zeit einer Versuchung wieder diese Tugenden. 4. In einer Lebensgefahr.

Fr. Welche sind die sittliche Tugenden?

A. Die sittliche Tugenden sind jene, welche den Menschen besser machen, und die Sitten einrichten.

Fr. Welche sind unter den sittlichen Tugenden die Haupttugenden?

A. Es sind Haupttugenden 1. Die Klugheit 2. Die Mäßigkeit. 3. Die Gerechtigkeit 4. Die Starkmüthigkeit.

Fr. Was ist die christliche Klugheit?

A. Die christliche Klugheit ist eine Tugend, welche dem Menschen sagt, was anständig seye zu thun, oder zu unterlassen.

Fr. In wem besteht die Uebung dieser Tugend?

A. Die Uebung dieser Tugend besteht in dem daß der Mensch, bevor er etwas thut, bey sich vorhero wohl überlege, ob es anständig und ob s Gott gefällig seye, oder nicht.

Fr. Was nützt die Tugend der Klugheit?

A. Die Tugend der Klugheit hält uns vom Bösen ab, und führt uns zu allem Guten an. Daher kommt das Sprichwort: klug seyn, ist heilig seyn.

Fr. Was ist die Gerechtigkeit?

A. Die Gerechtigkeit ist eine Tugend, die einem jeden das Seinige läßt, und giebt.

Fr. Was sagt Christus von dieser Tugend?

A. Christus hat uns ermahnet, vor allem das Reich Gottes, und die Gerechtigkeit zu suchen.

Fr. Hat uns Christus nicht auch gelehret, wie wir diese Gerechtigkeit üben müssen?

A. Ja, er hat gesagt: Gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott was Gottes ist Matth. 22. Wer Gott und den Menschen giebt, was er ihnen schuldig ist, der übet die Gerechtigkeit.

Fr. Was nützet diese Tugend?

A. Diese Tugend macht, daß wir unsre Herzen nicht zu viel an die zeitlichen Güter heften, und desto eifriger nach dem Ewigen trachten

Fr. Was ist die Mäßigkeit?

A. Die Mäßigkeit ist eine Tugend, welche unsre Leidenschaften, und unordentliche Begierlichkeiten so im Zaume hält, daß wir in keiner Sache das Maaß der Anständigkeit überschreiten

Fr. In wem muß ein Christ besonders der Mäßigkeit beflissen seyn?

A. Ein Christ muß besonders der Mäßigkeit beflissen seyn. 1. in seinen innerlichen Anmuthungen, 2. Im Essen, und Trinken. 3. In der Kleidung, und standmäßigen Einrichtung. 4. In den Lustbarkeiten, und Ergetzungen.

Fr. Was nützt die Mäßigkeit in Speiß und Trank;

A. Die Mäßigkeit in Speiß und Trank nützt 1. Sie macht den Menschen fertiger zur Andacht, und zur Arbeit. 2. Sie hält von Sünden ab. 3. Sie bewahret vor Krankheiten, uud verlängert das Leben. 4. Sie vermehret auch die zeitlichen Güter und Einkünften.

Fr. Was nützet die Mäßigkeit in der Kleidung?

A. 1. Werden dadurch viele unnöthige Ausgaben erspares. 2. Der eitle Pracht und Hoffar-

fart verhindert. 3. Die wahre christliche Demuth erhalten.

Fr. Was nützt die Mäßigkeit in den Lustbarkeiten?

A. Durch diese Mäßigkeit werden viele Sünde verhindert, welche sonst aus unmäßigen Lustbarkeiten zu entstehen pflegen, als da sind Vergessenheit Gottes, Verschwendung der Zeit, des Geldes, und der Gesundheit, Trunkenheit, Unkeuschheit, Ungerechtigkeit ꝛc.

Fr. Was ist die Starkmüthigkeit?

A. Sie ist eine Tugend, welche den Menschen beherzt macht für Gott, für den Glauben, und aus Liebe der Tugend alle Müheseligkeiten, Beschwernisse, Verfolgung, ja den Tod selbst zu übertragen.

Fr. Ist die Starkmüthigkeit einem Christen nothwendig?

A. Ja, denn Christus sagt: Das Himmelreich leidet Gewalt, und die Gewalt brauchen, reißen es an sich. Matth. 11. 12.

Fr. Wieder was für Feinde muß ein Christ seine Starkmüthigkeit zeigen?

A. Ein Christ muß seine Starkmüthigkeit zeigen. 1. wieder den Teufel, und die ganze Macht der Hölle. 2. Wieder die böse Welt, und verführerische Menschen 3. Wieder sich selbst. Mit diesen Feinden hat jeder zu streiten, und alle müssen starkmüthig überwunden werden.

Fr. Was nützt die christliche Starkmüthigkeit?

A Sie macht, daß ein Christ durch keine Beschwerniß, durch keine Anfechtung und Gewalt,

walt, ja sogar nicht durch den Tod von seinem Gott; und von der wahren Tugend sich abwendig machen lasset.

Fr. Welche sind die Mittel, zur wahren Tugend, und zur christlichen Vollkommenheit zu gelangen?

A. Solche Mittel sind: 1. Betrachte öfters die Vortreflichkeit, und Nutzbarkeit der Tugend aus dieser Betrachtung wird eine heilige Begierde entstehen, ein tugendhaftes Leben anzufangen.

2. Stelle dir vor Augen die schönste Tugendbeyspiele Christi, der seligsten Mutter Gottes, und so vieler anderer Heiligen. Du wirst dann mit einem heil. Augustin denken: Haben es diese, und jene thun können, warum sollte ich es nicht auch thun können? —

3. Sey mit einer gemeinen, oder mittelmäßigen Tugend nicht zufrieden; trachte mit Gottes Gnade und Beystand höher hinauf. So wirst du dann stafelweise zur christlichen Vollkommenheit gelangen.

Fr. Sind alle Menschen schuldig, nach der Vollkommenheit zu trachten?

A. Ja; denn es geht alle an, was Christus gesagt hat: Seyd vollkommen, so wie euer himmlischer Vater vollkommen ist. Matth. 5. 48.

§. 39.

Von den acht Seligkeiten.

Fr. Wer hat die acht Seligkeiten verkündet?

A. Die acht Seligkeiten hat Christus der Herr verkündet.

Fr. Warum hat Christus die acht Seligkeiten vorgetragen?

A. Christus wollte zeigen, was für ein großer Unterschied zwischen der wahren Seligkeit, und zwischen der falschen Glückseligkeit dieser Welt seye.

Fr. In wem besteht dann die eingebildete Glückseligkeit der Welt?

A. Die Welt spricht selig die Reichen, die Mächtigen, die Großen, die Wohllüstigen, und alle jene welche in den zergänglichen Gütern dieser Welt ihr Vergnügen haben.

Fr. Sind dann diese nicht glückselig?

A. Nein; wenn es bey ihnen an einer wahren christlichen Tugend fehlt, so ist ihr vermeyntes zeitliches Glück gar oft ihr größtes Unglück: weil sie sich in diese zeitliche Eitelkeiten vertiefen, und dabey die ewigen Güter verlieren.

Fr. In wem besteht denn die wahre Seligkeit des Menschen?

A. Die wahre Seligkeit besteht in dem, daß der Mensch durch einen tugendhaften und Gott gefälligen Lebenswandel sein letztes Ziel und End erreiche, zu dem er von Gott ist erschaffen worden. Dieses Ziel und End besteht aber nicht in eitlen, zergänglichen Gütern dieser Welt, sondern in dem Genuße des wahren, höchsten, und ewigen Gutes, welches Gott ist.

Fr. Wie können wir sicher zu dieser Seligkeit gelangen?

A. Wir können sicher zu dieser Seligkeit durch Uebung jener Tugendwerke gelangen, die uns

uns Christus in den acht Seligkeiten anbefohlen hat.

Fr. Wie heißt die erste von diesen acht Seligkeiten?

Sie heißt: Selig sind die Armen im Geiste, denn ihnen ist das Reich des Himmels.

Fr. Welche werden hier unter den Armen im Geiste verstanden?

A. Unter den Armen im Geiste werden verstanden. 1. jene Arme, die ihr zeitliche Armuth willig ertragen, und keine Reichthümmer verlangen; die ihre Armuth um Gottes willen geduldig leiden, und mit ihrem Stande zufrieden leben. 2. welche zwar reich sind, aber ihr Herz nicht an die Reichthümmer heften; selbe nicht mißbrauchen, und sich nicht übernehmen. 3. welche Gott zu liebe die zeitlichen Güter verlassen, und freywillige Armuth wählen.

Fr. Was soll uns die zeitliche Armuth leicht und erwünschlich machen?

A. Das Beyspiel Jesu Christi, der uns zu Liebe arm geworden ist, da er doch reich war. 2. Das Versprechen Christi; denn er hat den Armen hundertfältigen Lohn, und das ewige Leben im Himmel versprochen. 3. Die Drohungen Christi, welche er wieder die Reichen dieser Welt öfters hat ergehen lassen.

Fr. Wie heißt die Zweyte von den acht Seligkeiten?

A. Selig sind die Sanftmüthigen; denn sie werden das Erdreich besitzen.

Fr. Worinn besteht die Sanftmuth?

A. Die Sanftmuth besteht in dem. 1. daß

man

man den Zorn; die Rache, und Eifersucht nicht über sich herrschen lasse. 2. Daß man gegen jedermann freundlich, und gut gesinnet seye. 3. Daß man die Unbilden geduldig, und mit Stillschweigen übertrage. 4. Daß man seine Feinde nicht nur nicht Böses wünsche, gönne oder zufüge, sondern auch das Böse mit Gutem vergelte, und Gott für sie bitte.

Fr. **Was nützt die Sanftmuth?**

A. 1. Die Sanftmuth macht uns Christo gleich. 2. Sie macht uns bey den Menschen beliebt. 3. Sie erhält die innerliche Ruhe. 4. Sie verhindert viele Sünden. 5. Sie bringt einen großen Lohn.

Fr. **Welche ist die dritte Seligkeit?**

A. Selig sind die Traurende; denn sie werden getröstet werden.

Fr. **Welche sind die Traurenden?**

A. 1. Diejenigen, die ihre eigenen, und fremde Sünden aus dem Antriebe des wahren Bußgeistes beweinen. 2. Die aus christlichem Mitleiden des Nächsten Unglücke bedaurn. 3. Die aus Begierde des himmlischen Vaterlandes seufzen und trauren. 4. Die über die Drangsalen der Kirche, über die Verfolgungen der Gerechten, und über den Muthwillen der Gottlosen weinen und trauren.

Fr. **Welche ist die vierte Seligkeit?**

A. Selig sind, die Hungrig, und Durstig sind nach der Gerechtigkeit; denn sie werden ersättiget werden.

Fr.

Fr. Was bedeutet das Wort: Gerechtigkeit?

A. Es bedeutet ein lebhaftes, eifriges Verlangen, daß in Allem, und von Allen Gottes heiligster, weisester, anbethungswürdigster Wille vollkommen erfüllet, seine Gebothe vollzogen, und einem jeden das Seinige gegeben, und gelassen werde.

Fr. Wie heißt die fünfte Seligkeit?

A. Selig sind die Barmherzigen; denn sie werden Barmherzigkeit erlangen.

Fr. Von welchen Barmherzigen ist hier die Rede?

A. Von jenen, die ihrem Nächsten in allem sowohl geistlichen, als zeitlichen Nöthen mit Rath, und That beyspringen.

Fr. Welche ist die sechste Seligkeit?

A. Selig sind, die ein reines Herz haben; denn sie werden Gott anschauen.

Fr. Welche sind eines reinen Herzens?

A. Eines reinen Herzens sind, die ihr Gewissen nicht nur mit keiner Todsünde beflecken; sondern auch von aller freywilligern, läßlichen Sünde stäts rein erhalten wollen: und wenn sie sich irgends vergangen haben, dasselbe ohne Verzug durch wahre Buße von aller Mackel zu säubern trachten.

Fr. Wie heißt die siebente Seligkeit?

A. Selig sind die Friedsammen; Denn sie werden Kinder Gottes gennet werden.

Fr. Wer sind die Friedsamen?

A. Die Friedsamen sind 1. welche innerlichen Frieden und Ruhe mit ihrem eigenen Gewissen, und

und mit Gott zu erhalten suchen. 2. Welche mit allen ihren Nebenmenschen sich gut, und friedlich vertragen. 3. welche auch bey andern den gestöhrten Frieden, Einigkeit, und Liebe herzustellen suchen.

Fr. Wie heißt die achte Seligkeit?

A. Selig sind, die um der Gerechtigkeit willen Verfolgung leiden; denn ihrer ist das Reich der Himmel.

Fr. Was will dieß sagen: wegen der Gerechtigkeit Verfolgung leiden?

A. Dieß will sagen: wenn der Mensch darum verfolget wird, weil er gerecht, fromm, unschuldig ist; wenn man ihn darum hasset, weil er es lieber mit Christus, als mit der boshaften Welt halten will.

Fr. Welche sind dergleichen Verfolgungen am meisten ausgesetzet?

A. All diejenige, die sich eines frommen Lebenswandel befleißen. Das hat aber Christus den Seinigen getreulich vorgesagt.

Fr. Warum laßt Gott die Verfolgung der Gerechten zu?

A. Gott laßt diese Verfolgung zu 1. Damit ihre Tugend geprüfet 2. Damit ihre Verdienste vermehret. 3. Damit ihr Lohn und Herlichkeit in den Himmel desto größer werde.

Fr. Mit wem sollen sich die unbillig verfolgten trösten?

A. Sie sollen sich trösten 1. Mit dem Beyspiele Jesu Christi. 2. Mit der standhaften Geduld so vieler heiligen Martyrer. 3. Mit dem versprochenen großen Lohn im Himmel.

Leh=

Lehren. Bedenke wohl. 1. Die wahre Glückseligkeit des Menschen besteht nicht in den Gütern, Ehren, und Wohllüsten dieser Welt. Alle diese Sachen sind eitel, kurz und zergänglich. Der Himmel ist ein wahres, ewiges Gut; wir müssen also nach diesem weit mehr, als nach allem anderen trachen.

2. Der Himmel ist ein Lohn, wie Christus sagt. So müssen wir also durch unsre Arbeiten denselben zu verdienen suchen. Der gerechteste himmlische Hausvater belohnt nur jene, die ihre Verdienste aufweisen können.

3. Der Himmel ist ein großer Lohn, wie ebenfalls Christus sagt. Was laßt sich nicht mancher kosten, nur einen schlechten zeitlichen Lohn von der Welt zu bekommen? Wie viel mehr sollen wir uns wegen dem Himmel kosten lassen? — Gewiß der Himmel ist alles werth?

§. 40.

Anhang

von

den vier letzten Dingen

Von dem Tode.

Fr. Was ist der Tod.

A. Der Tod ist die Absönderung, oder Trennung der Seele von dem Leibe.

Fr.

Fr. Woher kommt es, daß alle Menschen sterben müssen?

A. Daß alle Menschen sterben müssen kommt von der Sünde her, welche Adam im Paradeis begangen hat.

Fr. Zu welcher Zeit, und auf was Art werden wir sterben?

A. Die Zeit, und die Todesart ist uns unbekannt.

Fr. Warum ist uns die Zeit des Todes verborgen?

A. Darum ist uns die Zeit des Todes verborgen, weils Gottes Vorsicht so für gut fand." „Der letzte Tag ist uns verborgen, sagt der hl. „Augustin, auf daß wir alle Tage in Obacht nehmen sollen." —

Fr. Wie soll man sich zu einem guten Tod bereiten?

A. Man soll sich zu einem guten Tod bereiten durch ein frommes, gottseliges Leben. Der hl. Augustin schreibt ebenfalls." Wer gut gelebt „hat, kann nicht übel sterben; und wer böse „gelebt hat, kann kaum gut sterben." —

Fr. Ist der Tod ein Uebel?

A. Darauf antwortet der heil. Vater Chrysostomus, und sagt: " Sterben seye kein Uebel; „aber übel sterben, dieses seye unter allen Uebeln das allergrößte." —

Fr. Wie ist der Tod der Frommen beschaffen?

A. Der Tod der Frommen ist selig; denn er hat denselben nicht zu fürchten.

Fr. Wie ist der Tod der Bösen beschaffen?

A. Der Tod der Bösen ist aus allen erschröcklichen Sachen in der Welt das allererschröcklichste

Fr. Was sollen wir von dem Tode öfters betrachten?

A. Wir sollen öfters betrachten: 1. Der Tod ist gewiß; es ist für selben kein Kräutlein gewachsen. So gewiß wir leben, so gewiß müssen wir auch sterben. 2. Die Art, und die Stund des Todes ist ungewiß. — Ich weis nicht, ob ich frühe oder spät; heute oder morgen; gähling oder langsam; eines natürlichen oder gewaltsamen Todes sterben werde. — So gewiß es ist, daß ich sterben muß, so ungewiß ist es, wann und wie ich sterben werde. — 3. Der Tod macht keinen Unterschied zwischen Jungen, und Alten; zwischen Reichen und Armen; zwischen Herrn und Unterthanen. Es gilt ihm alles gleich, und er macht auch alles gleich. 4. Der Tod ist zweyerley, ein guter, und ein böser Tod. Ist mein Tod gut, so ist alles gewonnen; ist mein Tod bös, so ist alles ewig verloren.

Fr. Was nützt die Betrachtung dieser Wahrheiten?

A. Diese Betrachtung muntert uns auf, daß wir noch bey rechter Zeit auf einen guten Tod uns vorbereiten.

Fr. Wie vielfach ist die Vorbereitung zum Tode?

A. Die Vorbereitung zum Tode ist zweyfach, die entfernte, und die nähere.

Fr.

Fr. In wem besteht die entfernte Vorbereitung?

A. Die entferntere Vorbereitung besteht 1. In sorgfältiger Vermeidung aller Sünden. 2. In fleißiger Uebung der guten Werken. 3. In öfterm Gebrauche der heil. Sakramente. 4. In andächtigem Gebethe zu Gott um eine glückselige Sterbstund. 5. In Betrachtung des Leidens und Sterbens Jesu Christi. 6. In Verehrung Mariä, des heil. Josephs, und anderer sonderbaren Patronen der Sterbenden.

Fr. Was ist die nähere Zubereitung zum Tode?

A. Sobald der Mensch in einer Todesgefahr sich befindet, soll er 1. vor allem andern für die Seele sorgen, und die heil. Sterbsakramente würdig empfangen. 2. Ist noch etwas von zeitlichen Geschäften anzuordnen, so soll dieß noch bey guter Zeit geschehen. Das beste wäre wenn man mit dem Testamente, und andern dergleichen Verordnungen nicht bis auf das Todbett wartete. 3. Der Kranke soll sich in den drey göttlichen Tugenden, in der Geduld, und in vollkommner Ergebung in den Willen Gottes fleißig üben. 4. Er soll sich mit kindlichem Vertrauen an den gekreuzigten Erlöser halten, und soll seinen Schmerzen und Tod mit dem Leiden, und Tode Jesu Christi vereinigen. 5. Er soll öfters mit Andacht und Vertrauen die heiligen Nämen Jesus, Maria, und Joseph aussprechen, den heil. Schutzengel, andere sonderbare Patronen anrufen. Wer also, lebt und stirbt der stirbt gut.

Fr. Welche sterben gemeiniglich eines bösen Todes?

A. Es ist daß Sprichwort: wie man lebt, so stirbt man. Wer dann immer in Sünden und Lastern fortlebt, die Buße von einer Zeit auf die andere schiebt; die heiligen Sakramente mißbraucht; die Geistlichen verrachtet, und darüber schmäht; über Andachten spottet, und selten oder gar nie an den Tod denkt, der hat Ursache sich fürchten, er möchte von einem bösen Tode überfallen werden.

Von dem Gerichte.

Fr. Was folgt auf den Tod?

A. Auf den Tod folgt das sonderheitliche Gericht; das ist, sobald der Mensch verschieden ist, wird seine Seele vor Gott Rechenschaft geben und das Urtheil erwarten müssen.

Fr. Was ist von dem sonderbaren Gerichte zu merken?

A. Davon ist zu merken 1. Dieses Gericht wird alsogleich an jener Stelle vorgenommen werden, wo der Mensch verschieden ist. 2. Christus, der göttliche Richter wird einen jeden nach seinen guten, oder bösen Werken richten. 3. Das Urtheil wird in einem Augenblicke ohne Anstand vollzogen werden.

Fr. Was haben wir daraus zu lernen.

A. Wir haben daraus zu lernen, daß wir so leben sollen, damit wir alle Augenblicke bereitet seyn, vor dem allwissenden göttlichen Rich-

ter zu erscheinen. Nicht ohne Ursache ermahnet uns Christus der Herr so oft in dem Evangelium, wir sollen wachen, und zu aller Stunde bereitet seyn, weil wir niemal wissen, wann der Sohn des Menschen kommen wird.

Fr. Wo kömmt die Seele dann hin?

A. Die Seele kommt dann entweder in den Himmel, oder in das Fegfeuer, oder in die Hölle

Von dem Fegfeuer.

Fr. Welche kommen in das Fegfeuer?

A. Jene kommen in das Fegfeuer, die zwar in der Gnade Gottes gestorben sind, aber noch etwas abzubüßen haben.

Fr. Was muß man in dem Fegfeuer abbüßen?

A. Man muß im Fegfeuer, die läßlichen Sünden abbüßen, und auch die von der Todsünde übergebliebene zeitliche Strafe, wenn man selbe im Leben nicht genug gebüßt hat.

Fr. Wie vielfach ist die Strafe des Fegfeuers?

A. Die Strafe des Fegfeuers ist zweifach die Strafe des Verlursts, und die Strafe der Empfindung.

Fr. Worinn besteht die Strafe des Verlursts?

A. Die Strafe des Verlursts besteht in dem schmerzvollen Aufschube der glückseligmachenden Anschauung Gottes.

Fr. Ist die Strafe des Verlurstes groß?

A. Ja, die Strafe des Verlurstes ist überaus groß.

Fr. Worinn besteht die Strafe der Empfindung?

A. Hierüber hat zwar die katholische Kirche bisher keinen entscheidenden Ausspruch gethan; jedoch lehren die heiligen Väter, daß die noch befleckten Seelen an jenem dritten Orte durch ein wahres Feuer gereiniget werden, und der göttlichen Gerechtigkeit die rückständigen Strafen durch Leiden bezahlen müssen.

Fr. Ist die Strafe der Empfindung groß?

A. Der heilige Augustin sagt; "jenes Feu„er wird peinlicher seyn, als alles, was immer „der Mensch in diesem Leben leiden kann" Und der heil. Thomas ist der Meynung, eben dieses Feuer, welches als ein Werkzeng der göttlichen Allmacht, und Gerechtigkeit, die Seelen, Jede nach ihrem Verdienste, quälet, sey von dem höllischen Feuer nur der Dauer nach unterschieden.

Fr. Ist es erlaubt, für die Abgestorbenen zu bethen?

A. Nicht nur ist es erlaubt, sondern auch sehr verdienstlich, wenn man für die Abgestorbenen bethet; denn hiedurch wird den armen Seelen ein christliches Liebeswerk erwiesen, welche desselben einerseits höchst bedürftig, andererseits aber ausser Stand gesetzt sind, sich selbst helfen zu können.

Fr. Ist es den Verstorbenen nützlich, wenn man für sie bethet, und opfert?

A. Ja, es ist ihnen überaus nützlich; denn es gereichet ihnen zum Troste, zur Linderung, und schleuniger Befreyung aus dem peinlichen Kerker des Fegfeuers.

Fr. Soll man für die Seelen der Abgestorbenen bethen?

A. Ja, man soll für selbe bethen; ihr erbarmungswürdiger, und schmerzvoller Zustand, die Unfähigkeit, sich selbst zu helfen, das allgemeine Band der christlichen Liebe, und unser eigener Nutzen soll uns antreiben, den Abgestorbenen zu helfen.

Fr. Ist es Gott gefällig, für die Seelen der Abgestorbenen zu bethen?

A. Ja; denn sie sind seine lieben Kinder, seine Erben, und Miterben Jesu, seines Sohnes; also ist es ihm gewiß gefällig, wenn man für sie bethet.

Von der Hölle.

Fr. Wie vielfach ist die Peine der Verdammten in der Hölle?

A. Die Peine der Verdammten ist zweyfach 1. Die Pein des Verlurstes; 2. Die Pein der Emfindung.

Fr. Worinn besteht die Pein des Verlurstes?

A. Die Pein des Verlurstes besteht darinn, daß die Verdammte von Gott ihren Schöpfer und Herrn, von ihrem letzten Ziel und Ende verstossen; von Jesus Christus, ihrem Erlöser verworfen; von allen seligen Himmelsbewohnern verachtet; von ihrer Gesellschaft ausgeschlossen, und aller Gnade und Herrlichkeit beraubet sind.

Fr. Worinn besteht die Pein der Empfindung?

A. Die Pein der Empfindung besteht in einem

nem Feuer, welches der gerechte Zorn Gottes angezündet hat, und sein allmächtiger Hauch stäts unterhält; in einem Feuer, das nicht nur die Leiber, sondern auch die Geister durch seine schmerzvolle Eindrücke martert in einem Feuer, von welchem der heil. Augustin saget;" es brenne auf eine zwar wunderbare, doch wahrhafte Weise."

Fr. Wie lange wird die Pein der Verdamten in der Hölle dauren?

A. Die Peine der Verdammten dauert ewig ohne Ende fort.

Fr. Es sagen aber doch einige: der Teufel ist nicht so schwarz; die Hölle nicht so heiß, als wie mans macht?

A. Dieß ist die Sprache der Gottlosen, welche, wenn es bey ihnen stünde, die Hölle gar auslöschen möchten, damit sie desto freyer sündigen könnten. Gott verhüte, daß sie es nicht zu ihrem eigenen Schaden erfahren, man habe aus der Sache ehnder zu wenig, als zu viel gemacht,

Wer kömmt in die Hölle?

A. Es kommt in die Hölle, wer immer in der Feindschaft Gottes, das ist, auch nur in einer einizigen Todsünde stirbt, ohne wahre Buße darüber gethan zu haben.

Fr. Wird ein Verdammter größere Peine, als der andere leiden?

A. Die Pein des Verlurstes wird bey allen gleich seyn; Die Pein der Empfindung aber wird ihren ungebüßten Sünden angemessen werden.

Von

Von dem Himmel.

Fr. Was ist die himmlische Glorie?

A. Die himmlische Glorie ist, wie der heilige Augustin sagt. " ein lebendig machendes Leben; ein ewiges, und ewig seliges Leben; wo „Freude ohne Leid, Ruhe ohne Arbeit, Ehre „ohne Angst, Reichthum ohne Verlurst, Ueberfluß ohne Mangel, Leben ohne Tod, Ewigkeit ohne Verwesung, Seligkeit ohne Trübsal „ist." — Von diesem Leben ist nicht nur alles Uebel, sondern auch alle Furcht des mindesten Uebels entfernet; so wie im Gegentheile alle Lustbarkeiten, und alle Freuden ohne die geringste Ueberlästigkeit im vollsten Maaße da sind.

Fr. Welche Gesellschaft haben die Seligen?

A. Die Seligen haben den vertrautesten Umgang mit Gott, wie innigst geliebte Kinder mit dem besten Vater; mit Jesus Christus dem göttlichen Lamme, wie Braut und Bräutigam an ihrem Ehrentage; mit den heiligen Engeln, wie mit den innigsten Freunden; sie selbst unter einander, wie Brüder mit Brüdern, der einer an des andern Glückseligkeit Theil nimmt, und die einen Sinn, und ein Herz haben.

Fr. Wird die Liebe, und Einigkeit unter ihnen groß seyn?

A. Ja, die Liebe und Einigkeit wird überaus groß seyn.

Fr. Werden sie so vergnügt seyn, daß sie nichts mehr verlangen können?

A. Sie werden nichts mehr verlangen; weil ihnen nichts abgeht, wornach sie ferner eine Begierde haben könnten.

Fr. Ist dann dort droben im Himmel gar nichts das einen kränken könnte?

A. Nein; dort droben ist alles Gute ohne alles Uebel.

Fr. Sollten sie nicht wenigst betrübet werden wenn z. B. ein Kind sieht, daß sein Vater, oder seine Mutter ewig verdammt sind?

A. Nein; denn die Bösen werden von Gott, und allen Auserwählten so sehr gehasset, daß auch der Sohn mit seinem eigenen Vater, wenn er ihn in den Peinen der Hölle sieht, kein Mitleid mehr tragen wird.

Fr. Wie lange wird die Glückseligkeit der Auserwählten im Himmel dauern?

A. Sie wird so lange dauern, als Gott lebt, das ist, ewig.

Fr. Sollen wir auch den Himmel öfters betrachten?

A. Ja; denn diese Betrachtung macht 1. daß wir die zeitlichen Güter, und die betrügerische Wohllüsten der Welt verachten. 2. Daß wir uns von allen Sünden sorgfältig hüten. 3. Daß wir alle Beschwernissen dieses Lebens geduldig ertragen. 4. Daß wir unsre Verdienst immer zu vermehren trachten. 5. Daß wir den Tod nicht fürchten. 6. Daß wir selbst wünschen, nur bald bey Christo in dem Himmel zu seyn.

Fr. ist es hart in den Himmel zu kommen?

A. Ja, es ist hart; der Himmel braucht Gewalt. Wenn es aber noch so hart wäre, so sollten wir uns doch gerne alles kosten lassen. — Was thut man nicht alles der Welt, und manchsmal der Hölle zu lieb? — Der Himmel ist ja unendlich mehr werth. Doch ist es auch

nicht

nicht gar so schwer in den Himmel zu kommen, wie sich es einige vorstellen. Wer ernstlich will, der kommt gewiß in den Himmel.

Fr. Was ist nun der kurze Inbegriff alles dessen, was in diesem Katechismus ist vorgetragen worden?

A. Der kurze Inbegriff besteht in drey Lehrstücken. 1. Verharre standhaft in dem wahren christkatholischen Glauben, so lange du lebest; setze all deine Hoffnung, und dein ganzes Vertrauen auf Gott; liebe Gott, das höchste Gut über alles, und den Nächsten wie dich selbst. Dieß ist der Inhalt der ersten drey Hauptstücke.

2. Mache dir, so gut du kannst die heiligen Sakramente der christkatholischen Kirche zu Nutzen. Sie sind die kräftigsten Heilsmittel, die Jesus Christus selbst eingesetzet hat

3. Meid das Böse, und thue das Gute, wie im fünften Hauptstücke ist erkläret worden. So wird es dir mit dem Himmel kommen nicht fehlen. Das thu, und du wirst leben; das ist, zum ewigen Leben gelangen. Luk. 10. 28. Amen. Das geschehe von allen.

Alles zur größeren Ehre Gottes, und zum Heile unsterblicher Seelen.

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Catechismus der christkatholischen Religion in 3 Abteilungen

S.l. 1812

Catech. 189 b
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10389273-9